

Bezugspreis: Wöchentlich 70 Pfennig, monatlich 2 Reichsmark...

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Volk und Welt“...

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreise: Die einseitige Anzeigenzeile 50 Pfennig...

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft...

Redaktion und Verlag: Berlin SW. 68, Lindenstraße 3

Sonntag, den 5. Juli 1925

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3

Zollkrieg ringsum.

Scheitern der deutsch-französischen Verhandlungen.

Paris, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Zwischen Staatssekretär Trendelenburg und dem französischen Handelsminister Chaumet...

Ein deutsches Kommuniqué bestätigt inhaltlich unseren obigen Bericht, ohne Einzelheiten dazu zu bringen.

Nach dem Empfang der letzten französischen Vorschläge bezüglich der Tarifserhöhungen wie der allgemeinen Klauseln...

Ebenso könne sie nicht, obwohl die französische Regierung ihre frühere Forderung bezüglich der Bewilligung einer

Vorzugsbehandlung der elbäffischen Textilwaren aufgegeben habe, für diese Produkte die Tarife bewilligen...

Bis zum Ueberdruß haben wir gehört, daß Deutschlands Wirtschaft ohne eine Entfaltung seines darniederliegenden Warenexportes nicht wieder aufkommen könne.

Verhandlungen sich auch noch zerschlagen. Der Abschluß eines provisorischen Handelsabkommens mit England wird durch die Deutschnationalen immer mehr verzögert.

Inwieweit die Haltung der deutschen Unterhändler durch sachliche Differenzen mit dem Gegner erklärt oder begründet werden kann, wird sich natürlich erst beurteilen lassen...

Die deutsche Regierung wird darüber Rede und Antwort stehen müssen. Das um so mehr, als sie die Verhandlungen mit Frankreich bereits auf der Basis des bisher noch im Reichstag umkämpften Zolltarifgesetzes geführt hat.

Ein vertragsloser Zustand mit Frankreich bedeutet mit großer Wahrscheinlichkeit den Handelskrieg. Er wird die Haltung der Rechtsparteien stärken, die unter dem Vorwand der Kampfschritte den berüchtigten „Schutz der nationalen Arbeit“...

Vielleicht ist es noch nicht zu spät, zu warnen. Es ist ein gefährlicher Weg, den das Kabinett Luther beschreitet, wenn sie den Kampfsucht vor einigen Tagen sprachen...

Deutschland und Lettland.

Aussichtsreiche Verhandlungen.

WTB. meldet: Im Auswärtigen Amte fanden eingehende Besprechungen mit dem lettändischen Außenminister Meierowitsch über verschiedene die Beziehungen zwischen Deutschland und Lettland...

Verantwortung.

Geschäftsordnungsdebatten und tiefere Bedeutung.

Die Oppositionsparteien haben gestern im Reichstag abermals gefordert, daß die Regierung ihre außenpolitischen Absichten vor dem Reichstag darlege...

Der Reichskanzler hat durch seinen Staatssekretär dem Verlangen der Oppositionsparteien widersprechen lassen. Er will die außenpolitische Erörterung im Reichstag erst herbeiführen...

Die Regierung Luther muß mit dem mangelnden Mut der Deutschnationalen Volkspartei zur Übernahme der Verantwortung vor dem Plenum des Reichstags rechnen.

Damit bleibt unklar, welche Kräfte die deutsche Außenpolitik bestimmen. Unbesiegbaren und unverantwortlichen Einflüssen werden durch diese Haltung der Regierung Möglichkeiten eröffnet.

Die Regierung Luther stellt die Rücksichtnahme auf den mangelnden Mut der Deutschnationalen zur Verantwortung und auf die inneren Schwierigkeiten der Deutschen Volkspartei höher...

Die Deutschnationale Volkspartei wollte die Regierungsmacht — aber ohne Verantwortung. Sie wollte Minister — aber ihre Minister wollten von außenpolitischer Verantwortlichkeit nichts wissen.

Eine außenpolitische Aktion, die die Regierung um den Preis der Duldung der deutschnationalen Zweideutigkeit erkaufte, ist entwertet.

Aus Rücksicht auf den fehlenden Mut der Deutschnationalen zur Verantwortung hat die Reichsregierung im Reichstage jene brüskierende, von ihrer Schwäche zeugende Erklärung abgegeben, daß sie die außenpolitische Debatte vor der Ueberreichung der deutschen Antwortnote nicht wünsche. Die Bestimmung des Termins der Aussprache liegt beim Reichstag. Rügt sich eine Mehrheit des Reichstags dem Verlangen der Regierung, so nimmt sie der Regierung die Verantwortung für ihre das außenpolitische Prestige Deutschlands schädigende Rücksichtnahme auf die Parteierlegenheiten der Deutschnationalen ab. Ein Votum für den Termin und der Ueberreichung der Antwortnote begründet zugleich aber auch eine materielle Verantwortlichkeit. Die Regierung mag die Debatte verschieben wollen, um den Deutschnationalen die Uebernahme der Verantwortung in voller Öffentlichkeit zu ersparen — die Parteien, die dieser Absicht zustimmen — einschließlich der Deutschnationalen — übernehmen damit zugleich die Verantwortung für die Aktion der Regierung. Sie geben ihr damit nicht nur Handlungsfreiheit, sondern zugleich Vertrauen.

Das gilt für alle Parteien, für die Deutschnationalen sowohl wie für das Zentrum. Die Fraktion des Zentrums hat gestern einen Antrag, die Regierung an die außenpolitische Debatte vor der Ueberreichung der Antwortnote zu binden, abgelehnt. Der Sprecher des Zentrums, Herr Fehrenbach, erklärte, daß seine Partei der Regierung damit noch keine Vollmacht zur Ablehnung der Note gebe. Sie werde die Absichten und die Gründe der Regierung im Aeltestenausschuß prüfen.

Das Zentrum hat der Regierung Luther bisher noch kein ausdrückliches Vertrauensvotum gegeben. Es ist in der Reichsregierung nur durch einen Fachminister vertreten, dem vier deutschnationale Minister, darunter ein ausgesprochen politischer Parteiminister, gegenüberstehen. Es hat stillschweigend gebuddelt, daß es allmählich immer bestimmter als Regierungspartei bezeichnet worden ist. Seine Entscheidung wird über seine Stellung zur Regierung von grundsätzlicher Bedeutung sein.

Billigt das Zentrum die Verschiebung der außenpolitischen Debatte bis nach der Ueberreichung der deutschen Antwortnote, so übernimmt es zugleich die materielle Verantwortung für den Inhalt des Schrittes der Regierung. Seine Stellung gegenüber der Reichsregierung wird dann nicht mehr bestimmt durch die Erklärung, die Herr Fehrenbach am 20. Januar gegenüber der Regierung Luther abgab, sondern durch ein klares Vertrauensvotum.

Die Erklärung vom 20. Januar lautete:

„Angeichts der Gefahren einer weiteren Hinauszögerung der Krise hat die Fraktion jedoch aus staatspolitischen Erwägungen heraus sich den operativen Entschluß abgerungen, unter Vorbehalt aufmerksamster Prüfung der künftigen Politik und unter Ablehnung jeder fraktionellen Gebundenheit in eine personale und beschränkte Beteiligung im neuen Kabinett einzustimmen.“

Die im gegenwärtigen Kabinett verwirklichte Politik entspricht nicht den grundsätzlichen und tatsächlichen Anforderungen, die an eine auf Dauer berechnete Regierung gestellt werden müssen. Die Fraktion tritt in diese neue Regierungsperiode ein mit erster Sorge für die weitere Bestimmung der Geschichte Deutschlands. Diese Sorge wird vermehrt durch die ernste außenpolitische Lage, der wir nun mit einer neuen, noch nicht erprobten Regierung gegenüberstehen müssen. Der Amtsantritt dieser neuen Regierung wird in den weitesten Volksteilen, besonders im besetzten Gebiet mit wachsender Sorge betrachtet. Diese Bevölkerung erwartet, daß der neue Reichstanzler gewillt ist, die Folgerichtigkeit des bisherigen außenpolitischen Kurses zu bejahen und einzuhalten. Sie gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die realpolitische Einsicht des neuen Kanzlers sich durch keine Kräftegruppe seines Kabinetts nach einer Richtung abdrängen lassen wird, in der wir ihm sachlich nicht mehr zu folgen vermöchten.

Ist die Regierung Luther, die angesichts der Furcht der Deutschnationalen zur Verantwortung für eine dem bisherigen Kurs vorhergehenden Regierungen entsprechende Außenpolitik nur mühsam zusammengehalten wird, nunmehr außenpolitisch so erprobt, daß das Zentrum in ihr eine auf Dauer berechnete Regierung sieht und ihr Vollmacht gibt?

Ist der Reichstanzler Luther gewillt, die Folgerichtigkeit des bisherigen außenpolitischen Kurses zu bejahen, ist er gewillt, sich durch keine Kräftegruppe abdrängen zu lassen?

Das Zentrum steht vor einer grundsätzlichen materiellen Entscheidung. Billigt es die Verschiebung der Debatte, so billigt es zugleich den Schritt der Regierung, so deckt es die Außenpolitik des Kabinetts und übernimmt zugleich die Verantwortung.

Es ist keine Rede davon, daß die Regierung Luther den Reichstag vergebemögen könne. Die Entscheidung liegt beim Reichstag, und es ist an den Parteien, die Verantwortung zu übernehmen. Dabei ist die Verantwortlichkeit des Zentrums ebenso groß, vielleicht noch größer, als die der Deutschnationalen.

Schieles Antwort.

Bedenken geäußert und doch den Inhalt nicht gekannt?

Die scharfe Erklärung der Volkspartei gegen die partei-offizielle Erklärung der Deutschnationalen zum Schiele-Brief wird von den Deutschnationalen mit folgender Gegenerklärung beantwortet:

„Einige Berliner Zeitungen vom 4. Juli d. J. bringen Zuschriften aus Kreisen der Deutschnationalen bzw. der Deutschen Volkspartei, die sich mit der Stellung des Herrn Reichsministers Schiele zu den Schritten des Auswärtigen Amtes vom Februar d. J. zwecks Herbeiführung eines Sicherheitspactes befassen. Es wird insbesondere die Frage erörtert, in welchem Umfange Herr Minister Schiele Kenntnis von dem Memorandum des Auswärtigen Amtes vom 9. Februar gehabt und ob und welche Bedenken er gegen diese Schritte geltend gemacht habe.“

Wir haben Veranlassung genommen, uns an zuständiger Stelle über den tatsächlichen Hintergrund dieser Auseinandersetzungen zu unterrichten, und können danach zunächst feststellen, daß Herr Minister Schiele dem Inhalt der deutschnationalen Veröffentlichung fernsteht und die nicht von deutschnationaler Seite begonnenen öffentlichen Auseinandersetzungen bedauerlich. Gegenüber irreführenden Angaben in den Mitteilungen aus volksparteilichen Kreisen, die offenbar von einer nur mangelhaft unterrichteten Seite kommen, sei nur folgendes festgestellt: Herr Reichsminister Schiele und die deutschnationale Reichstagsfraktion haben bereits am 20. März d. J. ihre „ernsten und schweren Bedenken“, wie sie sich schon aus der Ihnen bis dahin gewordenen Kenntnis des Inhalts ergaben, mündlich und in einem Schreiben an den Herrn Reichsaussenminister zum Ausdruck gebracht. Sie haben dabei insbesondere die Veröffentlichung des Wortlautes des Memorandums von dem Herrn Außenminister erbeten. Dieser Bitte ist damals nicht entsprochen worden. Ein Antrag zu weiteren Schritten, solange die Antwort der Minister nicht eingegangen war, lag, nachdem der prinzipielle Standpunkt der Deutschnationalen geklärt war, am so weniger vor, als der Herr Außenminister die Veröffentlichung des Memorandums bei Eingang der von ihm in kurzer Frist erwarteten Antwort in Aussicht stellte.“

Die Deutschnationalen haben bereits am 20. März gegen die Politik des Sicherheitspactes Bedenken geäußert. Um so berechtigter ist die Frage: Will die Regierung den bisherigen Kurs verlassen oder weiterführen?

Wenn Herr Schiele am 20. März aus seiner Kenntnis des Inhalts heraus Bedenken äußerte, wie konnte er am 25. Mai keine Kenntnis des Inhalts haben? Hatte er ihn wieder vergessen?

Mißtrauensantrag der Völkischen gegen Dr. Stresemann

Die völkische Reichstagsfraktion hat im Reichstag folgenden Mißtrauensantrag gegen den Reichsaussenminister Dr. Stresemann eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen: In Anbetracht der Tatsache, daß der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann das das Ungebot des Sicherheitspactes enthaltende Memorandum eigenmächtig und ohne Vorwissen des Kabinetts an auswärtige Regierungen gesandt hat, in Anbetracht der weiteren Tatsache, daß er dann wochen- und monatelang das Kabinett und den Reichstag ohne Kenntnis des Wortlauts und genauen Inhalts des Memorandums gelassen hat, und daß er so entgegen dem Artikel 88 der Reichsverfassung eigenmächtig eine neue außenpolitische Richtlinie inaguriert hat, welche der deutschen Zukunft gefährlich und abträglich erscheint, entzieht der Reichstag dem Minister des Auswärtigen Dr. Stresemann das Vertrauen.“

Den Deutschnationalen wird die Stellungnahme zu diesem Antrag bitter ankommen.

Strafanträge im Wohnstättenprozeß.

Politik und Geschäft.

Im Prozeß Wohnstätten G. m. b. H. - Trianon-Film-Ges. beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Linds gestern folgende Strafen:

Gegen Geheimrat Glas wegen gemeinschaftlichen Betruges und Beihilfe 6 Monate Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe.

Gegen Regierungsrat Wenzel wegen gemeinschaftlichen Betruges und gemeinschaftlicher Untreue 5 Monate Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe.

Gegen Regierungsrat Wenzel wegen gemeinschaftlichen Betruges und Untreue 8 Monate Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe.

Bei sämtlichen drei Beamten wurde weiterhin die Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf 5 Jahre gefordert.

Weiterhin wurde gegen die Direktoren der Trianon-Film-Gesellschaft Busch 8 Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe.

David Schraller 10 Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

Ignaz Schraller 4 Monate Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe.

Otto 3 Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe wegen gemeinschaftlicher Aushilfe der Beamten zu ihrem Vorgehen beantragt.

Zur Begründung führte der Oberstaatsanwalt Linds u. a. aus:

Wir sehen ein Hand-in-Hand-Arbeiten von Beamten, die kaufmännisch handeln und denken wollen, mit gewandten skrupellosen Kaufleuten, die die kaufmännische Unkenntnis der Beamten auszunutzen vermöchten. Der Nährboden für dieses gemeingefährliche Treiben bildete der unglückliche Ausgang des Krieges. In das volutaarme Deutschland strömten ausländische Elemente, die ihre dortigen Geopfertigkeiten hierher übertrugen und denen es gelang, die Beamten für ihre Zwecke zu gewinnen, da diese der Gewandtheit jener Elemente nicht gewachsen waren. Auf diese Weise gelang es in zahlreichen Fällen, öffentliche Gelder von Reich, Staat und Kommunen für Privatziwecke zu erhalten und ihren öffentlichen Zwecken zu entziehen. Es ist hier nicht der Ort zu prüfen, ob der Ruf nach kaufmännischer Durchbildung der Beamtenstandes berechtigt ist. Daß die Umstellung gefährlich sein kann, hat dieser Prozeß gezeigt. Ein Zeuge hat die Verbindung kaufmännischen und fiskalischen Geistes für ein Monstrum bezeichnet. So ist es gekommen, daß die drei hier angeklagten Beamten zu Handlungen gelangt sind, die sich als Straftaten charakterisieren.

Das in dieser Begründung zutage tretende Bestreben, die Beamten als arme Opfer gerissener Lustländer hinzustellen, ist nicht geeignet, den Ruf des Beamtenstandes zu mehren.

Der heilige Berg.

Skizze von Franz Rosenfelder.

Der Abt preßte die gedankenschwere Stirne an die Fensterscheibe, während seine Hände, ohne spielen zu wollen, um die Kette des goldenen Brustkreuzes auf und ab glitten, und sah in endlos weit verdrämmernde Landschaft zu Füßen des Klosterberges hinaus. Wieder auf dem See noch auf den Wäldern, Feldern, Dörfern und Schlössern ruhte sein Blick aus, es war das Wesen banger Erwartung, die sich in Unbestimmtes verlor, wobei es den Anschein hatte, als sei er durch irgendein Befonderes festgebunden.

Auch der Bruder Pförtner, der in das Zimmer getreten war, obwohl er auf sein Klopfen keine Antwort vernommen hatte, glaubte zunächst, nicht hören zu dürfen, erinnerte sich aber rasch, daß eine recht ernste Zeit auch ein Abweichen von der strengen Regel erlauben dürfte, und sprach halblaut einen religiösen Gruß.

Der Abt wandte sich nicht gerade schnell und nicht eben neugierig ihm zu.

„Nun?“

„Niemand weiß Bestimmtes. Alle Verbindungen sind geißt. Was in der Hauptstadt vorgeht, kann man nur vermuten. Es soll viel Blut gestossen sein.“

Der Abt fragte nicht weiter, der Bruder begann unruhig zu werden. Nach langer Pause wagte er zu fragen:

„Gnädiger Herr, was sollen wir tun?“

„Genau das, was ihr immer tut,“ lächelte der Prälat, legte dem Pförtner, der doppelt so alt war wie er selbst, die Hand auf die Schulter und geleitete ihn zur Türe. „Vor allem gut, recht gut schlafen,“ fügte er noch hinzu.

Der alte Mann schüttelte den Kopf, beugte sich tief vor dem Vorgeetzten und ging. Dieser sah sich dem Vater Prior gegenüber, einem ansehnlichen schönen Mann in besten Jahren, nicht recht geschaffen für die bescheidene Mönchskutte.

Er schien aufgeregt zu sein. „Mit uns wird man besonders übel umgehen. Wir haben eine Schatzkammer, unsere Klosterkasse ist auch nicht gerade leer — wäre es denn nicht besser, wenn wir doch schon einmal auseinandergejagt werden, man teilt das Geld unter die Brüder, so daß jeder draußen wenigstens etwas für sein Fortkommen hat?“

Mit einem unlagbar traurigen Blick sah der jüngere, aber in Würde höhere Mönch auf den anderen und wandte sich ab. So mußte einmal ein Jünger von einem Älteren angeblickt worden sein, ehe dieser sich anschickte, zum Sterben zu gehen.

„Ach werde Sie rufen lassen, Vater Prior,“ sprach er leise und leise, ohne sich indes nochmals umzuwenden. Dann versank er in lauges Nachdenken, aus dem er erst durch ein leises Schluchzen geweckt wurde.

Der Novize, dem er von Herzen geneigt war, lag nach Vor-

schrift vor ihm auf dem Boden, so daß nichts zu sehen war wie die schwarze Kutte mit der Kapuze.

„Fratel Bernhard...“

„Vater, lassen Sie mich gehen, es sind meine Brüder gewesen, die jetzt für die Freiheit kämpfen, ich bin ein Fahnenflüchtiger...“

In tiefem Schmerz zog er den knabenhaft zarten Menschen zu sich empor.

„Geh! Geh! Ich segne dich...“

Da kam der Pförtner heringestürzt und rief, ohne irgend welche heilige Rücksicht walten zu lassen:

„Alle Gefahr ist vorbei, die Rebellen sind erledigt, die Regierung hat die ganze Macht in den Händen. Deo Gratias!“

Aber der Abt antwortete nicht, er sah nur auf den jungen Menschen, der noch heftiger schluchzte.

Dann hörte ihn doch der Pförtner.

„Ich komme heute nicht ins Refektorium, der Vater Prior soll mich ganz vertreten — hören Sie, Bruder, ich lasse ihn grüßen.“

Er lächelte. „Er wird wohl das Te deum anstimmen.“

Der Novize sah tieftraurig seinen geistlichen Vater an.

„Nun, Kind, was willst Du tun?“

„Ich werde gehen. Jetzt muß ich doppelt meine Pflicht erfüllen.“

Da leuchtete es in den Augen des jungen Abtes, er sah den Jüngling, der ein Novize gewesen war, mit Stolz und Liebe an und segnete ihn.

Und als er gegangen war, stand der Abt vom Kloster des heiligen Berges noch lange am Fenster und schaute in die Lande hinaus.

Die waren schon verdämmt, aber hoch über dem Kloster strahlten die ewigen Sterne.

Die Landpartie auf Aetherwellen.

Alter guter Adolf Glashöfner, Ruhme Rehlens und Eckensteiner Rantes würdiger Papa, hast Du Dir das Anno Labod träumen lassen, nicht vergessen und auch nicht am Kamin vorgelesen, sondern auf Welle 505 ab Vorhaus, Potsdamer Straße, in die Welt gesandt zu werden? Sei ruhig in Deinem Grabe, dröh Dich nicht um, die Technik geht um, und bemängele nicht so viele, denn Deiner „Landpartie“ ist gestern abend kein Unrecht geschehen. Der Seifenfieder und Lichtzieher Ferdinand Bläschen, Daniel Berche, der Korbmacher, der galante Herr Privatsekretär Schmidt, der herr Handlungsgeliebte Meyer vom Mühlendamm, das bunte Weibervolk, sie alle haben sehr brav gequatscht, gemedert, gequatscht, geschlurft und geschmaust, sie waren lustig, wir waren lustig, und der Wagen hat so schön gepollert, 1925 — hast Du das geahnt? Eine pietätvolle Sache ist Radio, sag ich Dir, man hört mit den einem zustehenden und manchmal auch abtösenden wirklichen Ohren und sieht doch bloß mit seinem „geistigen Doge“, sozusagen. Also Adolf, wenn Du das noch nicht kennengelernt hättest, ohne schon seit dem Jahre 76 unterm sogenannten grünen Hofen begraben zu sein, Adolf, ich würde Dir jagen: „Mensch, laß Dir begraben!“ ergo.

Die literarischen Richtlinien der russischen Kommunistenpartei Die bereits vor einiger Zeit angekündigten Vorschriften des Zentralkomitees der Russischen Kommunistischen Partei über die Bearbeitung der schönen Literatur durch die Partei sind nunmehr ausgearbeitet und werden in den Moskauer Sowjetblättern bekanntgemacht. Die Mitglieder der kommunistischen Partei werden darauf hingewiesen, daß es noch nicht gelungen sei, „an der literarischen Front“ die gleichen Erfolge zu erzielen, wie auf politischem Gebiet und daß die Hegemonie der proletarischen Schriftsteller noch nicht gesichert sei. Diese Vorherrschaft zu erkämpfen und sicherzustellen, sei eine wichtige Aufgabe der KP. Dabei müsse aber alles vermieden werden, was irgendeine der Entfaltung schriftstellerischer Talente Hemmschube anlegen könnte, die KP. solle alles daran setzen, die materielle Lage strebender proletarischer Schriftsteller zu verbessern, und die Kritiker der kommunistischen Blätter sollten diesen Talenten helfend und fördernd zur Seite stehen, sich jedoch hüten, so etwas wie „ein literarisches Generalkommando“ entstehen zu lassen. Ganz besonders wird darauf gewarnt, die in langen Jahrhunderten gereifte künstlerische Form einfach über Bord zu werfen, es gelte, das ererbte Kulturgut zu erhalten aber mit neuem proletarischem Geiste zu füllen. Von einer behördlichen Einmischung in literarische Angelegenheiten dürfe keine Rede sein. — Diese Richtlinien des Zentralkomitees der KP. sind in 16 Punkten festgelegt. Es bleibt die Frage, wie weit eine derartige parteipolitische Kontrolle der Literatur, der Entwicklung von Talenten förderlich sein kann.

Die kommende Funkwoche wird am Sonntag mit einer Meisterlinger-Uebertragung aus der Staatsoper grandios eingeleitet. Von weiteren musikalischen Darbietungen ist aus den im Zeichen des Rokoko stehenden Anfangsbildern „Das deutsche Lied“ (Montag) und auf den zweiten Kammermusikabend des Roth-Quartetts (Dienstag) hinzuweisen. Der Mittwoch bringt nachmittags das zweite Kinderfest und abends „König Krause“, Volksstück mit Gesang von Keller und Herrmann, Musik von Viktor Holländer. Sehr gespannt darf man auf die am Donnerstag stattfindende Uebertragung aus Hagenbeck's Tierpark in Hamburg-Stellingen sein; der Abend bringt neben instruktiven Vorträgen von Heinrich Hagenbeck, von Tierfängern und Dompteuren einen Gang durch die Anlagen in Stellingen, wobei die Stimmen aller möglichen Tiere übertragen werden sollen. Beendet wird die Woche, die in ihrem Programm diesmal auch besonders interessante Vorträge aufweist, am Sonnabend mit einer Rheinischen Jahrausendfeier sehr zeitgemäß.

Der Berliner Koch- und Robert Adolph ist im Alter von 28 Jahren an den Folgen einer Operation gestorben. Adolph hat sich als Bonkämpfer der Gartenstadtbewegung und der Einflüchtigen-Gauleitungen Verdienste erworben, besonders um die Künstlerkolonie Götterhof, die er bis zu seinem Tode als Geschäftsführer leitete. Am wirtschaftlichen Verfall bildender Künstler arbeitete er bei der Schaffung der Obmannereignisse mit.

Ein originelles Preisauschreiben. Der Londoner Unterhaltungsgrundstun veranstaltet demnächst ein originelles Preisauschreiben. Einer der bekanntesten Konzerttänzer, dessen Name streng geheim gehalten wird und nur zwei Beamten des Unternehmens bekannt ist, wird in den Sendeapparat singen, und den Zuhörern soll die Aufgabe sein, seinen Namen zu erraten. Die ersten zehn richtigen Lösungen werden mit einem Geldpreis in Höhe von fünf Pfund Sterling (100 R.) ausgezeichnet werden.

Sozialistische Außenpolitik. Beschlüsse der Internationale.

London, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In der erweiterten Sitzung des Bureau der Sozialistischen Internationale, die am Sonnabend begann und an der Vertreter der deutschen, belgischen, französischen, deutsch-böhmischen, tschechischen, deutschösterreichischen und russischen Sozialdemokratie teilnahmen, faßte am Sonnabend eine Entscheidung zur internationalen Politik, in der es u. a. heißt:

„Die Internationale bekräftigt von neuem ihren entschlossenen Willen, von allen Regierungen Europas und der ganzen Welt eine Politik des Friedens zu verlangen, gestützt auf einen weiter ausgebauten und demokratisierten Völkerbund. Die Internationale gibt nochmals der Auffassung Ausdruck, daß der Völkerbund alle Völker mit gleichen Rechten umfassen soll, und es für das Wohl Europas besonders wünschenswert ist, daß Deutschland und Rußland dem Völkerbund angeschlossen werden. Die Internationale stellt fest, daß alle ihr angeschlossenen Parteien darin einig sind, die Annahme des Genfer Protokolls in allen Parlamenten und seine Durchführung durch alle Regierungen zu fordern. Sie betrachtet das Genfer Protokoll als den Ausdruck und die Verwirklichung des Völkerbundes und der Grundzüge allgemeiner Schiedsgerichtsbarkeit, die allen Völkern Sicherheit geben und der Welt die Abrüstung bringen kann.“

Im Hinblick auf den Sicherheitspakt fordert die Internationale, daß alle Anstrengungen gemacht werden, um die endgültige Durchführung des Genfer Protokolls zu erlangen. Die Internationale fordert die angeschlossenen Parteien auf, solange bis ein Ergebnis nicht erzielt werden kann, darüber zu wachen, daß kein Teilvertrag abgeschlossen wird, der im Widerspruch zu den oben niedergelegten Grundzügen steht. Keine angeschlossenen Parteien, zwischen denen Übereinstimmung darüber erzielt wird, einen solchen Vertrag ins Werk zu setzen, werden darüber wachen, daß er im Rahmen und unter der Kontrolle des Völkerbundes geschlossen wird, daß er nicht gegen die Schiedsgerichtsbarkeit und die Abrüstung ausgepielt und nicht gegen eine oder mehrere andere Mächte gerichtet wird.

Mit Rücksicht auf die besonderen osteuropäischen Gefahren werden die angeschlossenen Parteien insbesondere erziehen, daß die zwischen Deutschland auf der einen und Polen und der Tschechoslowakei auf der anderen Seite abzuschließenden Schiedsgerichtsverträge nicht unter einer einseitigen, sondern unter einer wirklich internationalen Garantie gestellt werden. Die angeschlossenen Parteien werden die Beratung des Sicherheitspaktes zum Anlaß nehmen, um ihre Vorschläge zu machen und in den Parlamenten ihre Stellung gegenüber dem Genfer Protokoll zu betonen.“

63 1/2 Millionen Reichsbevölkerung. Vorläufiges Volkszählungs-Ergebnis.

Nach den Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes über die vorläufigen Ergebnisse der Reichsvolkzählung vom 16. Juni 1925 beträgt die Bevölkerung des Deutschen Reichs ohne Saargebiet 62 1/2 Millionen. Rechnet man auch das Saargebiet, in dem wegen seiner vorübergehenden Lostrennung von der deutschen Verwaltung nicht gezählt werden konnte, mit seinen rund 730 000 Einwohnern hinzu, so beläuft sich die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs heutigen Umfanges auf 63 1/2 Millionen Einwohner.

Dies ist etwa die gleiche Bevölkerungszahl, wie sie das Deutsche Reich früheren Umfanges bereits Ende 1908 aufzuweisen hatte. Bei Ausbruch des Weltkrieges zählte das Deutsche Reich bereits 68 Millionen Einwohner. Für das Reich innerhalb seiner heutigen Grenzen (jedoch ohne Saargebiet) hat sich nach der Zählung vom 16. Juni 1925

gegenüber der Zählung vom 8. Oktober 1919 eine Zunahme um rund 3,3 Millionen oder 5,6 Proz.

ergeben. Im vorhergehenden Zählungszeitraum 1910/19 betrug infolge der Kriegsverluste die Zunahme der Bevölkerung im heutigen Reichsgebiet lediglich 1,4 Millionen oder 2,4 Proz. Gegenüber der letzten Vorkriegszählung (1. Dezember 1910) hat sonach die Zählung vom 16. Juni 1925 eine Zunahme von rund 4,7 Millionen oder um 8,1 Proz. ergeben. Im heutigen Reichsgebiet (jedoch ohne Saargebiet) wurden gezählt:

	Einwohner insgesamt	davon	
		männlich	weiblich
1925 (16. 6.)	62 468 762	30 168 083	32 100 729
1919 (8. 10.)	59 178 155	28 171 090	31 006 205
1910 (1. 12.)	57 798 899	28 459 817	29 309 552

Gegenüber dem Zeitraum zwischen den beiden vorigen Zählungen ist in den letzten Jahren die Volksvermehrung stärker geworden; sie wäre noch größer, wenn nicht die volkswirtschaftliche Inflation die dazwischen läge.

Der Beginn der Ruheräumung. Auch Bochum wird frei.

Bochum, 4. Juli. (W.D.) Der französische Kommandant hat der Stadtverwaltung Bochum offiziell mitgeteilt, daß er Anweisung zur Räumung der Stadt Bochum erhalten habe. Er habe Maßnahmen zur Rückgabe der Wohnungen und Quartiere angeordnet. Den genauen Tag des Abzugs der Truppen würde er der Stadtverwaltung noch mitteilen. Außerdem hat der General angeordnet, daß vom 2. Juli ab die Quartiergeber ihre Wohnungen, in denen auf Quartierschein wohnende Franzosen sich aufhalten, wieder betreten dürfen, um etwa angerichtete Schäden feststellen zu können. Der zuständigen Kommission sind auf Wunsch des Generals zwei Dolmetscher beigegeben. Die Kommission wird in den nächsten Tagen ihre Tätigkeit beginnen.

Landfriedensbruch.

Schwere Studentenanschreitungen in Tübingen.

Tübingen, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Anlässlich eines vom republikanischen Studentenbund in Tübingen veranstalteten Vortrages von Professor Gumbel, Heidelberg kam es zu einer schweren Ausschreitung nationalsozialistischer Studenten. Sie wollten die Abhaltung des Vortrages verhindern. Schon vor Beginn der Veranstaltung wurde die zur Teilnahme an der Versammlung eingeladenen Ortsgruppe Reutlingen des Reichsbanners, als sie in Stärke von 40 Mann auf Postkutschwagen ankam, von hundert roten Studententrollen mit Schmähschreien empfangen. Im Saal kam es dann zu so heftigen Paroxysmen, daß die Polizei den Saal mit Unterstützung des Reichsbanners räumte. Als dann die Versammlung auf Wunsch der Polizei in einem anderen Saal fortgeführt werden sollte, wurde das Lokal von hunderten von nachkommenden Studenten mit Wassersteinen, Ziegelsteinen, Pfeifeln, Holzschellen und Flaschen bombardiert, so daß kein Fenster

Partei Vorstand und Sachsen-Konflikt.

Zurücknahme der Ausschließungen, dann Auflösung des Landtags!

Der Parteivorstand teilt mit:

Der Parteivorstand hat sich am 3. Juli 1925 abermals mit der sächsischen Frage befaßt. Er ist der Auffassung, daß der Zustand, wie er sich im Laufe der Zeit in Sachsen leider herausgebildet hat, im Interesse der Gesamtpartei nicht länger fortbestehen kann. Es ist für die Partei untragbar, daß sie an einer Regierung beteiligt ist und daß gleichzeitig ihre Organisationen und ihre Presse sowohl gegen diese Regierungsbeteiligung wie gegen die Politik der Regierung in scharfster Opposition stehen.

Als im Jahre 1923 die Gefahr bestand, daß die sächsischen Parteiorganisationen und ihre Vertreter im sächsischen Landtag wie in der sächsischen Regierung ins Schlepptau der kommunistischen Putschpolitik geraten könnten, hat der Parteivorstand nicht gezögert, sofort und energisch einzugreifen und zu verhindern, daß die Partei in die Katastrophe verstrickt würde, die die unfehlbare Folge der kommunistischen Taktik sein mußte.

Durch das Eingreifen des Parteivorstandes wurde die Bildung der Regierung Fellsch und die Wiederherstellung der durch den Einmarsch der Reichswehr in Sachsen und die Einsetzung des Reichskommissars gefährdeten demokratisch-parlamentarischen Zustände ermöglicht. Der Parteivorstand glaubte sich zu der Hoffnung berechtigt, daß auf dieser Grundlage die sächsischen Parteigenossen einen Weg finden würden, auf dem sie wieder in Einmütigkeit und Geschlossenheit die Interessen der Partei und des sächsischen Proletariats sowohl in der Regierung und im Parlament wie in den Organisationen und der Presse zu vertreten in der Lage sein würden.

Der Berliner Parteitag 1924 hat von ähnlichen Voraussetzungen aus versucht, eine Einigung in Sachsen anzubahnen, und der Parteivorstand hat sich seitdem im gleichen Sinne weiter bemüht. Leider ist es ihm bisher nicht gelungen, das erstrebte Ziel zu erreichen.

Den Hauptgegenstand der Differenzen bildet nach wie vor die Frage der Auflösung des sächsischen Landtages. Die Konsequenzen eines solchen Schrittes sind von beiden Seiten in aller Ausführlichkeit erörtert worden. Es besteht kein Zweifel darüber, daß sie von schwerwiegender Bedeutung für die Partei und ihren Einfluß auf die sächsische Landespolitik sein können.

Der Parteivorstand muß sich über die Frage vorlegen, ob es sowohl vom Standpunkt der sächsischen Partei wie vom Standpunkt der Gesamtpartei nicht das kleinere Übel ist, selbst die schlimmsten dieser Konsequenzen gegebenenfalls in Kauf zu nehmen, als den Zustand weiter fortbestehen zu lassen, daß Organisationen und Presse in dauerndem Gegensatz zu der Mehrheit der Parteimitglieder im sächsischen Landtag und den parteigenössischen Mitgliedern der Landesregierung stehen.

Der Parteivorstand ist der Auffassung, daß der gegenwärtige Zustand, wenn kein Ausweg gefunden werden kann, zur Desorganisation der Partei in Sachsen führen muß. Es ist daher die Pflicht der sächsischen Parteimitglieder im Landtag, nunmehr ungesäumt die Auflösung des Landtages herbeizuführen, um damit die Grundlage zu schaffen für die Wiederherstellung der Einigkeit und Geschlossenheit der sächsischen Partei, die allen anderen Erwägungen vorangestellt werden muß und für einen erfolgreichen Wahlkampf Voraussetzung ist.

Dazu gehört die vorherige Erledigung der schwebenden Schiedsgerichtsverfahren; denn es dürfte für keinen Parteigenossen zweifelhaft sein, daß ein Wahlkampf für die Partei unter den ungünstigsten Umständen geführt werden müßte, wenn Parteigenossen in heroischen Vertrauensstellungen wegen ihrer politischen Tätigkeit unter Androhung des Ausschlusses aus der Partei stehen.

Deshalb sind die sächsischen Organisationen verpflichtet, alles zu tun, damit die schwebenden Ausschlußverfahren endlich erledigt werden.

Schiedsgerichtsentscheidungen in Sachsen.

Im Laufe der Auseinandersetzungen innerhalb der sächsischen Partei sind eine Anzahl Ausschlußverfahren von sächsischen Parteinstanzen gegen Parteigenossen anhängig gemacht worden. Da es sich um die gleichen sachlichen Vorgänge handelt, versuchte der Parteivorstand, die sämtlichen Ausschlußverfahren vor ein Schiedsgericht zu bringen. Das ist leider nicht gelungen, so daß vier Schiedsgerichte — in Leipzig, Dresden, Chemnitz und Zwickau — eingesetzt werden mußten. Die Schiedsgerichte in Leipzig und Dresden haben bereits getagt.

In Dresden ist festgestellt worden, daß die formalen Bestimmungen des Organisationsstatuts nicht eingehalten worden sind.

Die Ansicht der Schiedsrichter geht dahin, daß der Parteivorstand die Aufhebung des auf Ausschluß lautenden Bezirksvorstandsbeschlusses vornehmen möge, weil die antragstellenden Organisationen und die von ihnen benannten Beisitzer die Erledigung des

ganz blieb. Schließlich mußte die Feuerwehr alarmiert werden. Sie ging mit zwei Schlauchleitungen gegen die Störenfriede vor. Ihr Rückzug erfolgte aber erst, nachdem eine Hundertschaft der Schupo und Landjäger den Platz geräumt hatten. Die Reichsbannerleute hatten zwei Verletzte, die sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Die Zwickauer Versammlungsteilnehmer waren, nachdem die Ruhe wiederhergestellt war, gezwungen, sich unter dem Schutz der Polizei nach ihren Wohnungen zu begeben.

In der gestrigen Sitzung des hiesigen Ausschusses behauptete der ehemalige Untersuchungsgefangene Cäsar Wiedow als Zeuge, hiesige sei schlecht behandelt und mit lächerlichen Ausdrücken beleidigt worden. Die zu dieser Aussage benannten Aufsichtsbeamten weisen das übereinstimmend zurück. Weiter wurde ein wegen D-Zug- und Hoteldiebstählen verurteilter Zeuge vernommen, der unvereidelt blieb. Die Weiterberatung erfolgt am Montag.

Die holländische Regierung ist bereits am 29. Juni zurückgetreten. Die Königin hat sich ihre Entscheidung diesbezüglich vorbehalten und das Ministerium erucht, die laufenden Geschäfte weiterzuführen.

Mariner dürfen nicht Faschistenbündler sein. Die britische Admiralität verbietet den Offizieren und Mannschaften dem englischen Faschistenbund anzugehören.

Zur Freisprechung de Bonos beschloß der leitende Ausschuß der Oppositionsparteien ein Dokument vorzubereiten, in dem der Standpunkt der Opposition zum Fall de Bono dargelegt wird.

Ausschlußverfahren vor einem statutenmäßig gebildeten Schiedsgericht unmöglich gemacht haben.“ — In Leipzig hat das aus den Genossen Dieß als Vorsitzender und den Genossen Herre, Diege, Frenzel, Höhne, Buhl und Siebold als Beisitzer zusammengesetzte Schiedsgericht den Beschluß des Bezirksvorstandes Leipzig vom 17. Januar 1925, nach welchem die Genossen Landtagsabg. Otto Berger, Kohnlein, Anton Hagen, Leipzig, Hermann Müller, Leipzig und Friedrich Strube, Pegau, aus der Partei ausgeschlossen werden, aufgehoben und die Benannten als Mitglieder mit vollen Rechten erklärt. Diese Entscheidung wurde mit 4 gegen 3 Stimmen der Genossen Diege, Frenzel und Herre angenommen.

In der Begründung wird u. a. gesagt: Diese Genossen haben dem Beschluß der sächsischen Landesversammlung vom 26. Oktober 1924, für die Auflösung des Landtags zu stimmen, damit gleichzeitig mit der Reichstagswahl am 7. Dezember der Landtag gewählt wird, nicht stattgegeben. Nun hat der Reichsparteitag in Berlin im Juni 1924 einstimmig, also auch mit den sächsischen Stimmen, beschlossen, daß

1. die gesamte sächsische Landtagsfraktion zu verhindern habe, daß während der kritischen Ubergangszeit, die sich an die Durchführung des Sachverständigengutachtens angeschlossen, die Regierung Sachsens in die Hände der Reaktion gerate;

2. bei der Auswahl der Landtagskandidaten die Stellung der einzelnen Parteigenossen in dem vergangenen Parteistreit nicht gewertet werde und daß, um dies sicherzustellen, die Aufstellung derjenigen Landtagskandidaten, die bereits beschlossen sei, den zuständigen Parteiorganisationen nochmals zur Entscheidung vorgelegt werde.

Hieraus ergibt sich, daß der Auflösung des sächsischen Landtags zugestimmt werden soll, sobald ein so günstiger Ausgang zu erwarten steht, daß das Bürgertum nicht in der Lage sein wird, die Regierung für sich allein zu stellen und sobald außerdem jene Einigkeit in der sächsischen Parteigenossenschaft hergestellt ist, die für einen erfolgreichen Wahlkampf Voraussetzung ist.

Dem Parteivorstand obliegt es, über gewissenhafte und sinnvolle Durchführung von Reichsparteitagsbeschlüssen zu wachen. Er mußte also von sich aus prüfen,

ob die sächsischen Instanzen und auch die sächsische Landesversammlung im Geiste des Beschlusses des Berliner Parteitages handelten oder nicht.

Dieselbe selbständige Prüfung war aber auch Aufgabe der sächsischen Abgeordneten, denn sie sind nach dem Reichsparteitagsbeschluss neben den Landesparteiorganisationen auch dem Reichsparteitag verantwortlich. Es war, besonders nachdem mit Zustimmung der sächsischen Genossen die Angelegenheit vor das Forum des Reichsparteitages gebracht worden war, nicht mehr das ausschließliche Recht der sächsischen Landesversammlung, den Zeitpunkt für die Auflösung des sächsischen Landtags zu bestimmen. Auch die Landesversammlungen müssen sich bei ihren Entscheidungen innerhalb des Rahmens bewegen, der ihnen vom Reichsparteitag gezogen ist.

Der Parteivorstand sah die Voraussetzung für die Auflösung des Landtags nicht erfüllt, denn er empfahl der sächsischen Landtagsfraktion, den Antrag auf Auflösung des Landtags erst zu stellen und von anderen Seiten gestellten Anträgen auf Auflösung erst zuzustimmen, nachdem die Dresdener Vereinbarungen durchgeführt und dadurch die Sicherheit für einen einheitlichen und geschlossenen Landtagswahlkampf gegeben sei. Die 23 Landtagsabgeordneten, gegen welche sich das Ausschlußverfahren richtete, waren der selben Meinung, und zwar mit Recht. Die Voraussetzungen, die der Reichsparteitag für die Auflösung des sächsischen Landtags gestellt hatte, waren nicht erfüllt.

Es liegt danach nicht ein offener Verstoß gegen klare und unmißverständliche Beschlüsse des Reichsparteitages vor, was erste Voraussetzung für die Berechtigung des Vorwurfs des Disziplinbruchs ist, sondern

es handelt sich lediglich um verschiedenartige Auffassungen in der Wahl des Zeitpunktes, an welchem der Landtag aufgelöst werden soll.

Wegen andersartiger Auffassung der Angeeschuldigten und dementsprechenden Vorbehalten kann man niemals 23 Mitglieder mit unbestrittenen Verdiensten um die Partei hinauswerfen.

Die Befürworter des Ausschusses haben geltend gemacht, der Parteivorstand habe, als er der Landtagsfraktion empfahl, den Antrag auf Auflösung des Landtags noch nicht zu stellen, den Beschluß des Landtags in aller Form suspendieren müssen. Das war in diesem Falle nicht erforderlich. Es genügt nach Lage der Sache, daß der Parteivorstand, der die Reichsparteitagsbeschlüsse auszuführen oder die Ausführung zu überwachen hat, zum Ausdruck brachte, daß die vom Parteitag aufgestellten Voraussetzungen nicht erfüllt seien. Es ist auf den Inhalt der Parteivorstandsbekanntmachung, nicht auf die Form das Hauptgewicht zu legen.

Der Leipziger Bezirksvorstandsbeschluß auf Ausschluß war ein Fehlgriff.

Die Handlungswiese der vom Ausschluß bedachten Genossen ist nicht moralisch zu werten, und dementsprechend zu bestrafen, sondern sie ist rein politisch zu beurteilen. Sie gehört nicht vor ein Schiedsgericht, sondern vor den Reichsparteitag. Um den Befehl wieder gutzumachen, und die ganze Angelegenheit wieder auf das richtige Geleis zu bringen, mußte der Beschluß des Bezirksvorstandes aufgehoben werden.

Der Wille der Mehrheit muß zur Geltung gebracht werden. Das wird und kann auch in Sachsen geschehen. Es wäre wahrscheinlich längst geschehen, wenn die Zeit zum Handeln im Einkommen mit dem Parteivorstand festgestellt und damit die Autorität der Gesamtpartei in Sachsen eingeseht worden wäre.

Wir suchen die Wahrheit!

Im Verlag von J. G. Cotta's Nachf., Stuttgart und Berlin, erscheint soeben ein Buch: „Ich suche die Wahrheit! Ein Buch zur Kriegsschuldfrage von Wilhelm Kronprinz“.

Die Suche nach der Wahrheit ist eine gute Sache. Sie muß aber in diesem Fall mit der Suche nach dem wirklichen Verfasser des Buches beginnen.

Vor ein paar Jahren erschien ein Buch: „Erinnerungen des Kronprinzen Wilhelm“. Dieses Buch war aber nicht von Wilhelm Kronprinz, sondern von Karl Kosner.

Haben sich seitdem die Geistesgaben von Wilhelm Kronprinz so vermehrt, daß er seine Bücher selber schreiben kann? Dann ist Gott höchlich mit den Hohenzollern im Bunde.

Da aber der Fall immerhin zweifelhaft ist, wird die Wahrheitssuche gleich beim Titelblatt des Buches beginnen müssen.

Sagt dieses Titelblatt die Wahrheit?

Der Verfasser des Titelblatts wird höflichst ersucht, seinen Bekennerrang auch auf die Frage auszuweihen, ob der Verfasser des Buches wirklich mit jenem jungen Mann identisch ist, der einst in der Hofkapelle des Reichstags Beifall klatschte, als Herr von Helldorf den Krieg mit England forderte.

Und der dafür Herrn von Bethmann Hollweg um Verzeihung bitten mußte.

Also, wer hat das Buch wirklich geschrieben? Wir suchen die Wahrheit!

Gewerkschaftsbewegung

Belgien für den Achtstundentag.

Bedingungslose Ratifizierung des Abkommens von Washington.

Brüssel, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der belgische Minister für Arbeit und Industrie, Genosse Wauters, erklärte dem Brüsseler Vertreter des „Soj. Pressedienstes“ folgendes:

Wir werden unverzüglich einen Gesetzentwurf zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag in der Kammer einbringen. Seine Annahme ist gesichert. Ich hoffe, daß man die Bedeutung dieses Schrittes namentlich auch im Auslande anerkennen wird. Bisher wurde unserer Forderung auf Ratifizierung des Washingtoner Abkommens immer entgegengehalten, daß sie unsere Industrie gegenüber der anderer Länder, die den Achtstundentag nicht einhalten, in gefährlicher Weise schädigen würde. Es wurde deshalb sogar von Freunden des Achtstundentages eine bedingte Ratifizierung vorgeschlagen, d. h. die Ratifizierung sollte erst dann in Kraft treten, wenn die hauptsächlichsten Konkurrenzländer das Abkommen gleichfalls ratifiziert haben würden. Die Erfahrung hat uns aber gezeigt, daß wir mit der Methode der bedingten Ratifizierung nicht vom Fleck kommen. Jedes Land möchte da dem anderen den Vorrang gewähren und keines entschließt sich, den ersten Schritt zu tun. Wir haben aus diesem Grunde beschlossen, zur unbedingten Ratifizierung zu schreiten, d. h. ohne Rücksicht darauf, was andere Länder tun oder lassen mögen.

Wir erfüllen damit in unserem Lande selber eine durchaus berechnete Forderung unserer Arbeiter, die den Achtstundentag dauernd gegen jede Möglichkeit des Angriffs gesichert sehen wollen. Wir glauben allerdings, daß nun, wo der Achtstundentag für die Dauer von zehn Jahren gegen jede Anfechtung gesichert sein wird, auch unsere Arbeiter mit größerer Ruhe und Zuversicht die im Interesse der Produktion etwa nötigen zeitweiligen Ausnahmen annehmen können.

Andererseits wollen wir mit der unbedingten Ratifizierung des Washingtoner Abkommens aber auch den anderen Ländern ein Beispiel geben, dessen Nachahmung wir von ihnen erwarten. Die französische Regierung hat sich bereits für die

Ratifizierung des Abkommens ausgesprochen. Wir hoffen, daß England und Deutschland nunmehr nicht zögern werden, den gleichen Schritt zu tun. Wir möchten annehmen, daß unser praktischer Schritt es den Arbeitern in Deutschland, England und anderen Ländern erleichtern wird, die Widerstände gegen die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens zu überwinden.

Zur Lohnfrage in den städtischen Werken. Ein Entgegenkommen ist notwendig.

Gegenwärtig sind die Löhne in den städtischen Werken sowie die der Gemeindearbeiter der Rammereibetriebe neu zu regeln. Es ist eine Tatsache, auf die wir gewiß weder die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, noch die Direktionen der städtischen Werke hinzuweisen brauchen, daß diese Löhne nicht unerheblich hinter den Löhnen zurückstehen, die in der Privatindustrie gezahlt werden. Wir brauchen auch gegenüber den Vertretern der Stadt Berlin und den Direktionen der städtischen Werke nicht den Nachweis anzutreten, daß die Löhne, die selbst in der Privatindustrie gezahlt werden, durchaus unzulänglich sind und daß also die Löhne der städtischen Arbeiter um so dringender einer Aufbesserung bedürfen. Alle diese Tatsachen können wir als gegeben betrachten.

Um so mehr muß es überraschen, wenn sowohl der Magistrat der Stadt Berlin, von dem man annehmen müßte, daß er in den Fragen der Lohnpolitik soziales Verständnis hat, als auch die Direktionen der städtischen Werke in der akuten Frage der Neuregelung der Löhne bisher eine Haltung beobachtet haben, die unverständlich erscheint. Wir wollen dem Magistrat der Stadt Berlin die befehlende Unterstellung ersparen, als gehe für ihn die jetzt von der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände herausgegebene Parole: Unter keinen Umständen Lohnherabsetzung. Weshalb also die unmachbare Haltung gegenüber den an sich berechtigten Forderungen der städtischen Arbeiter auf Neuregelung der Löhne, die der Teuerung angemessen ist?

Es kann weder dem Magistrat noch der Direktion der städtischen Werke verborgen sein, daß infolge dieser ablehnenden Haltung unter den Belegschaften sich eine in jeder Beziehung berechnete Misstimmung geltend macht. Auch das ausgezeichnete Organisationsverhältnis der städtischen Arbeiter ist dem Magistrat und den Direktionen der städtischen Werke sehr gut bekannt. Unter diesen Umständen

ist die bisher eingenommene unmachbare Haltung der verantwortlichen Stellen sehr gefährlich. Wir halten es für unsere Pflicht, rechtzeitig diese Tatsachen festzustellen und vor den Folgen zu warnen die eintreten würden, wenn man auch weiterhin jedes Entgegenkommen ablehnt.

Angestellte der Gr.-Berliner Metallindustrie!

In einzelnen Mitgliedsbetriebe des BMM. sind von den Werkleitungen — anscheinend als Antwort auf unser Flugblatt — Bekanntmachungen herausgegeben, in welchen die Behauptung aufgestellt wird, daß die Angestelltenverbände einen vom BMM. gemachten Vergleichsvorschlag abgelehnt hätten.

Wir stellen demgegenüber fest, daß 1. den Angestelltenverbänden nach Fällung des Schiedsspruches vom BMM. ein Vergleichsvorschlag nicht unterbreitet worden ist und 2. die Vor- und Nachverhandlungen im Reichsarbeitsministerium gescheitert sind, weil die Vertreter des BMM. jeden vorgeschlagenen Vergleich des BMM. rundweg ablehnten.

Da der BMM. für die Nichtdurchführung des vom BMM. für verbindlich erklärten Schiedsspruches „Rechtsgründe“ geltend macht und diese vorerwähnten Bekanntmachungen nicht nur im Siemens-Konzern, sondern u. a. auch in den Betrieben der Firma Orenstein u. Koppel herausgegeben sind, ist es sicherlich nicht uninteressant, die „Rechtsgründe“ einer gewiß möglichen Verbandsfirma in einer anderen Angestelltenangelegenheit zu beleuchten.

Bei der Firma O. u. K. sind deshalb wieder Massenkündigungen erfolgt, weil die Angestellten sich begrifflichweise nicht mit dem 1. Juni einverstanden erklärten, zumal in fast allen Fällen Einzelarbeitsverträge mit einer Geltungsdauer bis zum 1. Oktober bzw. 1. März 1926 bestanden.

Wenn darüber hinaus in Rundschreiben der Werkleitungen verlautet wird, die Angestellten der oberen und unteren Gruppen gegeneinander auszuspielen, so überlassen wir die Beurteilung dieser Handlungsmasse des BMM. in aller Ruhe den Angestellten in den Betrieben und der gesamten Öffentlichkeit.

WZ-Metallartell: Günther, Lange, Rothe.

Gewerkschaftliches siehe auch 3. Beilage.

Verantwortlich für Politik: Birks Schiff; Wirtschaft: Arthur Salenus; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner; Feuilleton: Dr. John Schilfmann; Politik und Sport: Reich-Rohlf; Anzeigen: Th. Gode; sämtlich in Berlin. Berlin: Bornharts-Berlin G. m. b. H., Berlin. Druck: Bornharts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin G. B. 66, Lindenstraße 2, Seite 4 Beilagen und „Unterhaltung und Wissen“.

Waschstoffe

Baumwoll-Musselin vorzügl. Qualität, hübsche Muster..... Mtr. 0.65
Kleiderstoffe schwarz-weiß kariert 90 cm breit..... Mtr. 0.85
Crêpe Marocain bedruckt, erstklassiges Fabrikat in aparten Mustern... Mtr. 1.20
Frotté vorzügl. Qual. 100 cm breit, Mtr. 1.15, 1.45

Reise-Artikel

Kupee-Koffer wetterfeste Hartplatte mit Deckelschiene und Vulkanfaser-Ecken 50, 55, 65, 70, 80 cm 7.75 75 cm 8.75
Rucksäcke forstgrün, imprägniert mit Lederriemen u. Regenhaube für Kinder für Damen für Herren 40x40 50x45 60x50 1.85 4.90 5.90
Hängematte dreifach Bindfaden für Kinder 3.45 für Erwachsene 4.95

Seidenstoffe

Bastseide reine Seide für Kleider u. Wäsche 80 cm breit, Mtr. 2.90
Foulard-Twill schwarz-weiß, marino-weiß und heller Grund 90 cm breit, Mtr. 4.60
Bastseide buntfarbig bedruckt, 80 cm breit, Mtr. 4.80
Crêpe de Chine schwarz, weiß und neue Farben, ca. 100 cm breit, Mtr. 5.65

Damenkleidung

Blusen aus weißen oder farbigen Waschtoufen...	Serie I 1.60	II 2.50	III 3.75
Kleider aus Waschtoufen	3.75	5.90	7.75
Kleider aus vorzüglichen reinwollenen Stoffen....	7.90	12.50	23.00
Sportjackets aus Flauschstoffen od. reinwollen. Tuch	9.75	14.50	19.00
Filz-Hüte weiß od. farbig, mit Band garniert.....	5.90	7.50	9.75

Kleiderstoffe

Wollmusselin, Wollcrêpe bedruckt... Mtr. 1.65
Crêpe Marocain m. Kunstglatte od. gestr. 100 cm Mtr. 2.80
Rips-Mouliné in neuen Farben, 130 cm.... Mtr. 5.50
Velours de laine glatt, gestr. oder kariert 130 cm Wert bis Mtr. 12.00 jetzt Mtr. 4.80

Wirkwaren

Herrn-Socken 1.25
farbige Jacquard-Muster
Damen-Strümpfe echt Mako, grau, covert-coat, weiß..... 1.35
Schlupf-Beinkleider 2.25
Herrn-Beinkleider 2.50
Patentfilet, Mittelgröße
Überjäckchen für Damen, gestrickt, weiß, schwarz, farbig. 3.90

Herrnwäsche

Farbiges Oberhemd gestreift Zephir, mit Kragen..... Serie I 3.50
Farbiges Oberhemd gestreift Zephir, mit Kragen..... Serie II 4.90
Sporthemd gestreift Zephir, m. Schillerkragen 4.90
Schlafanzug gestreift Zephir, m. Besätzen u. Aufschlägen 6.75
Krawatten Selbstbinder in vielen Farben u. Mustern 0.65

Großer Damenwäsche 33 1/3%

Frottierväsche

Handtuch weiß, 48x100 1.25
weiß, 53x110 cm. oder weiß-bunt, 48x110 cm 1.95
Laken weiß 100x150 cm 4.95
weiß oder bunt kariert 125x160 cm 6.90
weiß 150x190 cm 8.40
weiß od. bunt gemust., 150x200 cm 11.75
Bade-Cape weiß Frottierväsche m. farbig. Aufschlägen 15.50
Bademante bunt Frottierväsche 16.90

Decken

Steppdecke aus Trikot, 130x200 cm 14.50
Einfach, Satin auf beid. Seiten, Handarbeit, 130 X 200 cm. . 16.90
Schlafdecke Halbwolle schwere Qualität, 140x190 8.60
Diwanddecke Perseer Muster m. Fransen 150x300 cm 17.90

Regenschirm f. Damen u. Herren Halbwolle mit Futteral, mit Wolken Webefädeln.... 4.95
für Herren, aus feinkantiger Halbwolle 6.80

Fisch- u. Hauswäsche

Nur vorzügliche Qualitäten — Soweit Vorrat
Tischtuch reinleinen Hausmacher od. gebleicht Jacquard, 130x160 cm statt 11.75 für 6.90
Stubenhandtuch reinleinen rasengebleicht Gerstenkorn, Dreil od. Krepp, 50x100 statt 2.00 für 1.30
Küchenhandtuch reinleinen crems Dreil m. rot. Kanten, 48x100cm .. statt 1.35 für 0.90
Wischtuch Reinleinen, weiß mit roten Kanten 60x60 cm statt 1.20 für 0.75

Deutsche Teppiche

Bouclé-Teppiche schwere Qualität, 170x240 cm..... 61.00
200x 89.00 250x 135.00 300x 178.00
300x 350 400
Velours-Teppiche mit Fransen, vorzügliche Qualität 170x 77.00 200x 115.00 250x 185.00
240 300 300
Tournay-Velours-Teppiche besonders schwere Qual. 200x 198.00 250x 298.00 300x 398.00
300 350 400

Kunstseid. Band in vielen Farben 7 1/2 cm ... Mtr. 0.35
Reinseid. Taftband in großer Auswahl 10 1/2 cm Mtr. 0.95

Opal-Kragen für runden Ausschnitt mit Valenciennes-Spitze 0.95
Kragen mit Westental, mit 2 Reihen Valenciennes-Spitze 1.65

Knabenkleidung

Kieler Wasch-Anzug aus weißem Satindrell mit loser Garnitur, für 2-3 J. 7.60
Jede weitere Größe 0.70 mehr
Kieler Wasch-Bluse in gleicher Ausführung, für 2-3 Jahre 5.90
Jede weitere Größe 0.40 mehr
Kieler Kadett-Waschanzug gestreift, mit loser Garnitur, für 2-3 Jahre 6.90
Jede weitere Größe 0.50 mehr
Bluse in gleicher Ausführung..... 4.60
Jede weitere Größe 0.40 mehr

Gardinen

Tüll-Garnitur gewebt 3.40
Etamine-Garnitur buntfarbig 4.40
Madras-Garnitur auf dunklem Grund 15.50
Mull-Garnitur mit farbigen Streifen 8.00
Köln. Wasser kleine Flasche..... 0.40
Blumenseife Kapsel Offenbach... 6 Stück 0.85

vom 1.~21. Juli

Saison Ausverkauf



W. Straedel

Gegr. 1815, Berlin C., Spandauerstrasse, Königstrasse



HÖFFISCHE DENKMÄLER DENKMÄLER DER ARBEIT



Es ist schwer, in Deutschland aus hauptstädtischem Gewand sich ein Bilde von der Kulturbeschaffenheit des ganzen Landes zu entwerfen, wie man das sonst im allgemeinen kann, vom Mittelpunkt mit seiner Anhäufung und Zusammendrängung auf die gesamten Kreisflächen schließend. New York ist Amerika und Paris ist Frankreich — aber Berlin ist nicht Deutschland, sondern kulturell die Hauptstadt Preußens wie München die Kapitale Bayerns ist. Eine Reichshauptstadt war im Werden und ist es jetzt wieder, nur ging es erst überstürzt, man hatte ja wenig Zeit — und jetzt hätte man Zeit, aber alles andere fehlt. Die werdende Reichshauptstadt hat vielfach die erste Stadt Preußens zurückgedrängt, ihr das Gesicht genommen — und beide wurden wieder aus dem Gleichgewicht gehoben durch das Entstehen eines Weltstadtgebildes. Heute ist ein Neues geworden, wo man wirklich von Einheitslichkeit und besonderem Ausdruck sprechen kann: die Arbeitsstadt Berlin, das natürliche Gesicht einer republikanischen Hauptstadt, belohnt kulturelles Gepräge und gestaltet es, in Rückblicken die Fremdkörper wahrzunehmen, die jetzt Geschichte gewordene Zeiten in das steinerne Labyrinth der Millionen gefügt. Will man raschste Geschichte und Zeitgeist eines Volkes kennen lernen, dann sieht man sich die Denkmäler der Hauptstadt an.

Nationaldenkmäler.

Wer den Riesenbau des römischen Königsdenkmals gesehen hat, der mit einem Aufwand von 50 Millionen, das Fünffache der Berliner Domkosten, errichtet wurde und vorher Paläste als Schutz wegtragen ließ, der begreift das schauinsichtliche Italien. Wer vor dem Nationalheiligtum Frankreichs, dem Pariser Pantheon, Rodius „Denker“ sah, das ergreifende Bildwerk aus Menschheitsformen, der ahnt die innere Erneuerung dieses freiheitsbegehrenden, auf die Dauer nicht militärisch niederzuhaltenden Volkes. In den großen Städten, den Hauptstädten der einzelnen Länder, stehen die Denkmäler der Nation. Paris hat ein prachtvolles Denkmal der Republik. Das kleine München, der Gernegroß mit der Gediegenheit von Völkern und Können, hat seine beiden schönsten Denkmäler dem Volke geweiht. Hinter dem Riesenstandbild der ehernen Bavaria, in deren Kopf zwölf Personen Platz haben, steht die Ruhmeshalle für die verdienten Bayern. Der 30 Meter hohe bronzene Obelisk, eine Kostbarkeit auch in materieller Hinsicht, ist den 30 000 unter Napoleon in Rußland gefallenen Bayern gewidmet. Das sind im guten Sinn Nationaldenkmäler und was merkwürdig daran ist: ein kunstsinziger Fürst, der nicht an seines eigenen Hauses Verherrlichung dachte, schenkte sie dem Volk. Wir fragen uns: wo ist das Berliner Nationaldenkmal, wo ehrt die Hauptstadt deutsches und preussisches Volk? Um die Frage zu beantworten, die rein sachlich ist: Es steht nirgends, herausfordert, muß man an den Urgrund Berliner Denkmalsgeistes herantreten, muß die Formel finden, auf die sich die Denkmalsstadt Berlin müheles bringen läßt.

Preussischer Denkmalsgeist.

Es ist eine einfache Formel: das Haus Hohenzollern setzte, seit nach und nach Gelder dazu hatte, sich selbst und seiner eigenen Verherrlichung Denkmäler und hatte die — Unglaublichkeit, von Nationaldenkmälern zu sprechen, wenn es wieder einmal einen der Seinen in Stein ausgehauen oder in Erz gegossen hatte. Dabei ist aber zu beachten: der Selbstverherrlichungswille traf auf das

Können von Künstlern, bereicherte die Hauptstadt mit Kunstwerken, bis er zuletzt, hemmungslos und völlig geistlos unter dem Cäsaren-Bahn des Lehtgetrönten geworden, künstlerische Tat im Keim ersticke. — Da steht auf der Brücke ein altes Denkmal, das des Großen Kurfürsten, das man unbedenklich als Deutschlands schönstes Fürstendenkmal bezeichnen kann. Aber man sehe sich an, wie Schlüter in seinem Meisterwahn den Gedanken behandelte: in den vier prachtvollen Gestalten des Sockels ist es der menschliche Ausdruck in Gesicht und Gebärde, der ergreift und hinreißt. Es ist ein Kunstwerk im besten Sinne. Gehen wir über den Schloßplatz, wir sehen edle Werke der Bildhauerkunst, die Koffebändiger, die Diosturen, in Mitte des Platzes wieder ein stattliches Fürstendenkmal, auch von starker Künstlerhand geschaffen, aber schon angekränelt von Verherrlichungswillen, schon ein Verzicht auf den menschlichen Ausdruck, etwas wie byzantinische Deklamation. Ueber die Brücke das andere große Wert

Schloß und dem, was als „Nationaldenkmal Wilhelms des Großen“ in deutsche Lande hinausposaunt und zum größten Teil in die Spree hineingebaut wurde, und unsere heitere Miene erstaunt in grenzenlosem Erstaunen.

Das „Nationaldenkmal“.

Welch ein Gegensatz zu Cosander von Goethes herrlichem Schloßportal! Dort edle Reinheit der Linie und selbst in der Pracht noch etwas wie schlichte Größe — hier alles aufgelöst in nichts sagende Vielheit mit verwirrender Ueberladung. Uebelster Barock, Häufung von Fahnen und Wapen, ein Arsenal für sich, die Löwen ohne Wirkung, die Hauptfigur selbst, reitende Majestät, geführt von einem Ballettmädchen, eindrucklos, ohne Größe, ohne jede menschliche Wirkung und damit auch der Kunst bar. Und so sind sie fast alle, die schändlich teuren wilhelminischen Bildwerke. Dies Denkmal mühte als Abschluß der Siegesallee stehen, wenngleich hier die Siegessäule kaum zu entbehren ist mit dem schandhaften Frauenzimmer in schwindelnder Höhe, dem der Volksmund nachrühmt, daß es „kein Verhältnis hat“. So entwickelt sich preussischer Geist: von den Puppen der Generäle, mit denen die Gegend um das Opernhaus und der Wilhelmplatz überfüllt sind, bis zum Projizierten des wilhelminischen Imperialismus, das in den drei Denkmälern des Königplatzes allein Anflug von künstlerischem Gestaltete, aber auch diesen durch Materialverschwendung und die Starrheit des imperialistischen Ausdrucks hemmt und ersticke. Unerfreuliches, Hinweggeschwemmtes war das, leider Stein und Erz bleiben. Höfische Kunst, wertvoll als Material für den Anschauungsunterricht, aber alles eher als Denkmäler für das Volk. Da steht die junge Rajestät, als sie noch nicht Kubenrein war, ein Marmorhündchen zur Seite und an anderer Stelle, am Charlottenburger Ausgang des Tiergartens, vergeuden Reifrod, Perücken und allerhand unzeitgemäß Gemordenes teures Material. Wir wenden uns ab — aber wohin? Den Denkmälern der Arbeit zu, um sogleich zu entdecken, daß hier der Aufwand gering im Vergleich zum anderen, schmählich vertanen, zu nennen ist.

Denkmäler der Arbeit.

Wo ist auch nur für einen der großen verdienstvollen Deutschen, für Männer geistiger Arbeit, ein Nationaldenkmal zustande gekommen? Goethe, Schiller, Lessing haben hübsche Denkmäler — für Berlin genügen sie nicht. Das große österrische Dreigestirn der Musik hat im Tiergarten eine Art Marmorwedderhaus erhalten, ein gebührendes Erinnerungsmal ist es nicht geworden. Da zu langen dynastische Mittel nicht. Schön sind die Humboldt-Denkmäler vor der Universität, erquickend häßlich die neuen Standbilder vor der alten Bibliothek (an welchem Plage man übrigens, verteilt auf die Gesimse und Brüstungen an fünfzig Figuren in allen Stellungen: schwebend, tänzelnd und starrend zu Gesicht bekommt). Darüber hinaus sind Anlagen zu schönen Gedenkdenkmälern vorhanden, so das Schulze-Dehshoff-Denkmal an der Köpenicker Straße. Vergessen wollen wir nicht, auf das Luther-Denkmal hinzuweisen, dessen theatralische Unmöglichkeit wohl nie mehr übertroffen werden kann. Und wir sehen, ermüdet und fast hoffnungslos, ein Denkmal, das in Gedanken und Ausdruck völkertümlich genannt werden darf. Es ist das Virchow-Denkmal vor der Charité. Vorbildliches Erinnerungsmal an Arbeit für das Volk: auf hohem Sockel, der von dorischen Säulen flankiert ist und das Brustbild des Geheilten trägt, der Kampf eines heldenhaften Zwingers mit der Seuche — es könnte ebenso gut den Kampf der neuen mit der alten Zeit darstellen. Und hier drängt sich uns eine



Das Virchow-Denkmal.

Rauchs, das Denkmal Friedrichs des Großen, meisterhaft in der Behandlung von Pferd und Figur, den Sockel aber umkleistert mit Beschickungsanbahnung. Vehrhaftes beginnt Kunst zu zerlören. Wir gehen über die „Puppenbrücke“ zurück, deren weiße Marmorplastiken, Leben und Sterben eines Helden darstellend, Kunstwerte genannt werden dürfen, weil der Künstler es vorzog, mit kaltschiller Splitternachtzeit zu arbeiten, statt seine tapferen Jünglinge und Männer in preussischen Kommiss zu stecken. Befriedigt nähern wir uns dem

Die Baumwollpflücker.

13] Roman von B. Traven.
Copyright 1925 by B. Traven, Columbus, Tamulipas, Mexico.

11.

Ich wanderte also am nächsten Morgen wieder rauf zu Mr. Shine und fragte ihn, ob ich in dem Unterstande, in dem ich seinerzeit gehaust hätte, ein paar Tage wohnen dürfe.

„Natürlich, Mr. Gale,“ sagte der Farmer, „solange Sie wollen.“

Ich erklärte ihm warum und fragte ihn dann nach den Leuten, mit denen ich da gewohnt hatte.

„Ach,“ antwortete er, „der lange Nigger ist gleich den Tag nach Ihnen gegangen, ich glaube rauf nach Florida. Das geht mich nichts an. Der kleine Nigger, Abraham heißt er, scheint ein ganz geriebener Schlingel zu sein.“

„Wie?“ fragte ich.

„Er hat mir da Hühner verkauft, gute Veghühner, wie er mir versicherte. Er hatte sie bei Indianern für einen Beso das Stück gekauft, wie ich inzwischen erfahren habe. Wir hat er anderthalb Besos dafür abverlangt. Ich habe sie ihm auch bezahlt dafür, denn die Hühner waren gut genährt. Aber mit den guten Veghühnern hat er mich reingelegt, der schwarze Teufel. Mit dem Regen ist nicht viel los bei ihnen. Aber na, das Fleisch ist es ja wert.“

„Und was ist mit dem Chink und den beiden Regikanern?“

„Die sind am Montag sehr früh hier vorbeigekommen. Ich habe sie vom Fenster aus gehen sehen. Soviel ich weiß, sind sie nach Pozos gegangen. Diese Station ist nicht ganz so weit als die, von der Ihr gekommen seid. Der Weg ist auch besser, weil wir jetzt diese Station selbst benutzen, während wir in früheren Jahren immer zu der anderen gingen. Aber Pozos liegt bequemer für uns; früher hatten wir nur keinen Weg. Seitdem aber die Delleute gekommen sind, haben die einen Weg geschaffen. Ich empfehle Ihnen, wenn Sie wieder zurückgehen, auch diesen Weg, da können Sie ab und zu schon einmal ein Auto antreffen, wo Sie jumpen können. Nebenbei bemerkt, warum wollen Sie denn in dem Unterstand hausen, Sie können doch in dem Hause wohnen.“

Ich lachte. „Nein, Mr. Shine, das Haus kenne ich zur Genüge. Ich beirete es nicht mit einer Zehenspiße. Das ist die reine Moskitohöhle.“

„Na, wie Sie wollen. Ich habe mit meiner Familie fünfzehn Jahre drin gewohnt. Wir sind von den Moskitos nicht merklich geplagt worden. Aber Sie können schon recht haben. Wenn so ein Haus lange nicht bewohnt wird, nicht genügend Luft reinkommt, sammelt sich schon allerhand von diesem Zeug an. Ich bin übrigens seit einem Vierteljahr nicht oben gewesen, weiß gar nicht, wie es da herum augenblicklich aussieht. Und wahrscheinlich komme ich im ganzen nächsten Vierteljahr auch nicht rauf. Ich habe ja da oben nichts verloren. Ab und zu lasse ich mal die Pferde und die Mules rausstreifen, weil sie da herum genügend Gras finden und ein Trankgefühl oben ist. Aber, wie gesagt, es ist mir gleichgültig, wo Sie Ihre Wohnung aufmachen. Mich stören Sie nicht, und Sonntags können Sie schon mal runter kommen und eine Tasse Kaffee mit uns trinken und ein Stück Kuchen essen.“

Ich richtete mich oben in meinem Unterstande wieder ein. Mein Feuer machte ich mir jetzt gleich vor dem Unterstand, weil dort in der Nähe des Hauses, wo sonst unser gemeinschaftliches Feuer gewesen war, ja doch keine Unterhaltung gepflogen werden konnte, denn es war ja niemand da.

Ich lebte jetzt in schönster Einsamkeit. Als einzige Gefährten hatte ich nur Eidechsen, von denen zwei sich in drei Tagen so an mich gewöhnt hatten, daß sie all ihre angeborene Scheuheit vergaßen und mir an und auf meinen Füßen die Fliegen weagten, die dort nach Krümelchen von meinen Mahlzeiten suchten.

Lags über trach ich in dem nahen Busch herum oder beobachtete die Tiere bei ihren Handlungen oder las in den Zeitschriften, die ich vom Camp mitgebracht hatte.

In Wasser konnte ich schwelgen, so reichlich hatte ich es, weil es inzwischen einige Male gut geregnet hatte und der Tank beim Hause zu einem Drittel gefüllt war. Wir hatten ja derzeit die Auffänge in Ordnung gebracht.

Ich konnte mich sogar waschen und mir den Luxus leisten, mich sogar zweimal des Tages zu waschen. Kaffee trachte ich in Riesenmengen, teils um die Zeit zu vertreiben, teils um so viel Vorrat in mich hineinzurichten, daß ich gut wieder einmal einen Tramp von einigen Tagen durch wasserlosen Busch aushalten konnte. Da ich im Store hatte tüchtig ein-

taufen können, Geld hatte ich jetzt reichlich, so lebte ich wirklich einen guten Tag. Sorgenfrei, weder durstig noch hungrig, ein freier Mann im freien tropischen Busch, Siesta haltend nach Belieben, herumstreifen wo und wann und solange ich wollte. Es ging mir gut. Und dieses Gefühl lebte ich auch voll bewußt.

Der Tank, aus dem ich mein Wasser holte, war dicht an dem alten Hause. Und zu diesem Hause hatte ich jedesmal etwa 250 Schritte von meinem Unterstand aus zu gehen.

Das Wasser holte und schöpfte ich mit einer von diesen Konservenbüchsen, die 40 Liter Inhalt haben. Mit Konserven in kleinen Büchsen gibt man sich hier nicht viel ab, höchstens wenn es sich um schnell verderbliche Ware handelt.

Das Haus, das man überall, nur nicht in Zentralamerika, eine ganz elende Bretterbude nennen würde, kaum gut genug, um auf einem Bauplatz als Lagerschuppen zu dienen, stand auf Pfählen. Die meisten Häuser hier, besonders außerhalb der größeren Städte, werden auf Pfählen errichtet. Stünden sie auf fester Erde, wären sie vielleicht gar noch unterkellert, so würden sie in der Regenzeit jeden Tag zweimal überflutet. Das ist aber nicht der einzige Grund. Bei einem auf Pfählen ruhenden Haus kann der Wind von allen Seiten unter dem Fußboden hin- und herjagen und so das Innere des Hauses kühl halten. Außerdem bekommt ein Haus, das in dieser Art gebaut ist, nicht so viel unerwünschte Gäste, wie Schlangen, Eidechsen, Skorpione, Spinnen, Milliarden von Ameisen, Grashoppfern, Grillen und tausenden anderen unangenehmen Ueberläufers aus dem nahen Busch. Wie diese mehr oder weniger erfreulichen Bewohner des tropischen Busches klettern natürlich auch an den Pfählen hoch, können aber doch nicht in solchen Mengen und so leicht ins Haus gelangen, als wenn das Haus auf ebener Erde errichtet wäre.

Alle die Gründe, die den Menschen hier veranlassen, sein Haus in dieser Form zu erbauen, sind die gleichen geblieben, die unsere Urvordäter zwangen, sich eine Behausung in den Wipfeln der Bäume zu bauen.

Ein Holzhaus, so errichtet, erbebt, erzittert und schwankt oft beim Sturm so, daß man glauben könnte, es sei in der Tat auf einem Baume errichtet.

Die Indianer freilich haben ihre Hütten zu ebener Erde. So zu ebener Erde war ja auch mein Unterstand, wo das Buschgeüer aus- und einging, als wäre es kein gutes Recht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Anmeldungen zur Herbstausstellung Mr. Teal, Fortkamaße, 2888, Trohau, Döllingsee, Regler und Schulendorf werden bei Frau Schröder, Regl., Schillerstr. 19, v. part., und bei Rudolf Gens, Siedlung Kellenberg 8, entgegengenommen.
Friedrichshagen. Die Jugendweibe der sozialistischen Elternbewegung findet am Sonntag, den 27. September, in der Aula des Hochmannsollums statt. Anmeldungen bei Frau Wöhler, Friedrichstr. 37, erbeten.

Der Zug nach den Bahnhöfen.

Jetzt sind Reisetage. Ein Ansturm ohnegleichen setzte gestern auf allen Bahnhöfen ein. Lehrt, Stettiner, Anhalter Bahnhof: überall das gleiche Bild dichtgedrängter Züge. Die Eisenbahndirektion hatte eine Fülle von Sonderzügen eingelegt. Trotzdem ließen sich Störungen nicht vermeiden. Die Situation schien zeitweise recht kritisch, da sich die Massen der Fahrenden zeitweilig bedrohlich stauten. Ein Riesenbetrieb herrschte insbesondere am Anhalter Bahnhof. Von hier aus gingen am Donnerstag sieben Sonderzüge ab. Davon vier nach München, zwei nach Basel-Konstanz und zwei nach Schwarzburg. Die Züge waren sämtlich überfüllt. Gestern sind sechs Züge abgegangen, von denen vier bis München gingen. Die Züge weisen durchschnittlich eine Besetzung von etwa 700 bis 800 Personen auf. Am Anhalter Bahnhof verkaufte man gestern rund 10000 Bahnsteigkarten, ein vollständiger Beweis für den Rekordverkehr, der sich hier abwickelt hat. Anerkennung muß vor allem dem Betriebspersonal des Bahnhofs gezollt werden, das unter schweren Verhältnissen trotz allem für die ordnungsgemäße Abwicklung des Massenverkehrs Sorge trug. Vom Stettiner Bahnhof fuhren die D-Züge am Zug in die Ostseeabfahrt. Vorher wurde noch eine große Anzahl Kinder- und Sonderzüge, es handelte sich insgesamt um 1200 bis 1300 Kinder — am gestrigen Tage abgelaufen. Die Züge waren mit je etwa 350 Kindern besetzt. Die vergangene Nacht hat nun den Ansturm auf den Gipfel geführt. Vornehmlich die Züge nach Köln und Frankfurt a. M. und dem Osten wiesen eine unglaublich starke Besetzung auf. Am gestrigen Tage sind insgesamt 240 Fernzüge von Berlin abgefahren. Die Reichsbahndirektion hat festgestellt, daß der Reiseverkehr in diesem Jahre um etwa 9 bis 10 Proz. härter ist als im vorigen Jahre. Gleichzeitig mit dem Abstrom in die Sommerfrische macht sich auch der Zugang aus der Provinz bemerkbar. Natürlich kommt er nicht im entferntesten an die Abgangsziffern heran. Denn insgesamt 100000 bis 150000 Personen dürften wohl an diesen beiden Tagen Berlin verlassen haben. Der vergangene Tag und die darauffolgende Nacht bildeten wohl den Höhepunkt des Verkehrs. Am heutigen Tage ist schon mit einem erheblichen Rückgang zu rechnen, bis in wenigen Tagen der Verkehr sich wieder so ziemlich in normalen Bahnen abspielen wird.

Schwarz-Rot-Gold auch auf Bahnhöfen verboten?

Am Sonntag, den 28. Juni, morgens 7 1/2 Uhr, fuhr, wie uns erst jetzt mitgeteilt wird, ein Trupp von etwa 40 Mann Reichsbannerkameraden mit zwei eingerollten Fahnen und einem Wimpel Schwarz-Rot-Gold vom Stettiner Vorortbahnhof nach Heiligensee. Bei der Sperre wurde der Wimpelträger von dem dienstituierenden Beamten aufgefordert, den Wimpel einzurollen. Dem wurde nicht Folge geleistet. Kurz vor Einfahrt des Zuges kam der Bahnhofsvorsteher und forderte die Feststellung des Wimpelträgers. Der Wimpel wurde ihm von den anderen Kameraden abgenommen und er ging in Begleitung des Bahnhofsvorstehers zur Wache. Am Bahnhof herrschte große Aufregung. Leute aus dem Publikum gaben den Reichsbannerleuten ihre Adresse, um als Zeugen vernommen zu werden. Mittlerweile fuhr der Zug ein. Kurz vor Abgang erschien der betreffende Bahnbeamte wieder mit fünf Schupobeamten, jedoch fuhr der Zug unbehindert ab.
 Es wäre wohl die Frage berechtigt, wer den Auftrag zum Einrollen der Reichsfarben auf den Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft gegeben haben mag.

Auf zum Arbeiterportfest in Plöhensee.

Am 4. und 5. Juli finden auf dem Wassersportplatz in Plöhensee die Ausscheidungskämpfe der Schwimmer zur 1. Internationalen Arbeiterolympiade statt. Die besten Schwimmer des Bundes aus allen Gegenden des Reiches treffen in Plöhensee zusammen, so daß Berlins Arbeiterschaft Veranlassung hat, für einen Massenbesuch zu sorgen. Der Wassersportplatz eignet sich auch sonst vorzüglich zum Aufenthalt für Erholungssuchende. Neben allen erdlichen Sporteinrichtungen hat er einen herrlichen Badestrand, der von der Arbeiterschaft besonders während der Urlaubszeit viel und gern benutzt wird. Heute steht die Schwimmbahn den Arbeiterschwimmern zur Verfügung; sie werden mit Unterstützung der Berliner wertvollen Bevölkerung zeigen, daß der Arbeitersport dem „bürgerlichen“ Sport durchaus ebenbürtig ist.

Leserinnen und Freunde der „Frauenwelt“! Große Dampferfahrt

am Freitag, den 10. Juli, nach Wollersdorfer Schleuse
 Etablissement Wollersdorfer Mühle.

- 9 Uhr vormittags ab Oberbaumbrücke (Schlesisches Tor). Für die Teilnehmer aus den Stadtteilen Pankow, Lichterfeld und dem Vorort Treptow (Dampfer „Geflügel“ der Rederei Ried).
 9 1/2 Uhr vormittags ab Oberbaumbrücke. Städtische Anlegerstelle in der Wasserstraße für die Teilnehmer aus Baumgartenweg, Riederstraße, Johannishof, Klotzsch, Altdorf, Oberbaumbrücke (Dampfer der Rederei Ried).
 10 Uhr ab Köpenick. Dampferanlegerstelle Rindfleisch für die Teilnehmer des Stadtfreizeitspaziers (Dampfer der Rederei Ried).
 9 Uhr ab Jannowitzbrücke für die Teilnehmer aus den Stadtteilen Mitte, Tiergarten, Wedding, Prenzlauer Berg, Friedrichshagen, Charlottenburg, Spandau, Tempelhof, Reinick, Weißensee, Neukölln, Prenzlauer Berg (Dampfer d. Red. Ried).
 *
 Rückfahrt abends 7 Uhr. Teilnehmer aus dem Vorort Treptow (Dampfer „Geflügel“ der Rederei Ried).

Rückfahrt abends 7 Uhr. Teilnehmer aus dem Vorort Treptow (Dampfer „Geflügel“ der Rederei Ried).

Beiratsbildungsausschuss Groß-Berlin. Vier Große Festkonzerte 1926/26. Internationale Volkstänze und Volkslieder. Etappe und Buhta — Am Orient — Aus der neuen Welt — Der deutsche Tanz. Mitwirkende: Das Ballett und erste Solisten der Staatsoper. Künstlerische Leitung: Max Terpis, Ballettmelodist der Staatsoper. Prof. Schänemann, Dir. der Hochschule für Musik. Abonnementspreis für alle vier Veranstaltungen 4 M. Alle wichtigen Bestimmungen enthalten die Zeichnungslisten. Listen liegen aus: Bei den Mitgliedern der Kreis- und Abteilungs-Bildungsausschüsse, Zigartengeschäft Dorich, Engelwer, Tabakvertrieb G. B. Anstalt, 6. Verband der Graph. Hilfsarbeiter, Alte Jakobstr. 5, B. Schmidt, N. 39, Tegeler Str. 31, Jos. Moranz, Danziger Str. 46, Buchhandlung Nordm. Lindens-Str. 2, und im Bureau des Beiratsbildungsausschusses, Lindenstr. 3, 2. Hof 2 Tr. r., Zimmer 84. — Ober-Rückfahrts nach dem Entwurf des Räumlers Gerkenberg, Altdorf, 1.80 M. pro Stück, Dunkel gelb 1.80 M. pro Stück, zu haben im Beiratsbildungsausschuss, Lindenstr. 3, 2. Hof II. Ferner Rabierungen von Strommer, Desterle und Sela Dasse.

Schwere Einsturzkatastrophie in Boston.

200 Personen verletzt.

New York, 4. Juli. (E.P.) Das fünfstöckige Gebäude des Picnic-Clubs in Boston ist heute früh 4 Uhr eingestürzt, und zwar in dem Augenblick, als 200 Länger trotz der frühen Morgenstunde im Begriff waren, das Unabhängigkeitsfest mit Tänzen zu feiern. Sämtliche Personen wurden verletzt, 40 von ihnen sind ihren Verletzungen bereits erlegen. Die Ursache des Einsturzes führt man auf Erdarbeiten zurück, die in der Nähe ausgeführt wurden und die das Gebäude anscheinend unterwühlt haben.

Berlin-Stockholm in 88 Minuten.

Auf der von der Junkers-Luftverkehrs A.-G. am 18. Mai in Betrieb genommenen Nachtpostfluggesellschaft Berlin-Barnemünde-Karlskamm-Stockholm hat vorgelesen nach der Flugzeugführer

Gaspar die 825 Kilometer lange Strecke Karlskamm-Barnemünde bei ungünstiger Witterung in 88 Minuten mit einer für diese Dienst eingesetzten Junkers-Wassermaschine Typ A 20 zurückgelegt. Insgesamt wurden seit Eröffnung dieser Strecke bis jetzt bereits über 100000 Kilometer im Flugplanmäßigen Verkehr zurückgelegt.

Neues Erdbeben in Japan. Nach einer Meldung aus Tokio ist im Süden Japans ein heftiges Erdbeben verspürt worden. Einzelheiten fehlen noch. Es ist nur bekannt, daß ein Eisenbahnzug völlig zerstört worden ist und daß zahlreiche Tot- und Verletzte zu beklagen sind.

Sport.

Rennen zu Hoppegarten am Sonnabend, den 4. Juli.

1. Rennen. 1. Rudolph (W. Wolf), 2. Stallische (Kurama), 3. Revolutionäre (Schlichting). Tot: 17:10. Pl.: 12, 48, 18:10. Ferner liefen: Schgull, Enkel, Bones, Bio, Ordlid, Porta Westfalica, Gerabill, Hojotoke, Kspöke, Tibia, Transvaal, Krcela, Pandora, Heib.
2. Rennen. 1. Löwenberg II (W. Larras), 2. Indigo (Barga), 3. Schmalberich (Bretner). Tot: 27:10. Pl.: 18, 22, 36:10. Ferner liefen: Blar, Regenwart, Poligel, Geirat, Christian, Ruzilo, Nicoletta, Nimose, Opponent.
3. Rennen. 1. Dumb (W. Larras), 2. Friedrichs (D. Schmidt), 3. Goldenes Horn (Huguenin). Pl.: 162:10. Tot: 19, 12, 14:10. Ferner liefen: Königliche Hoheit, Barnah, Relia, Morgenpracht, Paladin, Kolora, Blirlach.
4. Rennen. 1. Ludwig Thoma (Hahnes), 2. Galca (W. Larras), 3. Däne (Barga). Tot: 26:10. Pl.: 13, 19, 13:10. Ferner liefen: Gato, Grotzke, Nina, Harmerin, Ghita.
5. Rennen. 1. Tod und Leben (Hahnes), 2. Hornbori (G. Blume), 3. Bellac (Bretner). Tot: 149:10. Pl.: 19, 12, 12:10. Ferner liefen: Gallum, Van Robert, Vildame, Sigilbert, Kaldine, Estrial.
6. Rennen. 1. Bringsel Friezel (Bretner), 2. Hochstapler (Hahnes), 3. Tibet (G. Blume). Tot: 82:10. Pl.: 19, 26, 15:10. Ferner liefen: Alia, Döfel, Rona, Dorns Druber, Opferstein, Redus, Carl Ferdinand, Lemmel, Wächtrahl, Feuerlaute.
7. Rennen. 1. Marquis (Hahnes), 2. Ormas (Bincens), 3. Erbschleier (Schlichting). Tot: 35:10. Pl.: 16, 23, 44:10. Ferner liefen: Calderon, Minenhop, Schwald, Licht Alldrich, Rasdel.

Graffin kommt nach Berlin und startet Dienstag abend in Treptow! Der langersehnte Start des französischen Dauerfahrers Graffin in Berlin wird nunmehr zur Tatsache. Der Direktor der Rennbahn Treptow ist es gelungen, den zurzeit ausgezeichneten französischen Steher für das nächste Abendrennen, das am Dienstag kommender Woche stattfinden wird, zu verpflichten. Um den Start Graffins möglich zu machen war eine Verlegung des für Mittwoch geplanten Rennens auf Dienstag notwendig, da Graffin bereits am Donnerstag in Amsterdam an den Start geht. Die Gegner Graffins werden keine geringeren sein, als die beiden ersten des letzten Treptower Abendrenns: Samall und Lewanow, denen der große Wirt, den Weltmeister Linart zu schlagen gelang. Als vierter Teilnehmer ist auf Grund seiner hervorragenden Fahrweise in den letzten Wochen der junge Hannoveraner Müller gewonnen worden. Ein besonders interessant zusammengestelltes Fliegerprogramm wird neben den Dauerrennen zur Abhaltung gebracht werden.

Neben der Einbindung der Cobyzettel an die Finanzämter durch die Arbeitsgeber gibt ein Inferrat in dieser Nummer des „Bourgeois“ Aufschluss.

gegen Schmerzen

Togal der Nerven, Rheuma, Gicht, Ischias, Hergenschuß, Kopfschmerzen.

Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Klinisch erprobt! Hervorragend bewährt! — Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken erhältlich.

Best. 12.6%, Lith. 0.46%, Chinin. 74.7%, Acid. acet. salic., ad 100 Amylum.

A. Wertheim Saison-Verkauf

Beginn 1. Juli

Außergewöhnlich herabgesetzte Preise

in fast allen Abteilungen

Reste u. Gelegenheitsposten

<p>Ein Posten Unterkleider <i>Kanaseid, Trikotstoff, alle modernen Farben</i> Serie I Serie II Serie III</p> <p style="font-size: 2em; font-weight: bold;">390 450 725</p> <p>Ein Posten Morgenröcke <i>Baumwoll-Musselin</i> Serie I Serie II Serie III</p> <p style="font-size: 2em; font-weight: bold;">490 650 790</p> <p>Herren-Regen-Mäntel <i>Strichloden imprägn. Gabardine reinwoll. Gabardine</i></p> <p style="font-size: 2em; font-weight: bold;">24 27 59</p>	<p>Decken <i>Chaiselongue-Decken</i> Phantasiegewebe 975 Verdurenmuster 1425 24M Gobelin Perser- 16M 2975 <i>Ischdecken</i> Phantasiegewebe 665 1030 Verdurenmuster 16M Gobelin Perser- 150 cm rand 1650 <i>Steppdecken</i> doppelt-seitig Satin, mit Halbwoollfüllung 1675 Steppdecken Hand- 24M arbeit 180/200 cm, Halbwoollfüllung Sitz-u. Lehnkissen 350 Garnitur Schlafdecken Baumwoll- 315 390 wolgemisch- 965 Kamelhaardecke 3150 wolgemisch- 3150 Reisedecken doppelt-seitig 1875 Napkintischdecke Wachtuch 375 Größe 115/140 Größe 100/115 525 Diwandecke Moquette-plisch 54M vorzügl. Nachahm. echt Tepp.</p> <p>Elektr. Artikel Bügeleisen mit Zuleitung 5M Kochtopf Messing 1/2 Ltr. 1 Ltr. 950 mit Zuleitung Kochplatten mit Zuleitung 750 850 für die Reise, 110/220 Volt mit Zuleitung 575</p>	<p>Teppiche Gewebt 160/240 190/290 240/340 starkstä. Jute 39M 65M 81M Axminster Qualität Kabul Gr. 160/240 200/300 Gr. 140/190 3850 52M 75M Größe 140/190 200/300 250/340 Qualität Afghan 44M 92M 138M Größe 160/240 200/300 250/350 Boucle 5750 89M 134M Plüsch 160/240 200/300 250/300 prima 65M 95M 160M Gebrauchssteppich „Sultan“, doppelseitig, starkstädfg 120/200 190/240 190/280 230/330 290/290 1765 24M 35M 58M 68M</p> <p>Vorleger, Läufer Bettvorleger „Sultan“ 185 Badevorleger 325 4M Juteläufer für Liegestühle Meter 72, 85, 95 Pf. Juteläufer 67 cm 120 215 br. Mtr. Boucle-Läufer 685 buntgestreift, 68 cm breit, Mtr. Chinamatten für Balkon u. Veranden Gr. 65 Pf. 95 Pf. 120 215 45/70 525 725 140 230 Größe 950 15M</p> <p>Optische Artikel Prismen-Fernglas mit Etui und 70M 8 x Ver- 80M Riemens, 6 x groß-g. Silb. Lorgnette 12M Sonnenschutzbrille in grünen Gläsern, dunkl. Einfass. 175</p>
<p>Große Posten Kleiderstoffe <i>Batist rayé Voll-voile</i></p> <p style="font-size: 3em; font-weight: bold;">68 92</p> <p>Mtr. PL PL</p> <p><i>Crépe marocain od. Frotté Woll-Musselin</i></p> <p style="font-size: 3em; font-weight: bold;">125 175</p> <p>Mtr.</p> <p>Ein Posten Knaben-Anzüge <i>Fantaste-, Einknopf- und Kittel-Anzüge aus Rips, Panama und anderen Washstoffen, für ca. 2 bis 4 Jahre durchweg</i></p> <p style="font-size: 3em; font-weight: bold;">490 690</p> <p>Serie I Serie II</p>	<p style="font-size: 2em; font-weight: bold;">26 42M Kostüme 2975 Rips od. 3950 Tuch, schwarz u. farbig kunstgold. kariertes Gummist. Mouliné Gabardine</p>	

Kampf um die Auswärtige Debatte.

Sozialfragen im Reichstag. — Der Ausbau der Angestelltenversicherung. — Die Bayern gegen Filmkindererschutz.

Im weiteren Verlauf der Debatte im Reichstag behauptet die Abg. Frau Krensch (Komm.), daß es sich bei allen Maßnahmen dieser Regierung nicht um Maßnahmen für die Jugend, sondern um solche zum Schutz gegen die heranwachsende Jugend handele. Wenn die Jugend verkehrlos, so sei das die Schuld der Gesellschaft. Namentlich die Wohnungsfrage spiele hier eine große Rolle, und die Frage der Löhne der Arbeitnehmer. Wenn da nicht eine bessere Lage geschaffen werde, würde die Verwahrlosung der Jugend weiter um sich greifen. Auch die Schande der heutigen Gesellschaft, die Kinderarbeit, müsse verschwinden. Die Rednerin lehnt aber Zwangsregeln, und als solches betrachtet sie diese Vorlage auch, für die Jugend ab.

Abg. Schwarzer-Oberb. (Bayr. Sp.) bemängelt, daß bei Beratung der Kinderarbeit bei Filmaufnahmen eine sachverständige Beratung nicht stattgefunden habe. So allgemein, wie das Verbot in der Vorlage der Regierung enthalten sei, sei es unannehmbar. Der Redner beantragt nachträgliche Zurückverweisung des Gesetzentwurfes an den sozialen Ausschuß.

Abg. Frau Lüders (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners. Die Rednerin verweist auf eine Stellungnahme des Berliner Polizeipräsidenten. Ausnahmsweise könnten zwar Aufnahmen von Kindergärten und Kinderheimen gestattet werden, aber weiter könne man nicht gehen. (Beifall links.)

Abg. Frau Schröder (Soz.) weist gegenüber den Ausführungen des Abg. Schwarzer (Bayr. Sp.) darauf hin, daß die Möglichkeit einer Beratung durch Sachverständige sehr wohl vorhanden habe, da der Antrag Müller-Franken (Soz.) schon sechs Monate vorliege. Der Schutz der sogenannten Filmkinder sei nur deshalb nicht im Gesetz von 1903 enthalten, weil es damals noch keine Filmkinder gab. Dieser Schutz müsse nun nachgeholt werden. (Beifall links.)

Die Regierungsvorlage wird dann einem besonderen Ausschuß überwiesen, der Antrag Müller-Franken (Soz.) wird in 2. Lesung angenommen.

Reichsregierung und außenpolitische Debatte.

Dann teilt Präsident Löbe dem Hause mit, daß er gemäß den gestrigen Beschlüssen des Hauses mit dem Reichskanzler die Frage besprochen habe, ob und wann die außenpolitische Debatte stattfinden könne. Der Reichskanzler habe erklärt, daß es gegenwärtig nicht wünschenswert wäre, in die außenpolitische Debatte einzutreten, weil wichtige diplomatische Verhandlungen, die gegenwärtig schweben, dadurch gestört würden. Dann hätte aber, wie Präsident Löbe weiter mitteilt, das Haus sehr wenig Beratungsstoff, weil alles noch in den Ausschüssen liegt. Es sei daher zu erwägen, den Montag und Dienstag plenarlichungsfrei zu lassen.

Abg. Dittmann (Soz.):

Wir haben gehört, daß die Regierung nicht wünscht, daß der Reichstag eine außenpolitische Debatte führt, bevor die Note abgefaßt ist. Unsere gestrigen Befürchtungen waren also begründet, daß die Regierung vor der Abfassung der Note nicht sprechen will.

Wir erheben den schärfsten Einspruch dagegen, daß der Reichstag in dieser wichtigen Frage ausgeschaltet werden soll. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Wir sind ferner der Meinung, daß das Plenum seine Beratungen am Montag und Dienstag nicht aussetzen soll. Es sind eine ganze Anzahl wichtiger Fragen, die an diesen Tagen behandelt werden können. Alle Fraktionen haben Anträge und Interpellationen eingebracht, an denen sie stark interessiert sind und deren Erledigung bisher zurückgestellt worden ist. Im Kabinettsrat kann heute noch festgestellt werden, welche Gegenstände am Montag und Dienstag behandelt werden sollen.

Abg. v. Graefe (Völk.) bemängelt die laue Erklärung des Abgeordneten Dittmann und ersucht, heute noch einmal im Kabinettsrat darüber mit dem Außenminister zu verhandeln, daß die außenpolitische Debatte am Anfang der nächsten Woche erfolge. Die Völkischen wünschten unter allen Umständen die sofortige außenpolitische Debatte.

Staatssekretär Kempner:

Im Auftrage des Reichskanzlers habe ich zu erklären, daß die Debatte über die außenpolitische Lage noch vor den Sommerferien stattfinden wird, und zwar sobald die Antwortnote überreicht sein wird. (Beifall: hört, hört! links.)

Abg. Dr. Rosenberger (Komm.): Das würde sich kein Parlament Europas gefallen lassen. Es handelt sich aber hier gar nicht um die außenpolitische Diplomatie, sondern um eine innenpolitische Diplomatie, darum, daß der Regierungsblock wieder zusammengeklippt werden soll. Darum will die Regierung eine Ktempause haben.

Abg. Breitscheid (Soz.):

Wir sind bereit, dem Antrag Graefe zuzustimmen, wir sind doppelt bereit dazu, nachdem die Regierung ihre Erklärung abgegeben hat. Wir verlangen, daß die Regierung ihre Gründe darlegt, aus denen sie nicht in der Lage sei, hier in einer

außenpolitischen Debatte Rede und Antwort zu stehen. Wir dürfen annehmen, daß der Außenminister in den Angelegenheiten seines Ressorts bemindert genug ist, um in der Lage zu sein, die Gründe dafür anzugeben. Wenn wir nichts darüber hören, müssen wir annehmen, daß es sehr fadenscheinige Gründe sind. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Wir legen den allergrößten Wert darauf, daß die Debatte über den Sicherheitspakt und die anderen damit zusammenhängenden Gegenstände erfolgt, bevor die Note herausgegangen ist.

Was die Richtlinien der Volkspartei darüber sagen, ist keine bündige Antwort, wir verlangen sie aus autorisiertem Munde. Das parlamentarische System erfordert es, daß der Reichstag vor Beendigung der Verhandlungen seinen Einfluß darauf ausüben instande ist. Wir müssen sagen können, ob uns die Note gefällt oder ob sie uns nicht gefällt. Das ist keine Politik, nachträglich die Mißbilligung auszusprechen. Der Reichstag muß wissen, was gespielt wird. Das ist um so notwendiger, als wir doch oft genug gehört haben, daß nach dem Kriege der Geheimdiplomatie ein Ende bereitet werden soll. (Stürmische Zwischenrufe rechts.) Wir fordern also mit aller Energie, daß der Reichstag seinen Einfluß auf die auswärtige Politik und besonders in einer so wichtigen Frage ausübt. Es ist uns unverständlich, daß Volksparteiler sich selbst davon ausschalten wollen, ihren Einfluß auszuüben. (Lachen rechts.) Nun hat zwar die Volkspartei ihre Richtlinien herausgegeben, wir haben aber das Recht, zu erfahren, ob das die Richtlinien der Volkspartei oder die Richtlinien der Regierung sind.

Wir müssen wissen, ob diese Richtlinien Herr Stresemann der Deutschen Volkspartei oder die Deutsche Volkspartei Herrn Stresemann vorgegeben hat. (Sehr richtig! bei den Soz.) Wir müssen wissen, nach welchen Richtlinien die Regierung vorgehen gedenkt.

Die Tatsache, daß das der Volkspartei bekannt ist, enthebt die Regierung nicht der Notwendigkeit, auch die anderen Parteien darüber zu unterrichten. Die deutschsprachige Presse hat ja den Richtlinien nicht zugestimmt, es ist also immer noch zweifelhaft, ob das die Richtlinien der Regierung sind. Im Plenum des Reichstags muß darüber Auskunft gegeben werden. Die Voraussetzung des internationalen Eingreifens der Regierung und der Regierungsparteien ist doch das Angebot vom Februar.

Wir haben die Gewißheit, daß sich in einer der Regierungsparteien ein einflussreicher Kreis von politischen Führern an dieses Angebot nicht gebunden hält. Wenn das der Fall ist, dann müssen wir wissen, wie die Regierung dazu steht. (Großer Lärm rechts.) Eines der Regierungsmitglieder, der Innenminister Schiele, hat noch am 25. Mai erklärt, daß ihm das Angebot der Regierung nicht bekannt sei. (Stürmische: hört, hört! links.) Nach alledem verlangen wir, daß die Regierung in einer Aussprache Rede und Antwort steht, wir wollen Klarheit haben. (Stürmische Zustimmung links, Lärm rechts.)

Abg. Fehrenbach (Z.): Montag und Dienstag sollten keine Sitzungen stattfinden, damit die Ausschüsse ihre wichtigen Beratungen für das Plenum reif machen können. Bezüglich der Debatte über die außenpolitische Lage hat der Reichskanzler im Kabinettsrat nichts davon gesagt, daß die Debatte erst nach Abfassung der Note erfolgen solle. Der Reichskanzler hat aber den Wunsch geäußert, im Kabinettsrat Auskunft über die Gründe zu geben, welche es geboten erscheinen ließen, die außenpolitische Debatte zurückzustellen. Vielleicht könnte der Reichskanzler auch im Auswärtigen Ausschuß diese Gründe am nächsten Mittwoch auseinandersetzen. Bis dahin geht die Note ja noch nicht heraus. Zuerst müssen wir den Kanzler hören und dann wird noch immer Zeit sein, darüber zu sprechen, wann die außenpolitische Debatte stattfinden soll. (Beifall rechts.)

Präsident Löbe: Der Reichskanzler hat sich bereit erklärt, die Gründe gegen die sofortige Außendebatte darzulegen; aus der soeben gegebenen Erklärung geht aber hervor, daß wir uns über den Zeitpunkt der außenpolitischen Aussprache klar sein sollen.

Staatssekretär Kempner: Auf die Ausführungen des Herrn Fehrenbach möchte ich kurz erwidern, daß meine Mitteilung, die ich im Auftrage des Reichskanzlers machte, in keiner Weise das hindert, was der Reichstagspräsident im Kabinettsrat mitteilte, daß nämlich der Reichskanzler bereit sei, in den nächsten Tagen Mitteilung zu machen. (Zurufe links: Das haben wir auch begriffen!)

Abg. v. Graefe (Völk.) fährt aus, die Ausführungen des Abg. Fehrenbach würden nur dann zutreffen, wenn der Reichskanzler hätte mitteilen lassen: Ich will auch Rede stehen, nicht am Montag oder Dienstag, aber

ehe die Note abgeht.

Abg. Fehrenbach: Montag und Dienstag geht die Note noch nicht ab!

Abg. Haas (Dem.): Es ist nicht verständlich, warum der Reichskanzler seine Erklärung durch den Staatssekretär abgeben hat. Wir wünschen auch eine außenpolitische Debatte vor Abfassung der Note, haben aber auch in der Opposition die Pflicht der Verantwortung und müssen daher den Reichskanzler hören.

Mit dem Außenminister könnten wir uns nur begnügen, wenn wir wüßten, daß beide einer Meinung sind. Mir scheint aber das Durcheinander der Regierungsparteien so groß zu sein, daß ich die Auffassung habe, durch den Reichskanzler vielleicht besser informiert zu werden.

Die Aussprache muß so schnell wie möglich mit dem Reichskanzler erfolgen.

Abg. Stöcker (Komm.) beantragt, den Reichsaussenminister Stresemann sofort vor den Reichstag zu rufen, um die Gründe der Regierung für die Hinauszögerung der Debatte zu hören.

Abg. Fehrenbach (Z.) fragt den im Saale befindlichen Reichsarbeitsminister, ob nach seiner Ansicht eine Abfassung der Note über den Sicherheitspakt in Frage käme, bevor der Reichskanzler mit dem Kabinettsrat einig sei, und seine Erklärungen vielleicht dem Auswärtigen Ausschuß abgegeben habe.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns: Der Reichskanzler wie der Außenminister sind augenblicklich nicht in Berlin anwesend. (Zuruf links: Sie haben sich gedrückt!) Ich habe gar kein Bedenken, auf die Frage des Abg. Fehrenbach sofort zu antworten und bin überzeugt, daß ich damit auch durchaus die Meinung des Reichskanzlers treffe.

Ich bin fest davon überzeugt, daß der Reichskanzler bereit ist, mit den Fraktionen des Reichstags in den allerersten Tagen die Führung zu nehmen und es ihm absolut fernliegt, daß die Antwort auf die französische Note auch nur im Kabinettsrat beschlossen werden soll, ehe eine solche Fühlungnahme stattgefunden hat. (Lärm und Zurufe links.)

Präsident Löbe: Der Abg. Fehrenbach hatte nur gefragt, ob die Möglichkeit besteht, daß die Note vor dem Erscheinen des Reichskanzlers vor dem Kabinettsrat abgegeben wird, das hat der Arbeitsminister verneint. Es liegen noch eine Menge Wortmeldungen vor. (Große Unruhe und Sälschreie.) Zwei Vorschläge sind gemacht: Ob am Montag und Dienstag die außenpolitische Debatte stattfinden soll, oder ob entschieden wird, daß wir die Entscheidung über den Termin der außenpolitischen Debatte aussetzen, bis der Reichskanzler, sei es vor dem Kabinettsrat oder vor dem Auswärtigen Ausschuß nähere Auskunft gegeben hat. Zweitens ist mir ein Antrag Henning zugegangen:

„Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ermahnen, keinesfalls eine Note in der Frage des Sicherheitspaktes abzusenden, bevor die Aussprache im Reichstag stattgefunden hat.“

Ehe ich erst das Wort weiter erteile, mache ich darauf aufmerksam, daß ich nun jetzt ab genau auf die fünf Minuten achten werde.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.): Ich möchte an den Arbeitsminister die Frage richten, ob er uns sagen kann, ob diese Note auch dann abgeschickt wird, wenn sich bei der Fühlungnahme mit den Parteien ergibt, daß ihr Inhalt nicht gebilligt wird. (Lärm und Lachen rechts.)

Abg. v. Graefe (Völk.): Der Arbeitsminister hat von einer Fühlung mit den Fraktionen gesprochen. Ich möchte ihn darüber befragen, ob das nicht etwa die berühmte Fühlungnahme hinter den Kulissen ist.

Arbeitsminister Dr. Brauns: Die Sache ist im Reichskabinettsrat vom Reichskanzler noch nicht erörtert worden, als diese Mitteilung heute an den Reichstag erging. Ich bin also als Arbeitsminister nicht in der Lage, hier zu erklären, wie im einzelnen die Fühlungnahme vor sich gehen wird. Jedenfalls trifft das eine zu, daß wir nach meiner Erinnerung schon oft Noten abgeschickt haben, ohne daß vorher das Plenum des Reichstags seine Zustimmung erklärt hat.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Stöcker (Komm.) und Fehrenbach (Z.), der nochmals betont, daß davon selbstverständlich keine Rede sein könne, daß die Note vor der zugefügten Unterredung mit dem Reichskanzler abgehe, wird der Antrag, am Montag mit der außenpolitischen Aussprache zu beginnen, gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Völkischen abgelehnt.

Ebenso wird der Antrag Henning abgelehnt, für den auch die Demokraten stimmten. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Völkischen wird beschlossen, daß die nächste Plenarsitzung am Mittwoch stattfinden solle.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage betr.

Ausbau der Angestelltenversicherung.

Der wesentliche Inhalt der Vorlage ist die Erhöhung der Leistungen der Versicherung um ein Drittel. Dementsprechend werden auch die Beiträge erhöht.

Arbeitsminister Dr. Brauns leitet die Beratung ein mit einer Darlegung der Neuerungen, die die Vorlage zugunsten der Versicherten bringt. Besonders soll auch das Heilverfahren erweitert werden, wofür in den Etat der Versicherungsanstalt für 1926 allein 12 Millionen eingestellt sind.

Was den Antrag der Sozialdemokraten auf Erhöhung der Renten aus der Invalidenversicherung betrifft, so ist die Regierung bereit, auch die Invalidenversicherung auszu-

60 JAHRE LOESER & WOLFF!

Am 1. Juli blickten wir auf unser 60jähriges Bestehen zurück. Der treffendste Beweis für die Güte unserer Zigarren und Zigarillos ist mit der Tatsache gebracht, daß eine ganze Reihe von Sorten schon 30 Jahre und länger bestehen. So führen wir beispielsweise neben anderen:

Paraiso	seit 1875	Paya Bacon	seit 1894
Cayetano Ceballos	" 1879	Rara Avia	" 1894
Holl. Colonia	" 1886	Calma	" 1895
Diligencia	" 1888	Schalk	" 1895

Einige dieser und anderer Sorten — erwähnt sei nur unsere „Rara Avia“ — sind weltberühmt und in Deutschland volkstümlich geworden. Fachmännischer Einkauf unserer Rohtabake im Ausland, technisch auf der Höhe stehende Fabrikationsanlagen sowie jahrzehntelange Schulung unserer Arbeitskräfte auf Wertarbeit lassen unsere Erzeugnisse zur höchsten Vollendung reifen.

Der Ruf unseres Hauses bürgt dafür, dass unsere verehrte Kundschaft in unseren Fabrikaten weder gepuderte noch gebleichte Zigarren und Zigarillos erhält.

1865

LOESER & WOLFF

1925

Fabriken in Eibing, Braunsberg, Marienburg 4000 Arbeiter und Angestellte

Zentrale: Berlin C 25, Alexanderstrasse 1

Unsere Fabrikate sind in unseren eigenen Niederlagen sowie in vielen guten Spezialgeschäften des Tabakwarenhandels ständig zu haben.



bauen. Der Aufwand des Reiches dafür hat aber schon die halbe Milliarde überschritten. Neue Lasten werden sorgfältig geprüft werden müssen, aber die Regierung hofft, dem Reichstag im Herbst eine neue Vorlage über die Invalidenrenten machen zu können.

Abg. Aufhäuser (Soz.):

Seit 1924 haben wir zwar eine Stabilisierung der Währung, aber wir sehen noch keinen Aufbau der Sozialpolitik. Die Regierung läßt die sozialen Notstände immer an sich herankommen und sucht die kleineren Uebel durch kleine Vorlagen zu beseitigen, statt nach einem großzügigen Sozialprogramm zu arbeiten. Sobald es sich um die Interessen der Agrarier und der Industriellen handelt, sehen wir eine außerordentliche Aktivität der Regierung, gegenüber der Lage der Arbeiter, Angestellten und Beamten und Sozialrentner zeigt die Regierung dagegen eine unerhörte Passivität. Auch der uns jetzt vorliegende Gesetzentwurf zeigt, daß von der auch bei der Hindenburg-Wahl versprochenen „Rettung“ nichts verwirklicht wird. Die Vorlage sieht nur ein wenig an der Angestelltenversicherung her, sie bringt keine wesentliche Verbesserung. Was für sie angeführt wird, ist keine Begründung für die Erhöhung der Beiträge um ein Drittel. Die sozialdemokratische Fraktion hat nun einen Antrag gestellt, wonach mit sofortiger Wirkung eine Erhöhung der Renten aus der Invalidenversicherung um monatlich mindestens 10 Mark für den Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Witwerrente und um monatlich mindestens 5 Mark für den Empfänger einer Waisenrente erfolgen soll. Die Mittel dafür sind in erster Linie durch Reichszuschuß zu decken und nur der dann noch etwa verbleibende Fehlbetrag durch Erhöhung der Beiträge. Die Regierung hat versprochen, daß sie diesem Antrage im Herbst entgegenkommen wolle, die Sozialdemokraten werden aber nicht bis dahin warten. Auch bei dieser Vorlage sehen wir, daß die Regierung die Einnahmen dadurch erhöhen will, daß sie die Lasten auf die schwächsten Schultern zu legen sucht. Wer das Elend unter den Angestellten kennt, der wird sich dagegen wenden müssen, daß ihre Beitragslast in unerträglicher Weise gesteigert wird. Für die Arbeitsweise der Regierung ist kennzeichnend, daß ursprünglich die Angestellten und Lehrlinge mit einem Einkommen von unter 25 Mark monatlich von der Beitragszahlung befreit waren. Selbst diese bescheidene Verbesserung glaubte das soziale Gewissen des Reichsrats nicht tragen zu können, er hat diesen Angestellten noch die Hälfte der Beiträge aufgebürdet. Uns ist die Grenze von 25 Mark noch zu gering, wir verlangen eine

wesentliche Erhöhung der Grenze für die Beitragsbefreiung.

Wenn die Unternehmer über die schweren sozialen Lasten klagen, die im übrigen gar nicht so hoch sind, wie sie es immer darstellen, so muß man doch auf der anderen Seite berücksichtigen, daß der Nominallohn der Arbeiter und Angestellten nicht höher, der Reallohn geringer ist als vor dem Kriege, dagegen müssen sie höhere Beiträge zahlen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Wo bleibt der Aufbau in der Versicherung in bezug auf das Heilverfahren? Es ist noch immer der Willkür der Instanzen ausgeliefert. Wir verlangen weiter die Regelung der Sonderversicherung für solche Angestellte, die vorher als Arbeiter tätig waren. Es gibt fast einen ganzen Beruf, den der deutsche Werkmeister, die, wie in der Textilindustrie, in der Metallindustrie aus Arbeiterkreisen hervorgegangen sind, und bei denen die Angestelltenversicherung auf ihre frühere Beitragszahlung keine Rücksicht nimmt. Verhandlungen und Erwägungen genügen jetzt nicht mehr, wir müssen endlich anfangen, nicht nur die Beiträge zu erhöhen, sondern auch organische Verbesserungen an der Angestelltenversicherung vorzunehmen. Die Angestelltengewerkschaften haben nicht ohne Erfolg für bessere Verhältnisse in der Verwendung der Versicherungsgelder im Geldverkehr und Kreditwesen der Versicherungsanstalten gefordert. Wir hoffen, daß hierin die Geltung fortschreitet. Dabei muß auch ein Wort über die Verfassung der Angestelltenversicherung gesprochen werden. Wir brauchen hier die Selbstverwaltung, vor allem kürzere Fristen für die Wahlen, zum mindesten die vierjährige Wahlfrist, wie sie schon in anderen Zweigen der Sozialversicherung besteht. Für die oberen Ämter haben die Wahlen überhaupt noch nicht stattgefunden, trotzdem die Novelle schon im Jahre 1922 verabschiedet worden ist. Die letzte Wahl ist von Vertrauensmännern vorgenommen worden, die unter ganz anderen Voraussetzungen gewählt worden waren. (Hört, hört!)

Wir erziehen das Reichsarbeitsministerium, möglichst noch in diesem Jahre den Zeitpunkt für die Neuwahl anzugeben, dann aber auch in einer Form, die das doppelt indirekte System befähigt.

Wir können uns nicht damit begnügen, daß einige Paragraphen verbessert werden, sondern wir verlangen in der Angestelltenversicherung ganze Arbeit. Die Stabilisierung der Wirtschaft, die seit 1924 versucht wird, muß auch endlich in der Sozialgesetzgebung festen Fuß fassen. In dieser Linie werden wir im Ausschuss arbeiten und durch eine Verbesserung der Vorlage einen wirklichen Ausbau der Angestelltenversicherung zu erreichen suchen. (Lebh. Beifall b. d. Soz.)

Die Sitzung muß wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochen werden. Nächste Sitzung: Mittwoch, 8. Juli, 2.20 Uhr: Kleinere Vorlagen, Haushalte der besetzten Gebiete und des Reichstags. Schluß 4.30 Uhr.

Schlussigung des Landtags.

Ferien bis zum 22. September.

Der Landtag beschäftigte sich gestern mit der Frage, ob in einem Untersuchungsausschuss ein Abgeordneter, der vor diesem Ausschuss als Zeuge vernommen worden ist, als Mitglied dieses Ausschusses tätig sein darf. Der Geschäftsordnungsausschuss hat festgestellt, daß die bezüglichen Vorschriften der Strafprozessordnung auf Untersuchungsausschüsse keine Anwendung finden. Nach kurzer Debatte beschließt das Haus gegen Sozialdemokraten und Kommunisten auf Ueberweisung an den Rechtsausschuss.

Nach Erledigung von Eingaben verabschiedete das Haus die vom Hauptauschuss angenommenen Entwürfe, die Staatsmittel anfordern zur Ausführung von Bodenverbesserungen auf staatlichen Domänenvermögen, zur Urbarmachung von staatlichen Mooren, zur Vermehrung der Arbeiterwohnungen auf den Domänen und für Landgewinnungsarbeiten im Regierungsbezirk Schleswig. Ferner gelangte der Gesetzentwurf über Bereitstellung von Mitteln zur weiteren Förderung des Baues von Kleinbahnen zur Verabschiedung.

Der Landtag wiederholt hierauf die namentliche Abstimmung über den Ausschussantrag hinsichtlich der Einführung von Grubenkontrollleuten, bei der sich bereits zweimal die Beschlußfähigkeit des Hauses herausgestellt hatte, da die Rechtsparteien und die Wirtschaftspartei keine Stimmzettel abgegeben hatten. Die Abstimmung ergab, daß nur 147 Stimmen abgegeben wurden. Das Haus war wiederum beschlußunfähig. Der Gegenstand war damit für gestern erledigt. In der für sofort anberaumten neuen Sitzung stand als einziger Punkt auf der Tagesordnung der Ausschussbericht über den kommunistischen Antrag über die gerichtliche Untersuchung der Vorgänge am 13. März 1925 im Volkspark zu Halle. Der Antrag der Kommunisten, darauf zu wirken, daß das hallesche Verfahren unter Hinzuziehung von halleschen Abgeordneten und Vertretern der Arbeiter aus den Betrieben schleunigst durchgeführt werde, wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Hierauf verlegt sich das Haus auf Dienstag, den 22. September.

Preisentwicklung auf dem Weltmarkt.

Weltwirtschaftliche Umschau.

Die Preisentwicklung in den verschiedenen Ländern, wie auch für die wichtigsten Waren war durchaus nicht einheitlich, blieb im großen und ganzen rückläufig. Die Erhöhung des allgemeinen Preisniveaus in Frankreich, Belgien und Italien war nur die Folge der fortschreitenden Geldentwertung, und in Goldpreisen ausgedrückt ist auch in diesen Ländern eher ein Preisrückgang festzustellen. Erst in den letzten Tagen dürfte in Frankreich eine erhebliche Preissteigerung eingeleitet haben, um die Anpassung der Preise an die Baluta durchzuführen. In den Ländern mit stabiler Baluta hat sich aber der allgemeine Preisstand für den Großhandel nur in den Vereinigten Staaten, aber auch dort nicht sehr erheblich, außerdem in Kanada und in Rußland erhöht. In den Vereinigten Staaten ging den letzten Preisrückgängen ein dauernder Rückgang voraus. Für die Beurteilung der Konjunktur hat die gegenwärtige geringe Preissteigerung keine Bedeutung. Die Preise in Rußland sind seit Januar in heftigem Steigen begriffen, wofür die außerordentlich große Belebung der wirtschaftlichen Konjunktur auf dem inneren Markt und wahrscheinlich auch der teure Kredit verantwortlich sind. Auch in Deutschland war im Juni eine Steigerung der Großhandelspreise festzustellen. (Der Großhandelsindex der „Frankfurter Zeitung“ betrug Ende Juni 142,63 gegen 140,62 Ende Mai.) Diese Steigerung ist auf die Erhöhung der Lebensmittelpreise zurückzuführen. — In den meisten europäischen Ländern ist jedoch das weitere Sinken des Preisniveaus zu beobachten. Vor allem in England, wo die Preise besonders für Kohle, Eisen und Stahl gesunken sind, in Holland mit stark fallenden Preisen, in der Schweiz, in Norwegen, wo der Großhandelsindex von 273 im April auf 262 im Mai sank, in Polen und Oesterreich, wo das Preisniveau leicht zurückging. Desgleichen ging der Großhandelsindex in Australien und Britisch-Indien mäßig zurück.

Was die Entwicklung der Weltmarktpreise der einzelnen Waren anbelangt, so ist vor allem der Preisrückgang auf dem Getreidemarkt für Weizen und Roggen zu verzeichnen. Die Ernteaussichten aus den Vereinigten Staaten lauteten ungünstig, was im Mai zu Preisrückgängen führte. Indessen wird aber die kanadische Ernte außerordentlich gut beurteilt, ja es wird eine Rekord-ernte erwartet, wodurch der eventuelle Ernteausschlag in den Vereinigten Staaten mehr als ausgeglichen sein wird. In den europäischen Ländern, vor allem in Frankreich, Italien, Deutschland, Polen, in den nordischen Ländern, in Rumänien, Bulgarien und Rußland, wird eine außerordentlich gute Ernte erwartet. Die russische Ernte soll im nächsten Jahr sehr beträchtliche Ausfuhrüberschüsse ergeben. Unter der Wirkung dieser Nachrichten sind die Weltgetreidepreise gesunken. Sie blieben aber dennoch auf einer beträchtlichen Höhe. Von einem Preissturz kann nicht die Rede sein. — Die Preise für Fleisch und Schmalz sind dagegen erheblich gestiegen. Desgleichen auch für Zucker, dessen Preisentwicklung den seit lange anhaltenden Tiefstand überwunden hat. Der Verbrauch an Zucker hat sich erheblich gesteigert. Damit sind die Lebensmittelpreise in ihrer Gesamtheit trotz Rückgangs der Getreidepreise gegenüber dem Vormonat erhöht.

Was die Textilrohstoffe anbelangt, so erfuhr die Baumwollpreise in der letzten Zeit nach einem scharfen Rückgang im Vormonat eine Befestigung. Die zu erwartende amerikanische Baumwollenernte wird sehr günstig beurteilt. Trotzdem wurde die einige Zeit andauernde Dürre in den Vereinigten Staaten von der Spekulation zu Preissteigerungen ausgenützt, obwohl sie den Baumwollpflanzen nicht viel geschadet, ja durch die Vernichtung des Rüsselkäfers eher genützt haben dürfte. Allerdings sind die vorhandenen Baumwollvorräte gering. Der Baumwollverbrauch ist vor allem in den Vereinigten Staaten in starkem Maße gestiegen. Im Mai betrug dort der Verbrauch 600 000 Ballen, 120 000 mehr als im Vorjahr. Die Wollpreise blieben weiter gedrückt, der vor einigen Monaten eingeleitete Rückgang dauerte an. Da ein weiterer Preisrückgang erwartet wird, hält man mit den Käufen zurück, was die Konjunktur ungünstig beeinflusst. Die Preise für Rohseide sind gestiegen, was der japanischen Handelsbilanz zugute kommt; für Italien wurde die Preissteigerung durch den neuerlichen Viresturz wettgemacht.

Die Preise für Kohle, Eisen und Stahl sind vor allem bei den Ausführwaren in fast sämtlichen Ländern und Eisenländern im weiteren Sinken begriffen. Die allgemeine Konjunkturlosigkeit dieser Industriezweige führt die Tendenz zur Herabsetzung der Preise mit sich. Trotz belebter Konjunktur bewegen sich die Preise für die verschiedenen Holzarten in Schweden bzw. den nordischen Ländern rückläufig. — Die Preise für Gummi sind nach der stürmischen Aufwärtsbewegung in den letzten Monaten — seit Januar haben

sich die Preise für Gummi fast verdoppelt — etwas schwankend geworden, doch haben die hohen Preise kaum nachgelassen. — Auf dem Metallmarkt erfolgte eine Preissteigerung für Kupfer. Die Vorräte haben sich vermindert, und angeblich bestand auch eine planmäßig durchgeführte Einschränkung der amerikanischen Produktion zur Erzielung höherer Preise. Das Kupfer gehört zu den wenigen Waren, deren Preis noch bis vor kurzem unter dem Vorkriegsstand blieb.

Auf dem Weltfrachtenmarkt erfolgte ein weiterer Rückgang der Frachtraten, und damit ist der Weltfrachtenindex des „Economist“ zum erstenmal seit zehn Jahren unter den Vorkriegsstand gesunken. Die rückgängige Entwicklung der Frachtraten spiegelt die Krise der Schiffahrt, die teils infolge der zu großen Ausdehnung der Handelsflotte, teils infolge des Rückgangs des Weltverkehrs einsetzte, wieder.

Wiederaufrichtung des internationalen Schienenartells? Nach der „Independance Belge“ findet kommenden Mittwoch in Brüssel eine Beratung über die Wiederaufrichtung des internationalen Schienenartells statt, an welcher Vertreter Frankreichs, Belgiens, Deutschlands, Englands und Luxemburgs teilnehmen werden. Die amerikanischen Interessen werden durch die Engländer vertreten sein, da die amerikanische Trustgesellschaft eine offizielle Teilnahme ausschließt.

Polens Kohlenkonsum. Im Zusammenhang mit der zurzeit aktuellen Kohlenexportfrage in Polen und den Bemühungen der polnischen Regierung, einen Ertrag für den Ausfall der Kohlenexporte nach Deutschland durch Gewinnung anderer Auslandsmärkte und Hebung des Inlandkonsums zu finden, dürften die Zahlen über den Verbrauch der Kohle im Innern Polens besonderes Interesse beanspruchen. Nach den vorliegenden amtlichen Angaben stellt sich der Inlandkonsum in Polen in nur sehr bescheidenem Umfange dar, und zwar betrug er im Jahre 1924 16 108 000 Tonnen, im Jahre 1923 dagegen 18 884 000 Tonnen. Auf die einzelnen Wirtschaftszweige entfallen hieron folgende Mengen (in Klammern die Zahlen für 1923): Eisenbahnen 8 124 000 (5 122 000), Industrie 8 238 000 (6 712 000), Militär und andere staatliche Institutionen 379 000 (307 000), Schiffahrt 169 000 (66 000), Kohlenwerke 1 269 000 (1 679 000), städtische Institutionen 1 075 000 (1 158 000), Landwirtschaft 483 000 (400 000), Privatverbrauch 4 383 000 (3 401 000). Polen konsumiert gegenwärtig 600 kg Kohle pro Kopf der Bevölkerung, Deutschland dagegen 2 712 kg und sehr bescheidenem Umfange dar, und zwar betrug er im Jahre England 4 140 kg. Gegenüber dem tatsächlichen Verbrauch von 16,2 bzw. 18,1 Mill. Tonnen ist die Förderfähigkeit des polnischen Bergbaues unverhältnismäßig viel größer. So wurden 1923 insgesamt 37,4 Mill. Tonnen Kohle zutage geschafft. Bei voller Ausnützung der vorhandenen Anlagen ist eine Förderung von 45 Mill. Tonnen durchaus möglich. Der gewaltige Heberschub über den Eigenverbrauch drängt zum Export und führte zu dem deutsch-polnischen Konflikt in der Frage der Kohleneinfuhrkontingente. Er ist aber auch ein Beweis dafür, wie falsch die Grenzziehung bei der Teilung Oberschlesiens war.

Die englische Textilindustrie und Indien. Der Hauptgrund für die seit Jahren dauernde englische Textilkrise ist die Abnahme der Ausfuhr von Textilwaren nach Indien. Diese betrug 1924 nicht mehr als 55 Prozent der Vorkriegsausfuhr. Die hauptsächlichste Ursache für den Rückgang der Ausfuhr ist die Vermehrung der indischen Bevölkerung, was die Verringerung des Verbrauchs zur Folge hatte. Beitrag der Verbrauch von Baumwollstoffen vor dem Kriege in Indien 3670 Millionen Yards, so sank er trotz der Vermehrung der Bevölkerung 1924 auf 3299 Millionen; auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet von 11,6 auf 10,3 Yards. In diese Yards sind die durch die Hausindustrie hergestellten Stoffe nicht eingerechnet; diese werden für das Jahr 1924 auf 3,2 Yards pro Kopf der Bevölkerung geschätzt, gegen 3,5 vor dem Kriege. Gelänge es — so hoffen viele in England — den Vorkriegsverbrauch in Indien wieder herzustellen, so könnte England seine Vorkriegsausfuhr wieder erreichen. Indessen wird diese Forderung von Sachverständigen stark bezweifelt. Die Abnahme der englischen Textilausfuhr beruht nicht nur auf dem Rückgang des Verbrauchs, sondern auch auf zwei anderen Ursachen. Die indische Bevölkerung ist zum Verbrauch von minderen Qualitäten übergegangen, die in England überhaupt nicht, sondern in Indien und Japan hergestellt werden. Es wird daher befürwortet, daß auch England auf die Fabrikation dieser minderwertigen Qualitäten übergehe. Es wird aber bezweifelt, daß die technischen Möglichkeiten hierzu vorliegen. Auch sonst ist aber die Konkurrenz der neu entstandenen indischen und japanischen Baumwollindustrie eine außerordentlich große. Japans Ausfuhr nach Indien ist seit dem Kriege im selben Verhältnis gestiegen wie die Englands gesunken. England hat seit dem Krieg ein Fünftel seiner Ausfuhr an Baumwollstoffen zugunsten seiner asiatischen Konkurrenten eingebüßt. Deshalb würde die englische Textilindustrie selbst bei der Wiederherstellung des Vorkriegsverbrauchs die alte Ausfuhrhöhe kaum wieder erreichen.

SEIT 1872

GRUMACH

Qualitäten zu Ausverkaufspreisen

Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Strick-Waaren, Jacken, Kleider, Woll

In allen Abteilungen aussergewöhnliche Vorteile!

Strick- Kleider für Damen Westen und Kinder Jacken

alle Herren-Artikel Oberhemden, Krawatten, Kragen usw.

extra billig!

Königstr., Ecke Spandauer Str.

Sommersprossen
Gemeine Haut, 31 Jahre alt, bemerkt 12, 150 und 2. In Drogerien sonst bei Otto Rabele, Berlin 43 SO, Eisenbahnstr. 4.

Zähne Kronen :: Plomben Brücken :: Gebisse

gegen günstige Zahlungsbedingungen sorgfältigste, gewissenhafteste Behandlung

Zahn-Praxis med. dent. Wolf, Potsdamer Str. 55

Sprechst. 9-7, Sonn. 9-12 — 1 Min. Hochb. Bülowsstr.

3

Hühneraugen auszumerzen hilft Euch „Lebewohl“ allein. Außerdem wird von den Schmerzen dieser Filzring Euch befreit.

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballscheiben für die Fußsohle. Bleichdose (8 Pilaster) 75 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Marken-Zigaretten

kaufen Sie am billigsten

Berlin, Kaiser-Wilhelm-Str. 32 1. Treppe

Versand nach auswärts franko.

Krause-Pianos zur **Miete**

Ansbacher Str. 1, 1. u. 2. Etage

Saison Ausverkauf

Unsere Preise sind in vielen Abteilungen teilweise **bis zur Hälfte** herabgesetzt.

Kaugeschichte vorbehalten

Kleiderstoffe

Voll-Voile in vielen Farben Meter 1.10
 Frisé weiß, ca. 100 cm breit, gute Qualitäten Meter 1.25
 Frotté Doppelbreit, in Streifen und Karos Meter 1.45

Damenkonfektion

Straßenkleid Mussel-Imitat, Muster, sehr kleidsame Fassons 2.95
 Morgenrock aus Waschstoff, viele Muster, weit geschnitten 3.95
 Frottékleid gestreift oder kariert, moderne Machart 6.50
 Frauenkleid aus gutem schönen Muster 6.75
 Mäntel aus Tuchstoff, gute Fassons, verschiedene Farben 8.95

Wäschestoff

Rohnessel Meter 0.58
 Hemdentuch gute Qualität, ca. 80 cm breit Meter 0.65
 Renforcé ca. 80 cm breit, feinfädige Qualität Meter 0.75
 Mako-Imitat gute Qualität, für feine Leibwäsche Meter 0.95

Damenwäsche

Untertaille mit Stickergarnierung 0.58
 Damenhemd mit Hohlbaum 0.95
 Damen-Beinkleid aus gutem Wäschestoff m. Hohlbaum 1.45
 Hemdhose aus gutem Wäschestoff mit Hohlbaum-Garnierung 2.45
 Prinzeßrock mit Stickergarnierung 2.90

Damenstrümpfe
 Musseline-Flor, mit breit. Doppelrand, Doppelsohle und Hochferse **95 P.**

Damenstrümpfe
 bester Seidenflor, Laufmasche, farbig, breiter Doppelrand, Doppelsohle und Hochferse **1.35**

Strickjacken
 für Damen, reine Wolle, lange Form, mit Gürtel und 2 Taschen **7.95**

Herrensocken
 Seidenflor, farbig, sehr gute Qualität, mit Doppelsohle und Hochferse **95 P.**

Herrensocken
 Kunstseide mit Flor, farbig mit Karomustern **1.35**

Trikot (Kunstseide)
 doppeltbreit, viele Farben Mtr. **1.95**
Bettvorleger
 doppeltseitig, Perser-Imit. **1.95**

Regenschirme
 Top-Form, mit Stangenspitzen und Seiden-Futteral **4.90**

Regenschirme
 Top-Form, Halbbeide mit gewebter Kante, 8- oder 12 teilig **6.90**

Reformteppich
 boucléartig, ca. 125x200 cm **12.75**
Reformteppich
 boucléartig, ca. 155x235 cm **19.75**

ca. **30.000** Mtr. **Wäschestickereien**
 u. -Einsätze, auf gutem Cambric **18, 32, 45 P.**

ca. **50.000** Meter **Waschstoffe** geeignet
 f. Sommerkleid, darunt. Crêpe-Marocain u. Voll-Voile, aparte Druckmuster Meter **1.45 1.95**

Ein Posten Knabenschürzen
 gute Stoffe, teilweise mit gestickter Tasche, Größe 45-55 cm **1.20**

Ein Posten Mädchenschürzen
 schwarz Panama, Hänger- und Schulschürzen, Größe 40-50 cm **2.65**

Decken oval, aus gut. Stoff, m. Spitzen garniert, handgestickt **95 P.**

Kissen mit Rückwand
 aus kräftigen Stoffen, mit oder ohne Volant, handgestickt **95 P.**

Paradehandtuch
 mit Spitzen und Einsatz reich garniert **1.75**

Bettwandschoner aus Javastoff, mit reicher Handstickerei u. Spitzengarnierung **3.95**
Handgestickte Küchengarnitur
 auf grauem ripsartig. Stoff, besteh. aus: Küchenschürze, Küchenhandtuch, Wand-Schoner, Brotbeutel und Leitungs-Schoner . . . Garnitur **4.95**

Schuhwaren

Schnürschuhe schwarz, Rahmenarbeit 7.90
 Spangenschuhe Luxusausführung, handgewendet 9.90
 Schnürschuhe grauer Leder-Einsatz, amerik. Absatz 9.90

Bettwäsche

Deckbettbezug aus gutem Wäschest. 4.95
 Kopfkissen dazu passend 1.55
 Deckbettbezug aus gutem Linon, ca. 120 x 200 cm 6.90
 Kopfkissen dazu passend 1.95

Korsetts

Büstenhalter aus farbigem Batist 0.60
 Büstenhalter Trikot, weiß oder rosa 0.95
 Hüfthalter Dreif. verschied. Farben, mit Gummi, waschbaren Einlagen und Halsern 1.65
 Korsett fester Dess. verschieden. Farben, mit Stickerei-Garnierung, waschbaren Einlagen und Halsern 2.75

Herrenartikel

Oberhemden ungewasch. mit Pikee-Faltenbrust 4.50
 Taghemden aus kräftigen Hemdentuch mit Faltenbrust 3.90
 Nachhemden mit farbigem Besatz und Tasche 3.90
 Strickbinder 0.25
 Eckenkragen Mako stich, in allen Wehen 0.48

JANDORE

Belle-Alliance-Str. ☆ Gr. Frankfurter Str. ☆ Brunnenstr. ☆ Kottbusser Damm ☆ Wilmersdorfer Str.

Wir nennen **keine Preise** denn jedes Stück ist so **beispiellos billig**, daß Aufzählen im Einzelnen unmöglich ist.

Das Motto unseres SAISON-AUSVERKAUFS:

„beispiellos billig!“

Der Saison-Ausverkauf geht weiter!

MAASSEN

LEIPZIGER STR. 42 (Ecke Markgrafenstr.)

ORANIENSTR. 165 (am Oranienplatz)

Gewerkschaftsbewegung

(Siehe auch 4. Seite Hauptblatt.)

Verbandstag der graphischen Hilfsarbeiter.

Hamburg, 4. Juli (Eigener Drahtbericht).

Am 5. Verhandlungstag wurden die Beratungen über die Anträge zur Statutenänderung fortgesetzt. Es wurden darin einige grundsätzliche Abstimmungen vorgenommen.

Angenommen wurde u. a. eine Entschließung des Verbandsvorstandes über Agitations- und Bildungsfragen, die den Inhalt eines Referats des Verbandsredakteurs Schulze bildete.

Professorenresolution gegen die Schutzlovoilage.

Abgelehnt wurden die Anträge auf Wiederaufnahme von zwei bekannten Berliner Kommunisten (Kraus und Krumm).

Die neue Kommission für die materiellen Anträge unterbreitete darauf die inzwischen ausgearbeiteten Vorschläge zur Beitrags- und Unterstützungssfrage.

Der letzte Verhandlungstag begann am Sonnabend morgen mit der Abstimmung über die von der neu eingesetzten Kommission ausgearbeiteten Vorschläge zur Beitrags- und Unterstützungssfrage.

Dann hatte im weiteren Verlauf der Tagesordnung der Berichtserstatter der Kommission für die idealen Anträge das Wort.

Entsprechend seinen Begründungen wurde u. a. beschlossen, daß der Verband die Förderung der geistigen und materiellen Interessen seiner Mitglieder unter Auscheidung aller parteipolitischen und religiösen Fragen bezweckt und alle Berufskollegen unter der Voraussetzung aufnimmt, daß sie die Grundsätze und Richtlinien des A.D.G.B. und des I.G.B. (Amsterdam) anerkennen.

auf Unterstühtungen hat, der niedrigere Beiträge zahlt, als es seinem Lohn entspricht.

Als nächster Tagungsort des Verbandstags wurde Köln bestimmt. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Streikbeschuß im Kohlenhandel.

In einer stark besuchten Versammlung im Gewerkschaftshaus nahmen am Sonnabend die Berliner Kohlenarbeiter und Antlader Stellung zu der Lohnbewegung.

Von den Arbeitnehmern ist der bestehende Lohnvertrag zum 19. Juni gekündigt und eine 20prozentige Lohnerhöhung gefordert worden.

Nach einer regen Diskussion vertrat noch der zweite Bevollmächtigte des Vorstandes, Klose, den Standpunkt der Vermittlung.

Bolschewistische Gewerkschaftspolitik.

Wollte man alle Hanswursterien und oft mehr als dummen Lügen des Berliner Bolschewistenblattes berichtigen, dann müßten wir eine eigene Rubrik dazu einrichten.

Zunächst eine Feststellung: Soweit die „Rote Fahne“ nicht ohne Quellenangabe wörtlich Artikel des „Vorwärts“ nachdruckt (manchmal behauptet sie, diese Artikel seien offizielle Mitteilungen der Gewerkschaften) veröffentlicht sie von allen möglichen zweifelhaften Leuten, zum guten Teil von Unorganisierten, Artikel gegen die Gewerkschaften.

So veröffentlicht sie in ihrer gestrigen Nummer eine Notiz, in der der Deutsche Verkehrsband als „Streikbrecher“ hingestellt wird.

In der Notiz wird allerdings selbst gesagt, daß die jetzigen Löhne durch Tarif festgelegt sind. Damit bricht der ganze Schwindel schon von vornherein in sich zusammen.

Achtung, Mitglieder des Zentralverbandes der Fleischer

Am Dienstag abend 7 1/2 Uhr findet in Böfers Festhölle, Weberstraße 17, unsere ordentliche Generalversammlung statt.

Alle Mitglieder, die wollen, daß die Vorstandssitzungen und Versammlungen nicht zum Tummelplatz kommunistischer Parolen werden, sondern Stätten wahrer gewerkschaftlicher Arbeit sind, kommen am 7. Juli in die Generalversammlung und wählen die Liste III (Langner)

als Beisitzer in den Hauptvorstand. Wer für die Einigkeit der Arbeiterkraft, für gewerkschaftlichen Kampf ist, der wählt die Kollegen: Gustav Langner, Kurt Lisch, Martin Richter, Josef Böhm, Alwin Träger, Richard Fraje, Erich Khan, Josef Schnaubelt, Willi Reberg.

Kein gewerkschaftlich geschultes Mitglied, dem es ernst ist mit der Aktionstätigkeit unserer Organisation, darf in der Versammlung fehlen!

Abenda. SPD-Werkzeugmaschinenarbeiter! Dienstag nachmittags 5 Uhr im „Reichenberger Hof“, Reichenberger Str. 147, Versammlung aller SPD-Gewerkschaftsvereinigungen und Funktionäre.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband, Filiale Berlin, Seebastianstr. 37/38, Montag abend 7 Uhr in den Rühlens-Bölen, großer Saal, Rühlens-Wilhelm-Str. 21, Metallarbeiter-Versammlung für alle in der Betriebsanstalt Beschäftigten.

Abenda. Mitglieder des Bauernverbandes! Besitzt Karthaus, Köderberg und Kretzschmar III: Versammlungen Dienstag, den 7. Juli, abends 7 Uhr, bei Vater, Weberstr. 17, tel. 24, Hansestr. 13, und Schulze, Reuter-Str. 62.

Abenda. Mitglieder des Metallarbeiter-Verbandes! Montag nachmittags 4 1/2 Uhr im Verhandlungsraum, Rühlens-Wilhelm-Str. 21, Versammlung der in den Zünften betriebenen Metallarbeiter.

Abenda. Mitglieder des Schuhmacherverbandes! Montag, den 7. Juli, abends 7 Uhr, im Restaurant „Zur Sonne“, Köderberg, Berlin, Versammlung der Schuhmachervereinigungen.

Abenda. Mitglieder des Holzhandelsverbandes! Montag, den 7. Juli, abends 7 Uhr, im Restaurant „Zur Sonne“, Köderberg, Berlin, Versammlung der Holzhandelsvereinigungen.

Saison-Ausverkauf

Betten, Bettstellen, Bett-Wäsche, -Inlette, Daunens-, Stepp- u. Schlafdecken, Handtücher, Damen-Wäsche Ganz besondere Kaufgelegenheit für Schlafzimmer-Aussteuern



Advertisement for Leopold Gadiel featuring a large '75%' discount and a grid of clothing items like 'Weißer Mäntel', 'Woll-Kleider', and 'Pelz-Mäntel' with prices.

SAISON AUSVERKAUF

Mengenabgabe vorbehalten

In fast allen Abteilungen

Beginn am 1. Juli

Ein Posten **Blusen** Sehr billig!

Kasaks aus gutem baumwollenen Musselin, mit langen Ärmeln, in geschmackvollen Mustern **2⁹⁰**
Kasaks aus gutem kunstseidenen Trikot, in vielen modernen Farben **3²⁵**
Kasaks aus gutem Fostardine, in schöner bunter Ausmusterung **5⁹⁰**
Kasaks aus gutem Wollmusselin, in schönen, bunten Dessins **8⁷⁵**

Enorm **Damen-Wäsche** Ia Qualität

Ein grosser Posten angestaubte **Damen-Hemden u. -Beinkleider** Stück von **1⁰⁰**
Damen-Hemdrosen neuest. Schnitt u. Garnierung, Stück **1⁹⁵ 2⁵⁰ 2⁹⁵**
Unterkleider und Hemdhosen aus Kunstseide, in vielen Farben und neuesten Schnitten Stück **3⁷⁵ 4⁹⁰ 5⁹⁰**
Morgenröcke moderne Formen, aus verschiedenen Waschstoffen... **4⁵⁰**
Morgenröcke aus Baumwollmusselin und Flansch..... **5⁹⁰**

Ein grosser Posten hocheleganter Wiener **Battist- u. Seidenwäsche** darunter Prinzessröcke, Hemdhosen, Garnituren bis zur Hälfte im Preise herabgesetzt

Ein Posten **Schuhwaren** enorm billig!

Ein eleg. **Damenschuhe** bestehend aus Feinspangenschuhe, Lack-Spangenschuhe und diverse andere Ausführungen. Wert bis 21,00... jetzt **12⁵⁰**
Ein **Damen-Spangenschuhe** in glatt braun mit Wildleder und Lackleder, moderne bequeme Form, Rahmenarbeit... jetzt **14⁵⁰**
Ein **Turnschuhe** mit Ledersohle... 20-26 **1⁶⁰ 1⁷⁵ 2²⁰ 2⁴⁰** 27-30 31-35 36-42

Ia **Frottierstoffe** 5⁹⁰ 7⁵⁰
für Mäntel, mod. Muster, doppelt, Meter
Schwimmtrikot 1³⁵ 1⁹⁵ 2⁴⁵
schw. u. mitfarb. Besatz, Gr. 20-65 bis 110

Weisswaren

Runder Kragen aus Valenciennes-Spitze **95^{pt.}**
Bindekragen aus doppelt Opal **1³⁵**
Spachtelkragen 12-18 cm **1³⁵**
Kunstseidener Shawl mit Quaste **2²⁵**

Bis **Hälfte** herabgesetzt sind die Preise unserer Waren in den bekannt guten Qualitäten!

Damen-Bekleidung

besonders preiswert!

Waschkleider jetzt **2³⁵ 4⁵⁰ 6⁵⁰**
Wasch-Kleider Kunstseide **15⁷⁵ 19⁷⁵ 25⁵⁰**
Seidenkleider **19⁷⁵ 28⁵⁰ 39⁵⁰**
Jackenkleider **16⁷⁵ 25⁵⁰ 38⁵⁰**
Mäntel in verschied. Stoffen und Macharten, jetzt **5⁹⁰ 9⁷⁵ 15⁷⁵**
Reise- und Übergangs-Mäntel jetzt **19⁷⁵ 29⁵⁰ 39⁵⁰**

Waschblusen für Knaben 1²⁵ 1⁷⁵
für 2-5 Jahre 6-8 Jahre
Waschkleider f. Kinder, 45-55 cm 60-70 cm **2⁵⁰ 3²⁵**

Wash- u. Kleiderstoffe

Vollvolle bedruckt, sparte Muster..... Meter **98^{pt.}**
Crêpe marocain Baumwolle, bedruckt..... Meter **1²⁵**
Panama ca. 120 cm breit, schwarz..... Meter **1⁹⁵**
Wolmusselin bedruckt, in grosser Auswahl..... Meter **2⁴⁵**
Seidenstoffe
Foulard reine Seide, doppeltbreit, moderne Muster, Meter **4⁹⁰**
Crêpe marocain bedruckt, doppeltbreit..... Meter **5⁵⁰**

Reste und Abschnitte außergewöhnlich billig!

Herren-Konfektion enorm billig!

Ein **Herren-Anzüge** gute Qual., moderne Formen... jetzt **37⁰⁰ 60⁰⁰**
Ein **Jünglings-Anzüge** aut. Qual. u. Broches od. ig. Hose jetzt **28⁰⁰ 36⁰⁰**
Lodenanzüge weitteilig, mit brechen-Hose Der praktische Wandersanzug, jetzt **29⁰⁰ 35⁰⁰**
Herren-Mäntel Imprägnierte Schilppferform in versch. Must. jetzt **25⁰⁰ 38⁰⁰**
Selbstbinder reine Seide..... **2²⁵**
Oberhemd Prima Perkal, gefütterte Brust, mit 1 Kragen..... **5⁹⁰**

Topschirm 4⁹⁰
moderne Form, mit Spitze.....

Billige Posten Strümpfe

Damen-Strümpfe gute Qual., weiss u. farbig, m. Doppelspitze, Hochferse u. Naht **75^{pt.}**
Damen-Strümpfe weisse, schwarz und farbig, in Reidenfor. Makel- und Knuel- **1⁴⁵**
Herren-Strümpfe grau und schwarz, verstärkte Spitze und Ferse **38^{pt.}**
Herren-Strümpfe la Qual., mit gest. Zwickel, Längstr. u. einfarb. Plarsocken m. Doppels. u. Hochf. **95^{pt.}**

Weisser Filzhut 4⁹⁰
aus Filzstreifen (weich verarbeitet).....

Billige Posten Trikotagen

Damen-Hemdchen Baumwolle, gebleicht..... 70 cm lang **45^{pt.}**
Prinzessröcke für Damen, Kunstseide, grosses Farbensortiment... **3⁷⁵**
Herren-Netzjacken gebleicht, mit Brustschüsse..... Grösse 4 bis 7 **1²⁵**
Herren-Einsatzhemden gebleicht, in 3 Grössen..... **1⁹⁵**

Ein grosser Posten **Tändel- u. Zier-75^{pt.}**
Schürzen in Weiss, reich mit Stickerei garniert...

Handarbeiten

Kissenplatten Handarbeit, durchweg..... Stück **2⁵⁰ 3⁵⁰**
Eisdecken mit Spitze..... Dutzend **1⁴⁵**
Häkelseide 10-Gramm-Kaeseel..... **20^{pt.}**
Quadrate Halbleinen..... Stück **25^{pt.}**

HERMANN TIETZ



Nordstern

J. F. Brunswig, Seifenfabrik, Malchin.

Schnitzelseifenpulver mit geschlitzter Kernseife Das Vollkommenste für die Wäsche
General-Vertreter für Gross-Berlin
Gottlob Meissner, Berlin O 112 Fernruf: Amt Alexander 2480



Fernsprecher: Nollendorf 56, 57, 58, 59
Telegramm-Adresse: AUTORAATZ

Vertretung der bestens bewährten zuverlässigsten Marken:
Adler – Fafnir – Opel – Protos
Minerva – Isotta Fraschini
in den neuesten und modernsten Ausführungen, von 4 – 6 – 8 Zylinder – Vierradbremse etc. Karosserien jeglicher Art für erlesensten Geschmack aus renommiertesten Werken
Th. Ratz Automobil A.-G., Berlin W 35, Potsdamer Str. 112

Filmtechnische Begriffe.

Von E. W. Raab.

Was ist die „Stillstandsvoorrichtung“?

Unter gewissen Voraussetzungen könnte ein Film zur Oberflächlichkeit erziehen. Gar mancher Teil, der ganz besonders Freude am Schönen auslöst oder aus wissenschaftlichen Gründen ein gesteigertes Interesse weckt, er raste — gleich allen übrigen Teilen des Films — unaufhaltsam über die Leinwand. Doch das war einmal. Heutzutage genügt ein Druck auf den Knopf und das Filmband wird am Weiterabrollen gehindert. Denken wir uns z. B. einen Film, der ein in voller Karriere galoppierendes Pferd zeigt. Ein Druck auf den Knopf und urplötzlich präsentiert sich uns das eben eine Hürde nehmende Tier mit gewaltigem in der Luft festgehaltenen Bein. — Oder aber wir sehen einen scheuen Vogel, den man nach Ueberwindung größter Schwierigkeiten in dem Augenblick gefilmt hat, als er gerade seine Jungen fütterte. Eine ganze Serie zeitweiliger Bilder ist die Ausbeute. Aus dieser können wir nun mit Hilfe der Stillstandsvoorrichtung Augenblicke festhalten, die selbst dem Wissenschaftler eine Fülle von bisher unbekanntem Tatsachen bieten.

Was ist die „Zeittupe“?

Sie stellt eine Erfindung der „Ernemann-Werke“ in Dresden bzw. des verstorbenen Dr. Hans Lehmann dar. Bekanntlich beträgt die Zahl der Bilder bei der normalen Aufnahme sechzehn innerhalb einer einzigen Sekunde. Mit Hilfe der Zeittupe dagegen lassen sich in gleicher Zeit nicht weniger als 400, ja sogar bis 500 Aufnahmen herstellen. Werden diese Bilder dann mittels des Projektionsapparates auf die Leinwand geworfen und geschieht dies in der sich stets gleichbleibenden Geschwindigkeit von 16 Bildern in der Sekunde, so erscheinen sonst flink hintereinander folgende Vorgänge in einem erstaunlich verlangsamten, ja geradezu schleichen Tempo.

Da sieht man also z. B. auf der „zappelnden Leinwand“ zwei zunächst wütend aufeinander losschlagende Boxer. Ihre Häute ruhten scheinbar regellos und im wilden Durcheinander in der Luft umher. Dem Anschein nach blitzschnell geführte Hiebe lassen den einen oder anderen von Stößen getroffen taumeln. Aber an welcher Stelle der dann von den Sachkennern bejubelte Faustschlag fällt, ist bei einem wie üblich aufgenommenen Film (sechzehn Bilder in der Sekunde) kaum, meistens jedoch überhaupt nicht festzustellen. Anders dagegen, wenn es sich um eine Zeittupe handelt: Statt jener noch soeben scheinbar ebenso wahllos wie gewalttätig herum-schlagenden Häute sieht man diese — kommt heute nicht, kommt morgen! — sich ganz ganz langsam erheben und spürt, wie jede, auch die unscheinbarste Bewegung einem durchaus konsequenten Zielbewußtsein zugrunde liegt. Wir erleben gewissermaßen die Entstehung des entscheidenden Hiebes, der den Gegner knock-out schlägt. Dieser doch offenbar mit größter Kraftanstrengung geführte Faustschlag, er ruht uns jetzt an wie ein sanftes Strichlein oder ein unendlich gartes Berühren. Oder nehmen wir ein anderes Beispiel: Eine Reiterin des Tanzes führt uns ihre Kunst vor. Die gewöhnliche Filmaufnahme gibt wohl den Tanz als Ganzes wieder, nicht aber auch, wie sich bei den blitzschnellen Bewegungen des Körpers die einzelnen Muskeln betätigen. Das aber zeigt die Zeittupenaufnahme und läßt ahnen, welche intensive Gedankenarbeit mit jedem Tanzschritt verbunden ist. — Neuerdings wendet man Zeittupenaufnahmen bei Trauungsphantasten an. Ein Trauungsmotiv lähmt alle Glieder. Beseht etwas Fürchterliches naht langsam, aber sicher dem Schläfer, der es willenlos über sich ergehen lassen muß. — Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß die Anwendung der Zeittupe bei der Verfilmung von Geschossen im Fluge, der Wirkung von Explosionskörpern, kurz, der feinsten chemischen und physikalischen Vorgänge der Wissenschaft kaum geahnte Perfektion erzielte.

Was ist der „Zeittraffer“?

Scherzweise sagt man wohl von dem einen oder anderen Zeitgenossen, daß er das „Gras wachsen höre“. Hören? Nein, dazu vermochte uns bisher selbst der erbaulichste Fortschritt der Technik nicht zu verhelfen. Immerhin aber können wir mit Hilfe des „Zeittraffers“ in der Tat „sehen, wie das Gras wächst“. Wir sehen, wie eine Blume ihre Augen öffnet... Freilich, eine solche Aufnahme dauert Tage und Nächte, oft sogar ganze Wochen hindurch. Mit Hilfe des „Zeittraffers“ öffnet und schließt sich das automatische Wege in bestimmten Zeitabständen das Objektiv des kinematographischen Aufnahmeapparates. Der „Zeittraffer“ rußt also gewissermaßen die Geschwinde einer Zeitdauer zusammen. So schauen wir also nicht nur zu, wie tatsächlich ein Grasstängel emporsprießt, lang und immer länger wird, sondern werden beispielweise auch mit dem Wunder einer ausführenden Victoria regia bekannt gemacht.

Die Filme der Woche.

Kokain.

(Theater am Rollendorfsplatz.)

Im Robert-John-Cole-Film der Phoebus A.-G., der jetzt im Theater am Rollendorfsplatz läuft, werden beinahe alle Menschen morphiumförmig, falls sie es nicht schon sind; daher sein Titel „Kokain“. Einer schnupft es weilsch, aber das ist vermutlich ein Versehen der Regie, das im Filmtext, den das Programmheft gibt, auch bereits berichtigt wurde. Diese Geschichte, die sich da auf der Leinwand abrollt, ist höchst tragisch. Sie zählt nicht weniger als acht Tote; es können aber auch mehr sein. Der junge Jimmy Brown (Kokain schnupfend) und der Opium-Schmuggler (morphium-sprühend) verunglücken mit dem Auto; ein anderer Morphiumist erschlägt fünf Polizisten; die schöne junge Witwe stirbt — ob an der Morphiumvergiftung, ist nicht deutlich zu erkennen. Diese Witwe, von Belle Love verkörpert, ist nämlich die einzig erfreuliche Gestalt mit ihrem rührenden Gesichtsausdruck und den hilflosen Bewegungen. Sowohl es dem Regisseur John Geiffich Bran allerdings möglich war, hat er auch sie dem Stil des Ganzen angepaßt. Beispielsweise wenn sie von Morphium sprechen hört, so muß sie, um ihr Verlangen danach kundzutun, eindringlich mit den Augen rollen. Es gab früher einmal eine Reflexe, Regertöpfe mit beweglichen Glasaugen; der Film erinnert lebhaft daran. Auch Bekümmernis, Trauer — wie zeigt man sie besser als durch rotierende Bewegung der Augäpfel? Der Regisseur kommandiert dann: „Großaufnahme!“ handelt es sich um eine Gruppe, so wird jeder

Kopf mit Augenmechanismus einzeln vorgeführt. — Die Geschichte des jungen Adokaten Max Farland und seiner jungen Gattin, die sich wie ein roter Faden durch die Fülle der Ereignisse hindurchzieht, ist süßester Amerikanismus. Die Schauspieler und Schauspielerinnen spielen sie und sind entsprechend.

Und die Moral von der Geschichte:
Rimm Kokain und Morphium nicht!

S-z

Das geheimnisvolle Haus.

II. Teil: Vergeltung.

Iwan Rosjulin ist auf jeden Fall ein großer Gewinn für den Film, das bemerkte man wiederum in der „Alhambra“, wo „Vergeltung“, der zweite Teil des Films „Das geheimnisvolle Haus“, zur Uraufführung gelangte. Der zu Unrecht verurteilte Sträfling hat nach seiner Flucht noch schwere Leiden durchzumkosten. Nach langen Irrfahrten findet er als Clown ein Unterkommen in einem Wanderzirkus. Der Spahmacher mit der tombunden Seele ist ein Problem, das schon sehr oft als Stoff künstlerischer Behandlung benutzt wurde. Doch war dank der bewundernswürdigen Darstellung die Verwendung dieser nicht neuen Idee vollaus berechtigt. In der Maske eines Invaliden schleicht der Unglückliche sich in sein eigenes Haus ein. Seine Tochter, in der Sehnsucht nach dem Vater und der Hoffnung auf seine Heimkehr großgeworden, erkennt ihn zuerst. Der Schwergelüste aber hat noch harte Kämpfe zu bestehen, bevor der Schuldige entlarvt ist. Jedoch wurde auch für diesen Film der gute Abschluß gesichert. Keine Szene wird, obwohl dann und wann Gefahr im Verzuge ist, kitschig. Iwan Rosjulin und der Regisseur Alexander Woloff haben die erfreuliche Eigenart, stets lebhafteste Anteilnahme zu erregen und unter dem Schutz ihres guten Geschmacks führen sie den Film durch alle Fährnisse. Die Photographen steuerten eigene Einfälle bei.

Die Deulig-Woche Nr. 27 bringt Interessantes aus aller Welt. Von Berliner Begebenheiten wurden das Eintreffen Dr. A. G. Schurmanns, des neuen amerikanischen Botschafters für Deutschland, sowie Aufnahmen der Berliner Turn- und Sportwoche im Bildstreifen festgehalten.

Afrika-Film.

Wie man politisch auch denken und wo man auch stehen mag, wie der Imperialismus der Siegermächte, der um nichts besser ist als der deutsche, die Kolonialfrage gelöst, kann keinem Geredeten gefallen. Behandelt man bei uns die „Kolonialfrage“, so wie in dem neuen Film „Vom Kilmandscharo zum Nil — 1924 — 1925 durch's verbotene Afrika“, dann ist nichts dagegen einzuwenden. Es war nämlich diesmal nicht so, daß ein Herr von der Regierung, ein „Sachmann“, ein Offizier und ein Photograph sich zu einer nationalen Sache zusammensetzten, sondern man schickte ganz einfach den Vater H. A. Aschenborn hinaus und der blieb was er war: ein Künstler. Aschenborn bewies sein Künstlertum, indem er zwischen Filmhassem und Wasserhassem stets den ästhetischen Mittelweg fand, d. h. dem furbelnden Autor war

die Kunst des Waghaltens zu eigen, und gerade das muß im Hinblick auf die gigantische Größe des Objekts besonders anerkannt werden. Das große Publikum — und dafür muß auch ein Lehrfilm gedreht werden und nicht nur für Wissenschaftler oder feinsinnige Kunstkenner — dieses große Publikum liebt weder im Buch, noch im Film das Ueberwältigende. Wo man unterhalten, allenfalls belehrt und angeregt sein möchte, lehnt man sich gern nach dem Freilektionistischen, dem Lustigen und Leichten. Kein Landschaftsfilm wird als schön empfunden werden, wenn er einer Sammlung von Künstlerpostkarten gleicht; er wird aber begeistern, wenn die Bewegung durch die Welt mit kleinen und größeren Begebenheiten aus dem Leben des Reisenden und aus dem Dasein der Besucher verknüpft ist. Diesmal ist es des Beiwerts eher noch zu wenig als zu viel; aber weil es umgekehrt viel schlimmer wäre, wollen wir uns des Gebotenen freuen: Kilmandscharo-Landschaften, Urwaldidylle, Wasserfälle, Steppende, Bantagenwert, Siedlerleben, Männer und Frauen mit herrlichen Körpern, Wege zu Kraft und Schönheit bei den Massais. Ueberflüssig war der etwas sentimentale Schluß: Abendstimmung, Mann pflügt, seine Frau, voller Sonne im Herzen, begleitet ihn, und es wäre doch viel besser gewesen, wenn man am Donnerstag bei der Pressevorführung des Roebel-Kulturfilms einen musikalischen Begleiter gemonnen hätte. Und überflüssig war, daß man den Anwesenden Rauchsbares anbot, denn erstens ist das im Kino nicht gerade sehr vor-sichtig und zweitens bestechend liebenswürdig... ergo.

Amerikanischer Humor.

Das „Marmorhaus“ wariert mit einer amerikanischen Lustspielwoche auf, in der Ham, Buster Keaton und Jack Dempsey in einer etwas gewalttätigen Art beliebt gemacht werden sollen. Jeder spielt seine erprobte Note, und zwar so, daß man unbedingt lachen muß. Doch begegnet man unter den Frauen, wirren Einfällen vielen Bekannten. Durch die steten Wiederholungen nehmen sich die Amerikaner, obwohl sie ständig außerhalb europäischer Einfallsmöglichkeiten arbeiten, den Reiz der Originalität. Diese Grotesken sind nur dem gelegentlichen Lichtspieltheaterbesucher noch ein Ergötzen.

Beim „Humorexpress“, der im „Rozari-Saal“ dahinkraft, paßt der Titel nicht zum Film, und im Film selbst reiht sich kaum Szene auf Szene folgerichtig aneinander. Wenn auch dann und wann Nachsalben erdröhnen, so war man zum Schluß nicht befriedigt. Der vierte Akt war der beste, da in ihm sehr gut dressierte Tiere, vornehmlich nach Combonart zugerichtete Pferde, zur Verwendung kamen. Der deutsche Text war von Walter Jonas schau, äußerst belesend, verfaßt. Er rettete etwas aber natürlich nicht alles. Es wird sich beim Humorexpress wohl auch um eine Lagerware handeln, die abgepielt werden muß.

Die Phoebus-Film A.-G. hat ein von Richard Aray und Norbert Garay verfaßtes Manuskript „Die verkaufte Braut“ zur Verfilmung erworben. Die Regie wird Karl Wilhelm führen.

Im Terra-Atelier haben die Aufnahmen zu dem neuen Terra-Film „Der Mann, der sich verkauft“ nach dem gleichnamigen Roman von Hanns Schulze unter der Regie von Hans Steinhoff begonnen.

Die Erdbebenkatastrophe in Kalifornien wurde für die Deulig-Woche gefilmt. Die Aufnahmen befinden sich auf dem Schnellwege nach Deutschland und werden sofort nach Einzelnen vorgeführt.

Neues von Paramount. Die jugendliche Künstlerin Betty Bronson, die durch den Film „Peter Pan“ berühmt geworden ist, wird die Hauptrolle in einem neuen Film „Die goldene Prinzessin“ spielen. Mit ihr zusammen wird zum erstenmal ein neuer Paramount-Star, Neil Hamilton, in einer männlichen Hauptrolle zu sehen sein. — Pola Negri befindet sich zurzeit in New York, wo sie in den Long Island Studios der Paramount arbeitet. Es ist das erste Mal, daß die Künstlerin außerhalb Hollywoods einen Film dreht. Die Vorbereitungen zu ihrem neuen Film „Blumen der Nacht“ (Flower of the Night) sind in vollem Gange. Der berühmte amerikanische Schriftsteller Joseph Hergesheimer hat das Manuskript für Pola Negri geschrieben. Die Handlung spielt in Mexiko und die Aufnahmen werden auch teilweise dort gedreht werden. — Douglas Fairbanks jun. hat einen langjährigen Kontrakt mit Paramount abgeschlossen und wird in dem Film „Wild Horse Roja“ eine führende Rolle spielen.

Mary Pickford in einer Hauptrolle. Der amerikanische Film-siebling Mary Pickford hat sich die schwere Aufgabe gestellt, als kleiner blondlockiger Junge die populäre Gestalt des „Kleinen Lord“ nach dem gleichnamigen Roman von F. H. Burnett im Film zu verkörpern. Ihr jugendlicher Anmut und ihre spielerische Schelmerei kommen ihr bei der Meisterung der gewiß nicht leichten Hauptrolle eines kleinen Knaben zu Hilfe. Der Film kommt durch die Terra im September im Deutschland heraus.

Tom Mix wieder daheim. Der berühmte Cowboy-Darsteller des Fox-Film ist von seiner Europareise wieder in Amerika eingetroffen.

Die Flottenmanöver im Film. Die Manöver der deutschen Flotte, die kürzlich in der Nordsee stattfanden, wurden kinematographisch aufgenommen. Der Film soll auch landschaftlich schöne Punkte Norwegens bringen. Die Aufnahmen erfolgten durch die von Julius Finckhauer geleitete Industriefilm-Aktien-gesellschaft, Berlin.

„De-Ba-No.“ Unter dem Schlagwort „De-Ba-No“ ist mit dem Sitz in Berlin ein neues Filmunternehmen, die Deutsch-Baltisch-Nordische Film-Produktion, gegründet worden. Ihr Programm steht die „Deba“ in der Herstellung von Spielfilmen und aller Art Reklame- und Werbefilmen für Industrie, Handel, Gewerbe und Sport. Sie beabsichtigt — neben ihrer deutschen Produktion — die landschaftlichen Schönheiten der nordischen Länder — speziell Finnlands — zu zeigen. Die Direktion liegt in den Händen Erich Unterwaldts und des nordischen Filmregisseurs Felix Fejer Kersten. Als Dramaturgin wurde die baltische Schriftstellerin Luz Dena verpflichtet.

Übergibt man nur dem Nachweis des Deutsch-Musikerverbandes, Berlin O 27, Hindenburgstr. 21 (Stühlgasse 4310, 4048). Geschäftszeit 9 bis 5, Sonntag 10 bis 2 Uhr. Auf Wunsch Vertreterbesuch.

Musikaufträge



Das große Programm

1. Ouvertüre zur Oper „Der Vampyr“ v. Heinrich Marschner
2. Ballett Gérard
„Das Mabuse-Fiskal“ (Die Vision des Spielers)
Der Spieler Hans Gérard / Erste Violon Kyra Gurskaja
Zweite Viol. Rita Mitschnor / Dritte Viol. Mady Charles
Vierte Violon Ruth Wille

Dr. Mabuse, der Spieler

1. Teil, 6 Akte nach dem Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung“ von Norbert Jaques. Manuskript von Thea von Harbou.

Regie: Fritz Lang

Hauptdarsteller:
Rudolf Klein-Rogge
Aud Egede Nissen, Gertrude Weloker, Alfred Abel, Bernhard Goetzke, Paul Richter, Forster-Larrinaga, Hans Adalbert v. Schietlow.

Vorverkauf ohne Aufschlag täglich mittags 12-2 Uhr

Ufa-Theater
TURMSTRASSE
(Turmstrasse, Ecke Stromstrasse)

Verkehrsverbindungen:
Direkt vor dem Theater halten die Straßenbahnlinien:
3, 4, 11, 12, 13, 14, 15, 21, 44, 45, 55, 113.
Autobuslinien: Nr. 11, 28. Stadtbahn: Bahnh. Bellevue

Aus dem lokalen Teil des Kyritzer Anzeigers:

Auf dem Kurlfürstendamm in Berlin ereignete sich gestern in der neunten Abendstunde ein sonderbarer Vorfall. Vorübergehende Passanten hörten aus dem Hause Kurlfürstendamm 236 sonderbare Geräusche und unerklärliches Stöhnen. Ueberhängliche sprachen von einem Erdbeben und wurden sehr nervös. Schließlich stellte es sich heraus, daß die Erschütterung von Zuschauern des

„MARMORHAUSES“ ausging, in dem das Publikum der „LUSTIGEN WOCHE“

in Lachorgien verfiel. Die von anderer Seite gebrachte Nachricht, daß sich die Balken des „Marmorhauses“ vor Gelächter gebogen hätten, war bis Redaktionsschluß nicht nachzuprüfen.

SAISON Ausverkauf



vom 1. bis 21. Juli 1925

Unsere Schlager:

Einsatz - Halbschuhe für Herren, braun echt Boxcalf, mit grau Nubuk, in vorzügl. Verarb., halbspitz, der eleg. Modeschuh **11⁹⁰**

Braune Spangen mit Louis-XV.-Absatz, Seiten-Ausschnitt, prima dunkelbraun R.-Chev., sehr elegante Ausführung **9⁹⁰**

Mode-Leinenschuhe in Weiß, 1 und 2 Spangen, Schnür- und Pumps-Schuhe, mit Louis-XV.-Absatz, fesche Modelle **5⁷⁵**

Kinder-Spangenschuhe prima weiß Leinen, vorzügliche Paßform, hübsche Modelle **3⁵⁰**
31/34 **3⁹⁵** 27/30 **3⁷⁵** 25/26 **3⁵⁰**

DER SCHUHHOF

BERLIN W9, LINKSTR. 11.
CHARL. WILMERSDORFERSTR. 117
SPANDAU, BREITESTR. 22.

Theater, Lichtspiele usw.

Staats-Theater
Opernhaus
6 U.: Die Meistersinger
Opernhaus am Königsplatz
8 Uhr: Der Stern von Assuan
Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: Jugend
Schiller-Theater
7 1/2 Uhr: Annemarie
Staats-Theater Schauspielhaus
Sommergastsp. 1925
Leitung: Leo Walther Stein
Montag, den 6. Juli
7 1/2 Uhr
Erstaufführung: Kreuzfeuer
Lastspiel von R. Presher und L. W. Stein
Volkshäuser
Nachm. 3 u. ab. 8 U.
Die deutschen Kleinstädter

Theater im Admiralspalast
Täglich 8 1/2 Uhr:
Chocolate Kiddies
Amerikas größte farbige Künstler! Heute 2 Vorstellungen. 3 1/2 und 8 1/2 Uhr Die Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen!
Metropol-Theat.
8 1/2 Uhr: Tausend süße Beischen
8 U. Trianon-Th.
Die Tugendprinzessin
Musik v. Kurt Zorlig
Hellmuth, Kettner, Sandt, Radetzky, Reiter, Serenye
Operettenhaus am Schiffbauerdamm
8 Uhr:
Der kleine Kuppler
Berliner Theater
7 45 Uhr:
Anneliese v. Dessau
Rose-Theater
3 1/2 U.: Die verlorene Nacht
8 1/2 U.: D. blaue Heinrich
Gartenbühne:
7 1/2 U.: Hund um die Berolina
MEIROPOL VARIETE
8 Uhr:
Das erste klassische Juli-Programm
Zoologisch. Gärten Aquarium
Affen-Sonderschau
Tierkustansstellg.
Tägl. ab 4 Uhr:
Gr. Konzert

UFA SPIELPLAN

Ufa-Palast am Zoo	Fridericus Rex Dritter und vierter Teil Ab Montag, den 6. Juli, weg. Renov. geschlossen Woch. 7 u. 9 / Saab. 4, 7, 9
Kurfürstendamm	Luftspielwoche! Die Bergkatze mit Pola Negri Woch. 7 u. 9 / Saab. 5, 7, 9
Termstraße	Dr. Mabuse, d. Spieler, I. Teil Auf der Bühne: Ballett Gérard: Das Mabuse-Flukat Woch. 7 u. 9 / Saab. 5, 7, 9
Tasentienpalast	Das Cabinet d. Dr. Caligari A. d. Bühne: Bob No. Hatten u. Kitty in ihren plaud. Tänzen Woch. 7 u. 9 / Saab. 5, 7, 9
Friedrichstraße	Sumurun mit Pola Negri Woch. 7 u. 9 / Saab. 5, 7, 9
Kammerlichtspiele	Wege zu Kraft und Schönheit Woch. 7 u. 9 / Saab. 5, 7, 9
Alexanderplatz	Die Liebe d. gelben Mannes Shaktis Todsfahrt zum Südpol Woch. 7 u. 9 / Saab. 5, 7, 9
Weinbergsweg	Der junge Medardus Woch. 7 u. 9 / Saab. 5, 7, 9
Ufa-Theater Bollanderplatz	Wegen Renovierung geschlossen

Steuern und Kreisschiffahrt

Zum Ausschneiden!

Vom 6. Juli ab 1925 Vom 6. Juli ab
Ab Jannowitz-Brücke (Belvedere) und Schliesisches Tor

Jeden Werktag (außer Montags) 7,45 nach Teupitz (Freitags Teupitz-Stadt, alle Tage Tornows Idyll) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend m. Kronprinz Friedr. Wilhelm. 3 M. hin und zurück. Mittwoch, Freitag mit „Hertha“, 4 M. hin und zurück. Jed. Werktag (auß. Montags) 7,45 nach Neue Mühle 2,50 M. hin und zurück. Täglich 8 und 2 nach Wollersdorfer Schleuse Wochentags 1,50 M., Sonntags 2 M. hin u. zurück. Täglich 9 und 2,30 nach Grünau-Schmöckwitz Wochentags 1,50 M. hin und zurück Sonntags 2 M. Jeden Werktag 8,30 durch die Löcknitz nach Grünheide. Wochentags 2 M. hin und zurück. Sonntags 1,30 und 2,30, 2 M. einfach. Jeden Montag, Freitag 8 nach Kalkberge-Rödersdorf mit Führung nach dem Heinitzsee 2 M. hin und zurück. Jeden Werktag (außer Sonnabends) 10 und 3 nach Neu-Heigoland (Idyll an der kleinen Müggel). 1 M. hin und zurück.

Ab Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Brücke, Havelhof Jeden Montag, Mittwoch, Freitag, 2,30 nach Paretz (Rundfahrt um Potsdam) Rückfahrt 7,00, 3 M. hin und zurück. Kind 1,50 M. Jeden Dienstag 2,30 nach Schlidhorn (Ritzhaupt) Rückfahrt 7,00. 2 M. hin und zurück. Kind 1 M. Jeden Donnerstag 9,15 nach Brandenburg a. H. Rückfahrt 5,30. 5 M. hin und zurück. Kind 2,50 M.

Ab Plötzensee, Bhl. Beusselstraße Jed. Mittwoch 10 nach Oranienburg-Lehnitzsee (Seelöwen). 1,50 M. hin und zurück.

Ab Berlin, Café Gärtner (Bahnhof Bellevue) 9,15, Charlottenburg, Schloßbr. 9,40, Spandau 10,45 Jeden Donnerstag nach Nedlitz-Schweizerhaus 2 M. hin und zurück. Jeden Freitag nach Potsdam-Havelhof 2 M. hin und zurück.

Ab Tegel 9,15, mit Anlegen in Spandau, Charlottenbrücke, 10,45 Jeden Montag nach Potsdam-Havelhof 2 M. hin und zurück. Jeden Dienstag nach Nedlitz-Schweizerhaus 2 M. hin und zurück. Rückfahrt von Oranienburg, Potsdam, Nedlitz 5,30 Taschenfahrpläne gratis.

Möbel
Engros-Lager
Max Dalz
Berl.-Charlottenbg.
Spreestr. 6-7
direkt a. Willhelmspl.
Verk. auch a. Private

Speisezimmer
Eiche, Büfett, 1,60 m lang, m. wundervoll. Glasvitrine, innen Mahagoni, Kredenz, Zweizugstühle, prima Rindlederstühle zusammen M. 350

Speisezimmer
Eiche, Büfett, 2 m, m. schwer. Aufsatz, innen Mahagoni, Kredenz mit Glasvitrine, Zweizugstühle, prima Rindlederstühle zusammen M. 540
Zahlungsvereinfachung!

Romische Oper
8 U. Dir.: James Klein 8 U.
Berlins erfolgreichste Revue:
Das hat die Welt noch nicht geseh'n
Sommerpreise!

Theat. im Kolb. Tor
Kottbuser Str. 67
Tägl. 8 Uhr:
Elle-Sänger.
Neues Progr. Unser Hans erdronkt unter den Leuchtlampen des begabtest. Publikums. Täglich ausverkauft Häuser!

Heute
(nur noch wenige Tage)

Cliff Aeros
im
ULAP
mit Teilnahmepreis im Licht!

Eintritt 50 Pfg.
Der Feuersturz aus 28 m Höhe

Berliner Prafer
Kastanienallee 7-9
Täglich:
Gr. Varieté-Vorstellg.
Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Neue Welt
Arnold Scholz Hasenheide 108-114
Sonntag, den 5. Juli
Gr. Konzert u. Varieté-Vorstellung
Ganz neues Programm! 35 Künstler
und **Gr. Ball**
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt
Einlaß 2 Uhr Anfang 4 Uhr

Sonntag im
LUNAPARK
Ab 3 Uhr voller Betrieb
Feuerwerk Konzert
3 Nonettys
12 Lunapark-Girls

Rennen zu Hoppegarten
Sonntag, den 5. Juli
nachm. 3 Uhr

Reichshallen-Theater
Gastspiel der berühmten
Dresdn. Viktoria-Sänger
Anfang 8 Uhr — 1. August:
Wiederkehr der Hellmuth Stager
Dönhoff-Brett!
Saal und Garten
Das entzückende
Juli-Programm!

Berliner Prafer
Kastanien-Allee 7-9
Täglich:
Gr. Varieté-Vorstellg.
Kaffeeküche ab 3 Uhr geöffnet.
Anfang 4 1/2 Uhr Eintritt 50 Pf.

Berliner Uik-Trio
Neukölln. Lahnstr. 74/75 I

WINTERGARTEN
Der ausserlesene Juli-Spielplan (auch
Saut.)

Guter Schlaf ist das beste Heilmittel!
Metallbetten für Groß und Klein, mit oder ohne Zubehör, Stahlmattressen, an Private Bequeme Bedingungen. Katalog 30A frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)
Metallbetten
Stahlmattressen, Kinderbetten dir. an Priv. Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

Bernhard Schwarz
Berlin C, Wallstraße 13

Saison-Ausverkauf
vom 1. bis 11. Juli

Gardinen — Teppiche — Diwandecken

Prima Velour-Teppiche 200/300 102 M
Axminster-Teppiche 200/300 .. 84 M
Diwandecken 11,75
Madras, dunkelgrund. 2,90
Etamin-Halbstores 1,95
Künstler-Garnitur, gewebt . . . 4,50
Etamin-Garnitur, bunt 5,75
Bettedecken, 2bettig 8,75

Reste, Einzelfenster, angestante Gardinen zu rücksichtslos herabgesetzten Räumungspreisen
Serie I 3 M. Serie II 5 M. Serie III 10 M. Serie IV 15 M.

Für Sommerfeste!
Lampions, Feuerwerk, Stocklaternen, Fackeln, Kopfbedeckungen für Damen und Herren, Artikel für Kinderfeste, Festabzeichen

Tombola - Gewinne. - Lose. - Nieten
Größte Auswahl Billigste Preise!
Pohl & Weber Nchl.
Spittelmarkt 4-5, I.
Verlangen Sie Sommerpreislste Nr. 21

Steuerpenden
jeder Art
Hier preiswert
Paul Golletz,
vormals Robert Meyer,
Mariannenstr. 3,
Wint. Stricpl. 103/08

Besonders
wirksam sind die **KLEINEN ANZEIGEN** im „Vorwärts“ und trotzdem **II billig!!**

Von 2 Mark an
wöchentliche Teilzahlung
Belastet bei kleiner Anzahlung
eleg. Herren-Moden
fertig und nach Maß
nur Qualitätsware
in großer Auswahl.
Garantie L. tadelloser Sitz u. Verarbeitung.
Maßschneiderei J. Kurzberg
Oranienstraße 160, I.
Chausseestraße 1, I.
Eingang Elster-
Straße

Wanzent
vernichtet
mit einem einzigen
Angriff alle
unangenehm
Insekten
ATLAS
auch
wissenschaftlich anerkannt!
zu haben in Drogerien

Austieferrungslager
für Wiederverkäufer
Karl Frick m.b.H. Berlin S 42
Tel. Dönh. 5013 Brandenburgerstr. 55
A. Plöttner-Theiß
Chemische Fabrik

Ernst Haas Nachf.
Wipacal Str. 123. Geogr. 1872.
Alle Werkstoffmaschinen, Sägen,
Spritzapparate! - Fabrikation!
Gr. Jub.-Katalog gratis.
Fabrikpr. Recl. Schallplatten, pr. St. 2,30

RADIO
ANLAGE
eine komplette
hörfertige, mit 2 Kopfhörern
M. 5.-
monatliche Miete. Eigentums-
übergang nach Zahlung von
8 Monatsmieten.
obige Anlage verkaufen
wir gegen Kasse für
M. 32.-
einschließlich Montage.
Besuchen Sie uns oder ver-
langen Sie Vertreterbesuch!

Deutsche
Radio-Vermietungs-Ges.
Berlin C 2, Klosterstraße 10.

Heute? Nur auf die Avus
zur Automobilrennen deutscher Film- u. Bühnendarsteller
Es starten beim Autorennen: Fern Andra, Lya de Putti, Hanni Weisse, Ria Jende, Grete Hollmann, Miss Iby Chong, Thea de Terra — Harry Piel, Georg Alexander, Harry Lamberts-Paulsen, Curt Fuß, Curt Prenzel, Curt Courant, Leo Peukert, Paul Heidemann, Hugo Fischer-Köppe, Theo Mathejko, Charles Willy Kayser, E. Orska, Fritz Kaufmann, H. Sokal, Dr. Hermanns, Carl Boese usw. usw.
Beginn 2 Uhr

Landeshuter Leinwand- und Gebildweberei
F. V. Grünfeld
Größtes Sonderhaus
für Leinen u. Wäsche

Grünfeld

Berlin W. 8.
Leipziger Str. 20-22
Erzaigniederlassung:
Köln
Krebsgasse/Industriebr.

Im **Saison-Ausverkauf** besonders vorteilhafte Angebote in allen Abteilungen!

Damenwäsche	Blusen, Kleider	Bettwäsche	Gardinen
Garnitur: Feinfädig, Wäschestoff mit Halbnahtversierung und Panktsicherer, Nachthemd M. 4.50, Beinkleid M. 2.00, Toghemd M. 2.50	Blusen: Voll-Volle, weiß, mit langen Aermeln, Jumperform u. im Rock zu tragen M. 9.15 und	Bettdecken: Halbbleien, Größe 100x130 cm M. 8.50, Wäschetuch, Größe 145x235 cm M. 7.25	Halbstores: Elamine in sehr schöner Ausführung M. 6.50, 5.25
Garnitur: Mittelfeinfädiger Wäschestoff, mit feinem Stickerstreifen, Beinkleid M. 3.00, Toghemd M. 3.00	Washkleider: Volle, Wäsche oder andere neue Sommerstoffe M. 35.00, 19.00	Bettbezüge: 1 Oberbett, Gr. 130x200 cm, 2 Kissen Gr. 60x80 cm, Aus gutem Bettendamast: Satz M. 17.50, Aus Wäschetuch: Satz M. 14.00	Halbstores: Elamine mit handgestepften Filz, Reiche Musterung M. 11.75, 14.75, 9.75
Hemdbeinkleid: Feinfädiger Wäschestoff mit feinem Stickerstreifen M. 5.05	Schürzen: Gingham oder buntdruckter Kreton, Wiener- und Jumperform M. 1.25	Hemden: Halbbleien, schwere Güte, Größe 130x160 cm M. 5.00	Garnituren: Elamine, buntdruckend, 2 Flügel, 1 Obergardine, Fenster M. 11.75, 12.75, 8.50
Herrenwäsche	Badewäsche	Tischwäsche	Madras-Stoffe, für Gardinen, Vorhänge usw. Restbestände u. Reste, Meter statt M. 14.- bis 8.-, jetzt 6.- bis
Herren-Sporthemden: Perkal, farbig, mit 2 Krogen M. 7.25	Strand- u. Hausanzüge (Pyjamas): Farbläger Kräusel- oder Wollstoff M. 16.00	Kunstlederdecken: Baumwollstoffe Halbbleien bedruckt, schwere Güte, Größe 130x160 cm M. 6.40, 7.00, 6.30, Größe 130x130 cm M. 6.30	Gardinen und Stores: Einzelne Fenster bis zur Hälfte des Preises ermäßigt
Herren-Oberhemden: Zephir, farbig, mit Faltenbrust M. 8.25	Bademäntel: Kräuselstoff, farbig gemustert, für Damen und Herren M. 19.00	Taschentücher	Waschstoffe
Herren-Schlafanzüge: Zephir, gestreift oder Batist, einfarbig M. 13.75	Badeanzüge: Baumwolle, Fior, Seide und Satin, in einzelnen Größen bis zur Hälfte des Preises ermäßigt	Taschentücher: Weiß Batist mit Holzkamm und handgestickter Ecke M. 35	Krepp: Baumwolle, bedruckt, Breite: 90-95 cm M. 2.40 bis
Socken: Fior, farbig, 4 neuen Must. M. 2.50 u.	Badhandtücher: Gute Ware, Gr. 50x110 cm M. 2.50, Gr. 30x100 cm M. 2.40	Herren-Taschentücher: Weiß mit buntem Dord. Größe 44 cm M. 40	Voll-Volle: Schöne Farben und Muster, bedruckt Breite: 115 cm Meter M. 3.50, bis 2.-, bedruckt Breite: 100 cm M. 2.50 bis
Selbstbinder: Reine Seide M. 2.85	Bade-Kappen: aus bestem Gummi, Satin und Seide. Glatte und verzierte Formen M. 1.00	Strickjacken: Reine Wolle in verschiedenen Farben, für Damen: Maß M. 10.50, 15.00, 16.75	Profilé: Karo- und Streifenmuster, Breite: 95-100 cm M. 2.25 bis
Herren-Nachthemden: Halbfrot, mit farbigem Paspel M. 7.25		Schlafbeinkleider: In vielen Farben, Reine Seide M. 9.50, Kunstseide M. 7.00, 6.40	Kunstseide: Waschbar, in verschied. Streifen, Breite: 65-75 cm M. 2.40

Die **herabgesetzten Preise** für leinene Haus-, Küchen-, Bett- u. Tischwäsche gelten auch für den Saison-Ausverkauf

Beginn 1. Juli

UND WENN EINMAL
SICH GLEICH NICHT REINIGT
KAUFT MAN

MÖBEL



Feder

FEDERLEICHT

Brunnenstr. 1
FRANKFURTER ALLEE 350 KOTTBUSER DAMM 103 CHARLOTTENBURG, SCHARRENSTR. 5

ANGENEHME
TEILZAHLUNG

NIEDRIGE PREISE KLEINE ANZAHLUNG BEQUEME RATEN

Obersky's Saison-Ausverkauf

vom 1.-20. Juli
verspricht infolge der
ganz außergewöhnlich billigen Preise
einen sensationellen Erfolg
Bis 50% Ermässigung

Kaufen Sie möglichst Vormittags.
Zum Verkauf gelangen die modernsten
Obersky-Spezialitäten:

- Corsets
- Hüfthalter
aus Stoff und Gummi
- Büstenhalter
- Damenwäsche
von der einfachsten bis zur Luxus-Ausstattung.

Handgestickte Opal- und Crêpe de chine Wäsche.

Arnold Obersky Aktiengesellschaft

Potsdamer Str. 75c, Hauptstr. 20, Wilmersdorfer Str. 56, Oranienstr. 66, Berliner Str. 128, Potsdamer Str. 27b, Landberger Str. 64, Wilancker Str. 19, Bergstr. 13, Chausseest. 1, Tauentzienstr. 18, Martin Lutherstr. 91, Oranienstr. 33, Brunnenstr. 138, Grunewaldstr. 46
Filialen in allen größten Städten Deutschlands.

Saison-Ausverkauf

Wir setzen d. Preise noch weiter gewaltig herab

Damen-Mäntel u. Kostüme

Sensationell • bis 75% • Aufsehen erregend

Wenige Beispiele:

Fantasia-Reise-Mäntel	1. bis 22. 3 u. 1	Reinwollene Gabardine, Rips-Mäntel	25 M. 30 M.
Zum Ansehen unterhalb 5 M. 10 M. 24 M. 35 M.		Zum Ansehen unterhalb je nach Größe langpreis	Herren-Loden-Mäntel

Einmaliges Angebot:
Echte Münch. Damen- u. Herren-Loden-Mäntel
Spezialität: Extra-Weiten und Längen.
Landsberger Straße 59
an Alexanderplatz,
I. Etage, Sonnabends geschlossen.

Max Mosczyk

Linoleum-Spezialhaus

Analoge von Dielen, Kinos, Cafés,
Tropfenabgängen durch meine
eigene Linoleum-Legerei

Vorortbesuch ohne Verbindlichkeit
Kostenanschläge vollständig gratis

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt

Großes Lager in Tapeten, Läuferstoffen, Kokos- u. Fußabstreifern

Billigste Preise bei kulantesten Bedingungen

0 17 Gröner Weg 40 Haker H 31 Brunnenstr. 67
Tel.: Köpenick 728 u. 9253

Köstlich erfrischend

Sind kühle Limonaden, selbsthergestellt aus
Reichels Limonaden-Sirup-Extrakt
Süßholz, Zitrus, Citronen, Orangen etc. Fruchtgeschmack. Das erquickende und billige Sommergetränk. Verfüglich auch als Speise-Beigut. Eine Flasche ergibt 2 1/2 Pfd. Limonaden-Sirup, M. 0.55 halbe M. 0.55. In Drogerien u. Apoth. erhältlich, sonst bei Otto Reichel, Berlin 93, Eisenbahnstr. 4. Man nehme nur Marke „Reichel“ die Qualität verbürgt

MÖBEL

Reklameangebote, erstklassige Fabrikate.
Auf Wunsch Teilzahlung ohne Preisaufschlag

Kompl. Schlafzimmer M. 450.- 550.- 600.- usw.
Speisezimmer „480.- 540.- 650.-“
Herrenzimmer „475.- 545.- 625.-“

Küchen und Einzelmöbel äußerst preiswert

Möbelhaus Gottlieb

nur Rosenthaler Straße 54.
Gegr. 1875

9 Mk. MÄNTEL SPORT-JACKEN KOSTÜMRÖCKE SEIDENE JACKEN	15 Mk. SOMMERMÄNTEL COVERCOAT-MÄNTEL SPORTPALETOTS VELOUR DE LAINE MÄNTEL	19 Mk. MASCULIN-MÄNTEL SEIDENE EOLIENNE-MÄNTEL TUCH-MÄNTEL COVERCOAT MÄNTEL	29 Mk. SPORT-KOSTÜME OTTOMAN-MÄNTEL SEIDENE MÄNTEL MOHAIR-MÄNTEL	38 Mk. GABARDINE-MÄNTEL RIPS-MÄNTEL CAPES
--	--	---	--	--

- dies die 5 erstaunlich billigen Serien meines Saison-Ausverkaufs!

O. Levin

am
Untergrundbhf.
HAUSVÖGTEIPLATZ

Erntezeit.

Der Morgen brach so blutigrot
Im Osten an,
Im Kornfeld flüster's leis vom Tod,
Die Erntezeit begann.

Die Halme neigen segenschwer
Ihr Aehrenhaupt,
Dann zieh'n die Tage lebensleer —
Vorüber, die Zeit geraubt.

Die Tage, da im Samenkorn
Das Leben sprach,
Als in der Erde Leib der Keim
Die Schale brach.

Und dann das große Aufersteh'n,
Als über Feld und Wald
Des neuen Frühlings heil'ges Weh'n
Als Wehruf schallt.

Die Zeit, da jede Aehre reich
Voll Blüten hing,
Durch die der laue Sommerwind
Als Liebesbote ging.

Und dann die Berdezeit der Frucht
Im lichten Sonnenschein,
Und alles liegt so weit, so weit
Und heut der Frührothschein.

Vom Dengekn zieht ein leiser Klang
Durchs Halmenmeer,
Die Halme lauschen todesbang,
Die Aehren sind so schwer, so schwer.

Vom Dorf tönt klagend durch die Nacht
Ein Wächterhorn,
Und wenn der neue Tag erwacht,
Dann geht der Tod durchs reife Korn.

Früh Ruche, Metallarbeiter.

Bib und Bab.

Von René Bijet.

(Werbliche Uebersetzung von Joh. Kunde.)

Ich hatte Demonello im Zirkus Orlandes kennengelernt. Er war schon alt und doch eine seiner Attraktionen. Das Publikum der ganzen Welt hatte diesem „Eccentric“ und seinen beiden Puppen — Bib und Bab — Beifall gesendet.

Er pflegt sie auf zwei Stühle zu placieren und mit ihnen ein stummes Gespräch zu führen, dessen Inhalt man nur aus den Gesten des Artisten erraten konnte. Dem weiblichen Mannequin „Bab“ machte er ungeachtet, schlüchtern, den Hof, während seine Hände und Füße dem männlichen „Bib“ unaufhörlich drohten; das endete mit einem komischen, regelrechten Faustkampf, der Gelächter und Bravos wachte. Bib und Bab wirkten nicht abstoßend. Sie waren ungefähr so groß wie Demonello selbst. Der Holzkopf der Frau war mit Stoff überzogen, Augen und Mund etwas derb aufgemalt; sie trug eine struppige rote Perücke, Kleider der Armut. Der Mann sah aus wie ein Säuer in abgenutzter trüblicher Karnevalstracht. Kurz, es waren zwei banale Marionetten, deren Rückseite einige Illusion erwecken konnte, die aber ohne Zweifel auf Jahrmärkten jedem Schiefbudenbesitzer Ehre gemacht hätten.

Wie ich Demonello zum erstenmal außerhalb seines Wirkungskreises begegnete, verlagte ich mir die Bemerkung nicht, daß er — ohne seinen Renommee zu schaden — diesen passiven Mitspielern vielleicht ein gefälligeres Aussehen verleihen könne. Er sah mich verächtlich an, klopfte auf sein rundes Bäuchlein, pfiff sich eins, lehrte mir den Rücken und schnitt so das Gespräch ab. Ich weiß, wie überempfindlich gewisse Artisten sind, und verzichtete auf weitere Bemerkungen. Nun ja, er hatte mit den häßlichen Popanzgen Erfolg, warum sollte er ihr Exterieur verändern?

Diese zwei Hanswürste aus Holz und Mele waren Demonellos ganze Familie, seine einzige Gesellschaft. Er hatte einst Enttäuschungen erlitten, und seit seinem dreißigsten Jahre lebte er mit Bib und Bab. Wenn ein Verehrer in seine Garderobe kam, so hörte er ihn laut sprechen, diskutieren, ernsthaft Fragen stellen, — er fürchtete zu stören, und entzückte sich. Kannte man ihn näher, trat man ohne zu klopfen ein, fand unjeren Mann in einem Selbstgespräch. Das hinter ihm an der Mauer postierte Paar schien eher in einen unbekannten Himmel hineinzu träumen, als auf seinen Herrn zu hören. Aber das störte ihn gar nicht. Für sein Ohr waren sie nicht stumm, für sein Auge nicht bewegungslos — und wenn er im Begriff war aufzutreten — den Mann und die Frau unter seinen Arm nahm —, sagte er zornig zu jenem: „Zum Teufel! Vorwärts, du Schafskopf!“ — Und der Frau schmeichelte er: „Kindchen, beulen Sie sich ein bißchen!“ Er wahrte auch außerhalb der Szene die volle Illusion...

Wenn er „gearbeitet“ hatte, so war seine erste Sorge, noch ehe er den Schweiß von der Stirn trocknete oder sich abkühlte —, die Kostüme seiner Partner in Ordnung zu bringen und sie mit einigen Komplimenten zu belohnen. Hatte er Blumen, so schmückte eine Rose Babs Korset, und unterhielt sich die Journalisten mit ihm, dann zeigte er auf Bab und Bib: „Meine Kameraden und ich sind von dem Publikum sehr beliebt.“ Aber es kam die Zeit, wo er den bunten Kuffen Ledemohl sagen mußte, auch Herrn Orlandes, dessen Auge sich seufzte, den Clowns, die heranwachsen, dem schönen Preis, der so groß war wie ein Dampfer und den eine besondere Atmosphäre erfüllte. Demonello war zu alt geworden, um weiter den Klauen zu spielen und das Publikum zu überzeugen, daß er noch an seine Farben glaube. Darin liegt alles. Man muß Vertrauen zu sich haben.

Er zog sich in ein kleines Landhaus zurück; dort besuchte ich ihn alle Jahre. Man traf ihn sicher an. Er dehnte seine Promenaden niemals über sein Gärtchen aus. Im Sommer sahen Bib und Bab auf einer Bank, während er umgrub und jätete. Im Winter bekamen sie im kleinen Salon den besten Platz; am Kamin. Den ganzen Tag hörten sie Demonellos nie verlegendes Geplauder, der ihnen alle Eindrücke erzählte. „Aber warum gehen Sie nicht aus?“ fragte ich ihn eines Tages. „Weil ich meine Kameraden nicht mitnehmen kann; man würde mich für närrisch halten. Ich brauche keinen Verkehr; sie genügen mir. Sie haben wenigstens ihr Kostüm aus guten Zeiten behalten können. Ich bin in Zivil, aber wenn ich sie ansehe, finde ich mich selbst wieder. Sie sind Ursache, wenn ich feilsch nicht ältere. Sie haben noch ihr glückliches Baden, ihre zerlumpte Tracht. Daß das Ende uns bedroht, wissen sie nicht, und da ich nur sie sehe, weiß ich es ebensovornig.“ — Der Kluge hatte recht. Ich war der einzige Zeuge, der merkte, daß es mit ihm bergab ging. Ich erlaubte mir häufiger zu kommen, und jedesmal fand ich Demonello magerer und hinfalliger. Das blieb bis zu dem Tage, wo ich an dem niederen Alter klagte und man nicht antwortete. ... Der Besitzer hatte einen zweiten Schlüssel, den er mit anvertraute. Ich betrat die Wohnung des „Eccentric“, Stille

Verfolgte Unschuld.



„Sie sind beschuldigt des Verrats sämtlicher völkischer Belange durch geheimes Einvernehmen mit dem Feinde Strefemann. Was haben Sie zu Ihrer Verteidigung anzuführen?“
„Mein Name ist Schiele. Ich weiß von nichts!“

herrschte dort. Zwei leere Stuben, ein Korridor, wo meine Schritte düster widerhallten, eine Treppe, die zum ersten Stock hinaufführte; ich war in der Kammer. Ein schwaches Licht stahl sich durch die Läden bis zum Bett. Ihn zu Seiten zwei Personen. Aus dem Bienen sah man das wachsfarbene Gesicht meines Freundes. Zuerst glaubte ich, daß von ihm benachrichtigte Verwandte die letzten Lebensblicke an seiner Sterbefläche erlösen. Aber dann erkannte ich die rote Perücke Babs, die zinnoberfarbige Nase Bibs. Demonello hatte dieses letzte Tableau sinnig inszeniert. Bib und Bab sahen in ihren Hautuits, ihre schlaffen Hände berührten die ihres alten Gefährten. Er hatte sich bis zur letzten Sekunde der Illusion hingeggeben, daß das Paar über sein friedliches Hinüberschlummern wachte; das war sein letztes Glück, das ein Lächeln auf sein Gesicht zauberte. Die bizarre Vision erschien so echt, daß ich mich bei der Frage an Bab überraschte: „Er hat nicht zu leiden gehabt?“ Gewiß, sie antwortete nicht. Ich weiß nicht, wie es kam, aber die beiden Puppen glücken in meinen Augen bereits zwei Engeln, die die Seele und den elenden Leib eines Clowns in ein lindliches Paradies trugen... in den wunderbaren Zirkus des Himmels...

Sabang.

Sonderbericht für den „Vorwärts“ von Richard Huelsenbeck.
Sumatra, im Frühjahr.

Zagelang Himmel und Wasser. Keine Wolke, das Meer ist glatt und flach wie ein Tisch. Man läßt sich einfallen von dem Rhythmus der ungeheuren Weite. Man sitzt auf der Deck des Schiffes und beobachtet die fliegenden Fische, die aus dem Wasser schnellen und wieder versinken.

Nachts brennt der Himmel von Millionen Blinkfeuern. Die Luft ist weich wie die Hand der geliebten Frau. Dann kommen kleine Inseln. Sie sind von dichtem Urwald bewachsen.

Auf der Insel Weg an der Spitze Sumatras liegt Sabang. Man fühlt sich neugeboren, wenn man nach wochenlangem Marsch um das schmale Land den Fuß zum erstenmal wieder ans Land setzt.

Eine schmale Straße von chinesischen Händlerbuden. Die Männer feilschen und schnattern hinter rohgabanten Kadentischen. Die Frauen in bunten Hosens verschwinden (sich im Hintergrund). Die Malaien sind ernster und würdiger. Großgewachsene und schöne Menschen. Sie sind fast unbekleidet. Manche tragen einen gewaltigen Strohhut.

Die holländischen Herren haben hier eine spärliche Zivilisation eingeführt. Bis vor kurzem muhten sie mit den Utjes, den Ur-einwohnern des Landes, einen bösen Kampf führen, und noch heute ist es nicht ratsam, sich allein allzuweit von dem bewohnten Ort zu entfernen.

Die Utjes tragen ein gebogenes Messer als Waffe und Handwerkszeug. Wenn man die muskulösen Gestalten ansieht, kann man begreifen, daß sie mit diesem scharfartigen Instrument sehr gewandt umgehen können.

Die Fülle der Vegetation ist verwirrend. Die Palme kann jede Form annehmen. Sie läßt riesige fächerartige Blätter direkt aus dem Boden kommen und bildet unurch-

bringliche endlose Dschungel. An anderen Stellen, besonders in der Nähe des Meeres, sind ihre Stämme 15 Meter hoch und nur von einer kleinen Laubkrone bedeckt, unter der man die mächtigen Früchte sieht. Das sind die Palmenhaine. Dann wieder findet man allein stehende Exemplare, die die ganze Großartigkeit ihrer Art in sich vereinigt zu haben scheinen.

Im dichten Gewirr des Urwaldes sieht man goldrote Mandarinen reifen. Die Bananen wachsen in meterhohen Trauben. Das Laub der Brotbäume ist weit und hoch wie das Dach eines großen Hauses. Ein kleiner See liegt zwischen den bewaldeten Bergen.

Auf einem zerbrechlichen Kahn rudern wir unter großer Sonne bis in die Mitte des Wassers.

Man hört keinen Laut. Dann Schreie aus dem Wald: die Affen. Im Wasser eine Fülle seltsamen Lebens. Fingerringe Goldfische huschen kaum einige Handbreit unter dem Wasser dahin. Reguane, eine Art großer Eidechsen heben ihre Rücken aus dem Wasserpegel heraus.

Die Häuser der Eingeborenen sind auf hohen Pfählen gebaut. Zum Schutz gegen Schlangen. Die Wände sind Bastmatten, die man nach Belieben entfernen kann.

In einem größeren Haus wohnt ein Häuptling. Er hat, seitdem die Fremden hier sind, nichts mehr zu sagen, aber die Holländer haben ihm aus Klugheit eine Art unverbindlicher Gerichtsbarkeit über seine alten Untertanen gelassen. Nun sitzt er da im Kreise seiner Weiber und läßt sich die Sonne auf den Rücken brennen.

Die Holländer sind schlau Kolonisten. Sie haben nur den einen Wunsch, möglichst viel Geld aus ihren Kolonien zu ziehen. Wenn sich die Eingeborenen dem nicht widersehen, geschieht ihnen nichts. Man läßt ihre Gewohnheiten möglichst unangefastet. Der Holländer ist hierin weniger prüde als der Engländer.

Während des Krieges flüchteten sich eine Anzahl von deutschen Schiffen nach Sabang.

Die Holländer sind den Deutschen nicht sehr rosig gesonnen, aber die Befehlungen dieser Schiffe hatten hier immerhin ein erträgliches Leben.

Aus dieser Zeit stammt der Deutsche Klub von Sabang. Heute sind nur noch fünf Deutsche hier und diese sind bis auf einen in ganz untergeordneten Stellungen.

Im holländischen Klub trifft sich die gute Gesellschaft von Sabang. Man sitzt an einer Terrasse mit dem unvergleichlichen Blick auf die bewaldete Bucht. Man trinkt eisgekühlte Simonaden und plaudert unter dem sternhellsten Himmel.

Unvergesslich sind die Nächte von Sumatra.

Neue Berechnungen über das Alter der Erde. In den letzten Jahren ist zur Berechnung des mutmaßlichen Alters der Erde die Radioaktivität bestimmter Erdbildungen herangezogen worden. Nach einer von Prof. Uitel in Königsberg herausgegebenen Tabelle, die auf eingehenden und exakten Forschungen beruht, ist das Alter der präkambrischen Gesteine, bekanntlich der ältesten Gesteinsmassen, auf etwa 1100 bis 1200 Millionen Jahre zu schätzen. Für devonische Minerale fand sich ein Alter von rund 400 Millionen Jahren. Die Zahlen schwanken allerdings sehr, so haben z. B. auch gewisse präkambrische Gesteine, die vielleicht erst durch spätere gewaltige Ausbrüche an die Erdoberfläche geworfen sind, nur ein Alter von etwa 200 Millionen Jahren.

